Bochumer Anzeiger

Heute neuer ROMAN

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung von 16 bis 17 Uhr (außer Mittwochs und Samstags). — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Freitag, 5. März 1937

44. Jahrgang
Nummer 54
Einzelpreis 10 Pf.

Zur Anzeigenannahme Zeitung um 16 Uhr mündlich aufgegebener Anzeigen
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 0. [illegible]

52, 53

Schwere Beleidigung

des Führers und Deutschlands

Unverschämte Hetzrede des jüdischen Newyorker Oberbürgermeisters — Deutschland erhebt Einspruch in Washington

Newyork, 4. März.

Der für seine Deutschfeindlichkeit sattsam bekannte jüdische Oberbürgermeister von Newyork, Laguardia, dessen Reden schon mehrfach nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt unliebsames Aufsehen erregten, hat sich wieder einmal bewogen gefühlt, eine Rede zu halten, die eine Spitzenleistung auf dem Gebiet verlogenster Hetze darstellt. Vor rund 1000 Frauen der Frauenabteilung des amerikanischen jüdischen Kongresses entblödete sich der jüdische Maulheld nicht, Deutschland zu beschuldigen, daß es versuche, den Weltfrieden zu zerstören. In dem für die Weltausstellung vorgeschlagenen Gebäude der Vereinigten Staaten werde er eine Schreckenskammer einrichten, in der als Höhepunkt die Figur jenes „braunhemdigen Fanatikers" gezeigt werde, der jetzt den Weltfrieden bedrohe.

•

Der durch seine Hetzreden sattsam bekannte Oberbürgermeister von Newyork, Laguardia, hat sich mit seinen Ausführungen vor den Frauen des jüdischen Kongresses das Höchstmaß von internationaler Unverschämtheit geleistet. Laguardia selbst ist Jude. Es ist anzunehmen, daß es sich hierbei um einen angenommenen Namen handelt, hinter dem das Newyorker Stadtoberhaupt noch bis vor nicht langer Zeit seine jüdische Abstammung zu verbergen suchte. Aber schon die ersten Hetzreden, die dieser seltsame Vertreter der größten Stadt der Welt gleich nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus vom Stapel ließ, enthüllten Abstammung und Denkungsart Laguardias zur Genüge. Wir erinnern daran, daß Newyork unter der Leitung dieses jüdischen Oberhauptes Schauplatz der größten kommunistischen Ausschreitungen gegen deutsche Schiffe und der Sammelplatz für das internationale Gelichter wurde. Wenn früher nur ein Verdacht bestand, daß die maßlose Hetze unter Duldung Laguardias vor sich ging, so besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß der jüdisch-kommunistische Weltklüngel in dem Newyorker Oberbürgermeister den stärksten Protektor und den unverschämtesten Provokateur gefunden hat. Die Ausfälle, die sich Laguardia gegenüber dem Deutschen Reiche und vor allem gegenüber dem deutschen Staatsoberhaupt leistete, sind höchstens mit dem unterweltlichen jüdischen Jargon der Moskauer Komintern zu vergleichen. Es gehört schon die ganze Dreistigkeit eines Moskauer Söldlings dazu, der im gleichen Atemzuge vom Weltfrieden spricht und die deutsche Kulturnation in einer Weise beleidigt, auf die es nur physische oder moralische Ohrfeigen als Antwort geben kann.

Wir sind überzeugt, daß der größte Teil des amerikanischen Volkes eine derartige würdelose Hetze ablehnt und daß sich auch jenseits des Ozeans starke Kräfte für die Anbahnung enger kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen einsetzen. Es bleibt deshalb zu erwarten, daß die amtlichen Stellen der Vereinigten Staaten sich mit den Flegeleien des jüdischen Oberbürgermeisters beschäftigen und der deutschen Nation Genugtuung verschaffen. Die Ausflucht, die wir bei verschiedenen anderen Gelegenheiten immer wieder hörten, daß der Washingtoner Regierung ein Eingriff in die Rede- und Meinungsfreiheit eines Oberbürgermeisters nicht zustehe, ist fortan nicht mehr stichhaltig, denn es handelt sich bei den Beleidigungen aus dem Munde Laguardias nicht mehr um eine jüdische Vereinsrede, sondern um die bewußte politische Provokation und um die wissentliche Störung der guten Beziehungen zweier Kulturvölker. Die Vereinigten Staaten würden sich und ihrem Ansehen schaden, wenn sie nicht die politische und moralische Kraft aufbrächten, diesem „Trotzki von Newyork" endlich das Maul zu stopfen.

Deutscher Protest in Washington

dnb Washington, 4. März.

Die deutsche Botschaft hat am Donnerstag im Staatsdepartement gegen die gestrigen Ausführungen von Laguardia Protest erhoben.

Amerikas Außenminister: Bedauerlich

Washington, 4. März.

Nachdem in Vertretung des abwesenden deutschen Botschafters Botschaftsrat Thomsen im Staatsdepartement gegen die unverschämten Aeußerungen Laguardias energisch protestiert hatte, wurde Staatssekretär Hull von Journalisten über den Stand der Angelegenheit befragt.

Hull erklärte, er werde sofort feststellen lassen, ob die Zeitungsmeldung den Tatsachen entspreche. Selbstverständlich sei es bedauerlich, wenn ein Bürger der Vereinigten Staaten, gleichgültig was er über die Innenpolitik eines anderen Landes denke, Aeußerungen tue, die als Beleidigung der Regierung des anderen Landes ausgelegt werden müßten. — Hull wird sich, wie verlautet, alsbald mit Laguardia in Verbindung setzen.

Die Amtszeit Laguardias läuft Ende dieses Jahres ab. Da er nicht der Demokratischen Partei angehört, also auf die Unterstützung durch Roosevelts Parteimaschine nicht rechnen kann, so versucht er offenbar außer den Stimmen seiner republikanischen Parteigenossen möglichst alle jüdischen Stimmen für sich einzufangen. Die einfachste Methode dabei erscheint ihm offenbar, sich Unverschämtheiten gegen den Führer des Deutschen Reiches zu erlauben. Typisch jüdisch!

Auch das Deutschtum Newyorks protestiert

Newyork, 4. März.

Die vereinigten deutschen Gesellschaften Groß-Newyorks haben am Mittwoch an den jüdischen Oberbürgermeister Laguardia ein Telegramm gesandt. Sie protestieren darin schärfstens gegen dessen unverschämte deutschfeindliche Hetzrede. „Es ist unglaublich", so heißt es in dem Telegramm, „daß sich der Bürgermeister einer amerikanischen Stadt, die sich bei der Durchführung ihrer Aufgaben stark auf die Mitarbeit des deutschen Elements stützt, erfrecht, das Oberhaupt einer befreundeten Nation zu besudeln und zu verleumden. Die Hetzrede Laguardias stellt eine schwere Beleidigung der deutschstämmigen Bürger des ganzen Landes dar, und diese sind nicht gewillt, diese Beleidigung hinzunehmen."

Der Führer beim „Rosenkavalier"

in der Staatsoper München

dnb München, 4. März.

Die zweite Aufführung der Neuinszenierung des „Rosenkavalier" der Staatsoper im Nationaltheater erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers, der bei seinem Erscheinen in der großen Mittelloge von dem bis auf den letzten Platz besetzten Haus mit erhobener Rechten begrüßt wurde. In der Begleitung des Führers befanden sich Botschafter SS.-Gruppenführer von Ribbentrop, Obergruppenführer Brückner und Reichspressechef Dr. Dietrich. Ferner waren anwesend Reichsstatthalter General Ritter von Epp und der stellvertretende Gauleiter Rippold.

Die glanzvolle Aufführung der Strauß-Oper unter Leitung von Generalmusikdirektor Clemens Krauß fand schon nach dem ersten Akt starken Beifall, der sich nach Schluß der Vorstellung zu begeisterten Ovationen für Clemens Krauß und die Träger der Hauptrollen Hildegarde Ranczak, Viorica Ursuleac, Adele Kern, Ludwig Weber und Georg Hann sowie für den Regisseur Rudolf Hartmann gestaltete.

Minutenlang jubelten die Besucher nach Schluß der Vorstellung dem Führer zu, der diesen festlichen Abend, der so recht von dem hohen Stande des Münchener Theaterlebens zeugte, in ihrer Mitte verlebt hatte.

Der Führer an die Douaumont-Stürmer

dnb Berlin, 4. März.

Der Führer und Reichskanzler sandte an die am 21. Jahrestage der Erstürmung der Panzerfeste Douaumont in Berlin versammelten Douaumont-Stürmer zu Händen von Reichsbahnrat Radtke das nachstehende Telegramm:

„Ihnen und den anderen aus Anlaß des Jahrestages der Erstürmung in Berlin versammelten Douaumont-Stürmern danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich im Gedenken an diese kühne Waffentat und in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlich erwidere. (gez.) Adolf Hitler."

Friedensstörer am Werk

Dunkle Machenschaften

an der Grenze von Spanisch- und Französisch-Marokko — Eine Protestnote der spanischen Nationalregierung an die Signatarmächte der Algeciras-Akte

Salamanca, 4. März.

Die spanische Nationalregierung hat an die Signatarmächte der Algeciras-Akte eine Note gerichtet, in der sie auf Machenschaften an der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko hinweist. Diese Machenschaften, so heißt es in der Note, hätten den Zweck, Ruhestörungen in Spanisch-Marokko hervorzurufen, damit so amtliche Stellen von Französisch-Marokko unter dem Vorwand der Wiederherstellung der Ordnung und der Vermeidung eines Uebergreifens der Gefahr auf französische Stämme in die spanische Zone einmarschieren lassen könnten, wodurch die internationalen Verträge verletzt und eine gefährliche Lage für den Frieden Europas geschaffen werden würden.

Die Note fährt fort: „Nachdem verschiedene Versuche einer Ruhestörung an der Loyalität des Marokkovolkes und seiner Behörden gegenüber Spanien gescheitert sind, verstärken sich in diesen Tagen die Manöver zur Herausforderung eines Aufstandes unter den spanischen Stämmen. Es werden heimlich Waffen konzentriert in den Zonen von Suazan und Hured, die für das Gebiet von Wauen bestimmt sind, sowie in Gueznaha mit der Bestimmung für das Gebiet von Alhucemas. Gleichzeitig sind französische Militärkonzentrationen an der Grenze der Protektoratsgebiete festzustellen, womit eine Kollektivaktion auf die eingeborenen Grenzstämme ausgeübt und unter ihnen ein Zustand der Unruhe geschaffen wird."

Die spanische Nationalregierung erklärt dann: „Wenn wir auch eine entsprechende Antwort auf jeden Angriffsversuch im Gebiete des marokkanischen Protektorats bereit haben, so stellen wir jedoch fest, daß die Haltung der amtlichen Stellen der französischen Volksfront eine flagrante Verletzung von Geist und Buchstaben der Verträge vom 30. März und 27. November 1912 darstellt, die Frankreich und Spanien die Herstellung von Frieden und Ruhe in Marokko übertragen haben."

„Da Friede und Ruhe in unmittelbarer Gefahr schweben — zum großen Schaden für das dem Protektorat unterstellte Volk und mit entsprechenden Auswirkungen für den Frieden Europas und den Status quo im westlichen Mittelmeer — sieht sich die spanische Nationalregierung veranlaßt, sich an die Signatarmächte der Algeciras-Akte zu wenden, auf der trotz späterer Verträge das internationale Regime von Marokko ruht, damit sie in aller Eile eine internationale Kommission ernennen, die die spanische Zone besuchen, an Ort und Stelle die Ruhe und den Frieden, die im spanischen Protektoratsgebiet herrschen, feststellen und sich von den angeführten Machenschaften überzeugen soll.

Damit soll vermieden werden, daß im französischen Protektoratsgebiet und in der Tangerzone jene Manöver durch kommunistische Politik auf dem Wege über ähnlich geartete Regierungen den Weltfrieden bedrohen."

Die Note schließt: „Wir zweifeln nicht daran, daß der Londoner Nichteinmischungsausschuß, der sich so sehr für den europäischen Frieden interessiert, sofort Maßnahmen treffen wird, um solchen verbrecherischen Manövern zu steuern, die dem Zweck der Anwesenheit Frankreichs in Marokko und den Vereinbarungen zur Nichteinmischung in spanische Angelegenheiten entgegengesetzt sind."

Der Generalresident von Französisch-Marokko in Paris

Paris, 4. März.

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Viénot, empfing am Donnerstag vormittag den Generalresidenten von Französisch-Marokko, General Nogues. Ueber den Inhalt der Unterredung ist bisher nichts bekanntgegeben worden.

Kohlengebiet Kataloniens erobert

Bolschewistische Angriffe an der Asturien-Front und südöstlich Madrids abgeschlagen

Salamanca, 4. März.

Der in Salamanca herausgegebene Heeresbericht besagt, daß die marxistischen Truppen an der Asturien-Front die nationalen Stellungen am San-Claudio-Berg angriffen, aber zurückgeschlagen wurden und große Verluste erlitten. Bei Oviedo versuchten die Marxisten, Buenavista zurückzuerobern. Aber auch dieser Angriff blieb erfolglos, und die nationalen Truppen hielten ihre Stellungen mit großer Bravour. Mit Tanks gingen die Bolschewisten an der Jarama-Front (südöstlich Madrids) vor. Sie wurden auch dort abgewiesen und hatten bedeutende Verluste.

An verschiedenen Abschnitten der Madrider Front sind am Mittwoch gegen 100 bolschewistische Milizen und Zivilpersonen in das nationale Lager übergelaufen. Von der Südfront ist nichts Neues zu berichten. Nationale Sender teilen mit, daß die Nationaltruppen am Mittwoch an der Teruel-Front bei Montaban die Ortschaft Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Kohlengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Nationaler Kreuzer beschießt Cartagena

Nach Meldungen aus Paris hat der nationale spanische Kreuzer „Almirante Cervera", der von einem Torpedoboot begleitet war, den in den Händen der Bolschewisten befindlichen Kriegshafen Cartagena beschossen. Vor allem die Küstenbefestigungen Cartagenas und ein Hafenarsenal, in dem ein großer Teil der Munitionsvorräte lagert, waren das Ziel der Schiffsartillerie.

Reichsdeutscher in Bilbao erschossen

In Bilbao verlangt die Bevölkerung in stürmischen Kundgebungen die sofortige Uebergabe der Stadt an die nationalen Truppen. Bei der brutalen Unterdrückung dieser Kundgebungen wurden in den letzten Tagen neben anderen Opfern auch viele Frauen und Kinder getötet. Weiter wurden in Bilbao, wie der Sender Valladolid mitteilt, ein Reichsdeutscher, ein Engländer und ein Franzose erschossen.

Ueber die wirklichen Gründe der Abberufung des sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenberg teilt der nationale Sender Valladolid mit, daß Rosenberg in den Verdacht geriet, Trotzki-Anhänger zu sein. Er fürchte, daß ihm in Moskau der Prozeß gemacht werden könnte und habe sich daher geweigert, nach Sowjetrußland zurückzukehren.

Oberstes Gesetz: Kinderreichtum

Italienische Leitsätze zur Bevölkerungspolitik

Rom, 4. März.

Auf der zweiten Märzsitzung des Faschistischen Großrats wurde zunächst die Frage der Bevölkerungspolitik beraten. Nachdem Unterrichtsminister Bottai Bericht erstattet und verschiedene Mitglieder des Rates in die Aussprache eingegriffen hatten, faßte Mussolini die Aussprache zusammen, indem er die verschiedenen Gesichtspunkte der Frage auch im Hinblick auf die anderen Länder darlegte. Daraufhin wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der Faschistische Großrat beschließt, die Bevölkerungspolitik des Regimes nach folgenden Leitsätzen zu vervollkommnen:

1. Bevorzugung der Väter kinderreicher Familien bei der Arbeit und Anstellung, da die kinderreichen Familien in Ausnahmezeiten für das Vaterland die größeren Opfer und die stärkeren Beitrag an Menschen leisten.
2. Politik einer Familienentlohnung (bei gleicher Arbeitsart und -leistung ein Einkommen im Verhältnis zur Belastung durch die Familie).
3. Revision der gegenwärtig gültigen bevölkerungspolitischen Maßnahmen mit dem Zweck, das Leben kinderreicher Familien sicherzustellen.
4. Einrichtung von Heiratsdarlehen und Mitgiftversicherungen für junge Arbeiter (letztere bereits durch das Arbeitsgesetz vorgesehen).
5. Bildung einer nationalen Versicherung für die kinderreichen Familien.
6. Neueinteilung der Provinzen und Gemeinden auf Grund der Ergebnisse der kommenden Volkszählung von 1941, wobei Gemeinden und Provinzen gestrichen werden, in denen die Bevölkerung überaltert und dünn geworden ist und infolgedessen öffentlicher Einrichtungen nicht mehr bedarf.

Nach der Festlegung dieser Leitsätze, die gesetzgeberisch verankert werden, erinnert der Großrat feierlich alle Faschisten daran, daß das Bevölkerungsproblem das Problem des Lebens und seiner Fortsetzung bedeutet, d. h. das Problem der Probleme. Denn ohne Leben gibt es keine Jugend, keine militärische Macht, keine wirtschaftliche Ausdehnung, keine sichere Zukunft des Vaterlandes."

Die Sitzung endete morgens 2,30 Uhr. Der Großrat wird am 5. März, nachts, neuerdings zusammentreten.

Baldur von Schirach vor der Wehrmacht

dnb Berlin, 4. März.

Auf Einladung des Reichskriegsministeriums sprach am Donnerstag der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach im Festsaal des Reichskriegsministeriums zu den Abteilungschefs und dem Offizierkorps. An Hand zahlreicher statistischer Angaben schilderte er den Aufbau und die Organisation der Hitlerjugend. Er befaßte sich mit den Erscheinungen in der Entwicklung des jugendlichen Menschen und ging ausführlich auf die Bedeutung der religiösen Frage für die Erziehung der Jugend ein. Besondere Anteilnahme fanden seine Ausführungen über die Maßnahmen der HJ. auf sozialem und berufserzieherischem Gebiet und über die körperliche Ertüchtigung.

Petroleumdampfer stieß auf Mine

Das Schicksal der 24köpfigen Besatzung unbekannt

dnb Paris, 4. März.

„Paris Soir" meldet, daß der griechische Petroleumdampfer „Lukia", der am Donnerstag morgen von Port Vendres (Südfrankreich) ausgelaufen war, im Mittelmeer bei Rosas auf eine Treibmine gestoßen sei. Dabei sei das Schiff mit seiner ganzen Ladung von 3000 Tonnen Benzin sofort in Brand geraten. Die Lage für das Schiff ist dadurch besonders bedrohlich, daß der Dampfer keine Funkanlage besitzt und keine Notzeichen geben konnte. Schließlich eilten aber einige in der Nähe befindliche Schiffe dem Dampfer zu Hilfe. Ob es gelang, die vierundzwanzigköpfige Besatzung zu retten, ist bis zur Stunde nicht bekannt.

Lebensmittelnot in Räterußland

Freier Brotverkauf teilweise eingestellt

Moskau, 4. März.

Wie jetzt bekannt wird, haben die Ernährungsschwierigkeiten, die infolge der Mißernte des Vorjahres in den meisten Gebieten des europäischen Rußlands herrschten, so akute Formen angenommen, daß die Sowjetregierung zu neuen Einschränkungsmaßnahmen greifen mußte. So wurde z. B. in einigen Gebieten der freie Verkauf von Brot, dem Hauptnahrungsmittel der arbeitstätigen Bevölkerung in Stadt und Land, auf die Städte beschränkt und in den Dörfern praktisch so gut wie eingestellt. Selbst in den Landbezirken des Moskauer Gebiets ist man dazu übergegangen, den Brotverkauf streng zu rationieren. In den meisten Dörfern des Moskauer Gebiets zum Beispiel darf nur während weniger Stunden, zudem meist in der Nacht, Brot verkauft werden. Vor den

Verkaufsstellen sammeln sich große Menschenmengen, die sogenannten „Schlangen", schon viele Stunden vorher an. Es wird jedoch pro Person nur ein Kilo Brot ausgegeben. Da die zum Verkauf freigegebenen Brotmengen meist auch dann bei weitem nicht ausreichen, ist der Zustrom von Kolchosbauern, die die Brotverkaufsstellen der Städte aufsuchen, immer noch sehr stark. Ferner hat in letzter Zeit, übereinstimmenden Beobachtungen zufolge, der Bettel trotz aller polizeilichen Gegenmaßnahmen wieder stark zugenommen. Im übrigen gehören auch Milch, Eier und Fische in letzter Zeit (selbst in Moskau!) wieder zu den „Defizitwaren", die entweder gar nicht oder in ganz unzureichenden Mengen vorhanden sind.

Pastor Constantin Frick 60 Jahre

Der Präsident des Zentralausschusses für die innere Mission

Berlin, 4. März.

Der Präsident des Zentralausschusses für die innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche, Pastor Constantin Frick (Bremen), begeht am 5. März seinen 60. Geburtstag. Er begann seine pfarramtliche Laufbahn an der Frauenkirche in Bremen. Nach dem Kriege übernahm er dazu noch die Leitung des Bremer Diakonissenhauses. Im Dezember 1934 wurde Pastor Frick zum Präsidenten des Zentralausschusses für innere Mission und damit an die Spitze der gesamten evangelischen Liebestätigkeit berufen, in deren Dienst er seitdem eine weitreichende Tätigkeit entfaltet hat. Er gehört dem Führerrat des Kaiserswerther Verbandes deutscher Diakonissen-Mutterhäuser und dem Vorstand des Deutschen evangelischen Krankenhausverbandes an. Vom Zentralausschuß wurde dem Jubilar in Anerkennung seiner Verdienste die Wichernplakette verliehen.

Mord nach 13 Jahren aufgeklärt

Breslau, 4. März.

Den am 13. 3. 1924 im Kreise Breslau an dem Oberlandjäger Günther begangenen Mord hat jetzt die Breslauer Kriminalpolizei aufgeklärt. Als Täter wurde der aus Kammendorf (Kreis Breslau) stammende Wilhelm Watzke festgenommen, der auch ein Geständnis ablegte.

Die Ermittlungen führten noch einmal in die dunkle Zeit nach dem Kriege zurück, als arbeitsscheues Gesindel die Zeit des Faustrechtes für gekommen hielt und Untermenschen sich Hab und Gut des Nächsten rechtswidrig aneigneten. Im Breslauer, Neumarkter und Schweidnitzer Kreis hatten sich in jenen Jahren organisierte Verbrecherbanden gebildet, die planmäßig Einbruchsdiebstähle ausführten. Bei einem solchen Einbruch in Gnischwitz hatte eine aus neun Mann bestehende Bande vier Schweine auf einmal gestohlen. Nach der Teilung der Beute wurden zwei der Verbrecher von dem Oberlandjäger Günther festgenommen. Während des Abtransportes schoß Watzke aus einer Pistole in das Gesicht des Beamten, der sofort zu Boden stürzte. Dann brachte Watzke dem Oberlandjäger noch einen zweiten Schuß in den Kopf bei.

Höchste Heeresausgaben Englands

seit sechzehn Jahren

London, 4. März.

Am Donnerstag wurde in London der Haushaltsvoranschlag für die Armee für das Haushaltsjahr 1937/38 bekanntgegeben. Die Kosten stellen sich hiernach auf 63,1 Millionen Pfund (757,2 Millionen Reichsmark), also um sieben Millionen Pfund (85,2 Millionen Reichsmark) höher als im Vorjahr.

Der Voranschlag für 1936/37 ist bekanntlich um 6,6 Millionen Reichsmark durch Nachtragshaushaltung erhöht worden, so daß die tatsächliche Erhöhung gegenüber 1936 13,839 Millionen Pfund Sterling beträgt.

Wie der Kriegsminister bekanntgibt, beabsichtigt er, zu der Summe von 63,1 Millionen Pfund jedoch noch rund 19 Millionen Pfund Sterling (228 Millionen Reichsmark) anzufordern, um hiermit Ausgaben für die Ausrüstung der Armee und Fabrikanlagen zu decken. Die Gesamtausgaben für die Armee werden sich 1937/38 somit auf 82,2 Millionen Pfund (986,4 Millionen Reichsmark) stellen. Die Ausgaben für die Armee sind die höchsten, die seit sechzehn Jahren in England zu verzeichnen sind.

In einer Erläuterung erklärt die Regierung, die Voranschläge seien dazu bestimmt, das Modernisierungsprogramm der Armee zu beschleunigen. Die Modernisierung der Armee, die Verbesserung der Küstenverteidigung und Luftabwehr, die Einrichtung eines Munitionsamtes im Kriegsministerium, die Vermehrung der Barackenbauten, die Verstärkung der regulären Armee und der Heimatarmee bewiesen, daß eine rastlose Aktivität geherrscht habe. Das Ziel bestehe darin, eine ausreichende Armee für die Heimat und für Uebersee zu schaffen, die es der Regierung auch im Kriege gestatte, den internationalen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Stärke der regulären Armee wird mit 168 900 Mann angegeben, gegenüber 158 400 im Vorjahre und 168 400 im Jahre 1914. Die Vermehrung des Personals wird besonders auf die Errichtung von vier neuen Infanterie-Bataillonen, die Vergrößerung des Tankkorps und der Luftabwehr zurückgeführt. Mehrere Regimenter werden noch mechanisiert werden, darunter fünf Kavallerieregimenter. Bei der Feldartillerie hofft man die Mechanisierung in diesem Jahre beenden zu können. Für den Neubau von vierzehn Munitionsfabriken sind insgesamt rund 16,2 Millionen Pfund vorgesehen (rund 10 Millionen Pfund mehr als im Vorjahre).

Ferner werden bei dieser Gelegenheit Angaben über die Stärke der Armeereserve gemacht, die 121 900 Mann Ende 1936 betrug und für Ende 1937 auf 131 500 Mann erhöht wird. Ferner steht der Armee eine Ersatzreserve in Stärke von 21 130 Mann zur Verfügung. Die Kriegsstärke der englischen Armee stellt sich also auf rund 300 000 Mann, wobei die „Heimatarmee" in einer Soll-Stärke von rund 141 000 Mann nicht berechnet ist, von der indischen Armee und den Armeen der Dominien völlig zu schweigen.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" stellt fest, daß sich in diesem Jahre insgesamt 148 neue Kriegsschiffe auf den englischen Werften in Bau befinden werden.

Frankreich verstärkt seine Flotte

dnb **Paris, 4. März.**

Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf zur weiteren Verstärkung der Kriegsmarine eingebracht. Danach soll das Marine-Offizierkorps von 2112 auf 2340, das der Ingenieur-Offiziere von 418 auf 516 und die Zahl der Mannschaften von 61 113 auf 70 817 erhöht werden.

Zuchthaus für litauische Kommunisten. Das Kriegsgericht in Litauen verurteilte in den letzten Tagen sechs Kommunisten, darunter drei Juden, zu Zuchthausstrafen von 15 bis 18 Jahren.

Die bolschewistische Verseuchung Frankreichs

Nicht Berlin, sondern Moskau ist der Feind Frankreichs
Feststellungen in der Pariser Zeitung „Jour"

Paris, 4. März.

Im rechtsstehenden „Jour" schreibt Jacques Bardour, seit längerer Zeit ein eifriger Vorkämpfer gegen den Bolschewismus und das Eindringen des Kommunismus in Frankreich, er (Bardour) werde von verschiedenen französischen Kreisen angegriffen wegen seiner zahlreichen Veröffentlichungen über die kommunistische Gefahr in Frankreich. Vor allem wendet sich Bardoug gegen den Vorwurf, er habe nicht erkannt, daß es tatsächlich einen ideologischen Kreuzzug gebe, der aber nicht von Moskau, sondern von Berlin geschürt werde. Gegen diesen Vorwurf schreibt Bardoug u. a.:

„Wer verfügt denn in Frankreich für die Zwecke eines ideologischen Feldzuges über 64 Gebietszentralen und über Hunderte von Zellen, über 17 internationale Vereinigungen und ständige Büros, über 39 Zeitungen in der Provinz und 25 Wochenblätter oder Revuen, über 164 Stadtverwaltungen und 72 Abgeordnete? Wer ist denn die ausländische Regierung, die allen Berufsorganisationen und den Abgeordneten Instruktionen erteilt, sei es auf schriftlichem Wege, durch Telephon oder durch Sendboten?"

Sei das Moskau oder Berlin? Wer sei denn der Außenminister, so fragt Bardour weiter, der bei seiner kürzlichen Durchreise durch Paris einem radikalsozialistischen Senator erklärt habe, er brauche sich nicht über die Propaganda in Frankreich zu beunruhigen, man wünsche nur die Aufrechterhaltung und die Beständigkeit des Regimes. Zur Zeit unterstütze man das Kabinett Blum, aber, würde es durch ein Kabinett Chautemps abgelöst, würde man dieses ebenso unterstützen. Nur im Falle, wo Daladier die Nachfolgerschaft antreten würde, würde ein allgemeiner revolutionärer Generalstreik losbrechen. Diese Ausführungen, die für Frankreich so beleidigend seien und geradezu eine skandalöse Erpressung des französischen Parlaments darstellten, habe nicht Herr von Neurath, sondern — der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein gemacht. Man müsse also blind sein, so folgert Bardoug, um nicht zu sehen, daß der ideologische Kreuzzug in Frankreich von Moskau geführt werde. Den Nutzen dieses ideologischen Kreuzzuges würden weder Blum noch die sozialistische Partei, noch Herr Chautemps, noch die Volksfront haben, denn die sowjetrussische Verseuchung führe durch die Teuerung und das Mißbehagen, das sie schaffe, mit Sicherheit zum wirtschaftlichen Zusammenbruch und bereite die finanzielle Katastrophe vor.

Volksfront-Liste unterlag auch in Paris

Klarer Sieg der nationalen Rundfunkhörer

Paris, 4. März.

Die nun ebenfalls vorliegenden Ergebnisse der Rundfunkhörerwahlen für die Verwaltungsräte der Pariser Sender zeigen, wie überall in Frankreich, einen klaren Sieg der nationalgesinnten Franzosen über die Marxisten. Die Rechts-Sammelliste „Radio Familie" erreichte in Paris 286 170 Stimmen gegenüber 250 176 Stimmen, die die Volksfront-Liste „Radio Freiheit" erzielte. Dabei waren bemerkenswerterweise über 51 000 Wahlzettel im Pariser Rundfunkbezirk für ungültig erklärt worden.

Der „Matin" schreibt zu den Wahlen, es habe den Anschein, als ob die Rundfunkhörer, nachdem sie acht Monate lang die halbe Bolschewisierung des französischen Rundfunkwesens erlebt hätten, nun keine Lust mehr nach einer vollständigen Bolschewisierung hätten. Die Rundfunkhörer hätten ihren Willen zum Ausdruck gebracht, daß man sie mit der Klassenpolitik und dem Parteienkampf in Ruhe lassen solle.

Ab 1. Mai Sitzstreik geplant

Kommunistische Umtriebe in der amerikanischen Handelsmarine

Washington, 4. März.

Joseph Weaver, der Direktor des Büros für Marine-Inspektion und -Navigation, machte vor dem Kongreßausschuß aufsehenerregende Mitteilungen über kommunistische Umtriebe, die, wie er erklärte, die amerikanische Handelsmarine zu zerstören drohen. Weaper sowie ein Vertreter der Schiffseigentümer in den Häfen des Stillen Ozeans betonten, daß die Kommunisten hinter dem kürzlichen Seemannsstreik gestanden hätten. Die kommunistische Partei sei auch gegen die Einführung von Seemannsbüchern und plane einen Sitzstreik, der am 1. Mai beginnen und durch den gegen diese Maßnahme protestiert werden solle.

Amerikas Neutralitätspolitik

Verzicht auf die Politik der freien Meere – Der Senat nahm das neue Neutralitätsgesetz an

Washington, 4. März.

Der Senat hat mit 62 gegen 6 Stimmen die Neutralitätsgesetzvorlage des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Bundessenats, Senators Pittman, angenommen und leitete den Gesetzentwurf dem Repräsentantenhaus zur Abstimmung weiter.

Dieser Neutralitätsentwurf hebt die traditionelle amerikanische Politik der freien Meere auf und setzt an ihre Stelle ein in allen Einzelheiten festgelegtes Programm, um die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges aus allen Verwicklungen freizuhalten. In dem Gesetzesvorschlag des Senators Pittman sind alle Kriegsmaterialien, die unter das Ausfuhr- und Beförderungsverbot fallen, einzeln aufgezählt. Diese Liste entspricht den bisherigen Erklärungen des Präsidenten Roosevelt. Sie darf in einem künftigen Kriege weder geändert noch eingeschränkt werden. Der Senat beachtete nicht den leidenschaftlichen Appell des Senators Borah an das „Traditionsgefühl" und seine Ausführungen, daß Amerika jetzt zum erstenmal in seiner Geschichte sein Recht auf „souveräne" Schiffahrt aufgebe und dadurch nicht nur dem eigenen Ansehen, sondern auch allen kleinen Nationen und der Menschheit insgesamt einen schlechten Dienst leiste.

Das Gesetz verbietet in dem Augenblick, wo der Präsident das Bestehen eines Kriegszustandes oder eines Bürgerkrieges feststellt, selbsttätig:

1. die Ausfuhr von Kriegsmaterialien, zu denen auch Zivilflugzeuge gerechnet werden,
2. Anleihen oder Geld- oder Warenkredite außer den normalen Krediten im Umfang des Vorkriegsgeschäfts,
3. Reisen auf Schiffen kriegführender Staaten,
4. Bewaffnung amerikanischer Dampfer.

Alle in den USA. gekauften Waren müssen bar bezahlt werden, bevor sie ausgeführt werden können. Die Ausfuhr von Waren, die nicht unter den Begriff Kriegsmaterial fallen, falls sie bar bezahlt sind, ist erlaubt.

Der Präsident hat, falls er die Verschiffung von Waren in amerikanischen Schiffen für gefahrlich hält, das Recht, die Liste solcher Waren festzusetzen, die sich der Käufer dann in Nordamerika in eigen Schiffen abholen muß, während amerikanische Schiffe eine solche Fracht, die zur Anhaltung, Durchsuchung, Beschlagnahme oder Versenkung, kurz zu Verwicklungen mit den Kriegführenden führen könnte, nicht befördern dürfen.

Statt Brot – Haussuchungen

Tschechische Polizeimaßnahmen gegen das Hilfswerk der Sudetendeutschen

Reichenberg, 4. März.

Wie das Blatt der Sudetendeutschen, „Die Zeit", meldet, erschienen 20 Mann der tschechoslowakischen geheimen Staatspolizei in den Räumen des sudetendeutschen Hilfswerks „Bund der Deutschen" in Reichenberg und nahmen in den Privatwohnungen des Bezirksgeschäftsführers und des Gaugeschäftsführers Haussuchungen vor. Die dort vorgenommenen Nachforschungen blieben ergebnislos. Inzwischen fanden gleicheingehende Haussuchungen auch in der Gaugeschäftsstelle selbst statt, wobei der gesamte Briefwechsel einer genauen Durchsicht unterzogen wurde, ohne daß außer einigen bedeutungslosen Briefen, die die Polizisten in der Gaugeschäftsstelle beschlagnahmten, etwas gefunden wurde.

Bei der Protokollaufnahme durch die Polizeidirektion wurde erst später klar, daß die Haussuchungen vornehmlich der Fahndung nach Fragebogen für Hilfsbedürftige galten, die sich auf Erhebungen der Bundesstelle unter den nordböhmischen Industriearbeitern beziehen sollen. Zugleich wurde auch in der der Bundesleitung, Abteilung Volkswirtschaft, des „Bundes der Deutschen" unterstehenden Kanzlei in Reichenberg eine Haussuchung vorgenommen, die die Beschlagnahme des größten Teils der Briefschaften bezweckte. Das Material wurde sofort zur Reichenberger Polizeidirektion geschafft.

Kurz-Nachrichten

Beginn der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben Mittwoch nachmittag in Berlin begonnen. Die französische Abordnung wird von dem Direktor der Handelsvertragsabteilung im französischen Handelsministerium, Alphand, geführt.

Wiederzulassung des „Fridericus"-Films in gekürzter Fassung in Oesterreich. Der „Fridericus"-Film, der in Oesterreich bekanntlich auf Drängen gewisser Kreise der Vaterländischen Front und des legitimistischen Anhanges vom Spielplan abgesetzt werden mußte und Anlaß zu einer wilden Pressepolemik der österreichischen Blätter gebildet hatte, wurde in gekürzter Fassung nach Begutachtung durch den Filmbeirat zur Aufführung wieder zugelassen.

Umbildung der französischen Regierung dementiert. In französischen Kreisen stellt man nachdrücklich in Abrede, daß die Regierung eine Aenderung in der gegenwärtigen Zusammensetzung beabsichtige, sei es durch Hinzuziehen neuer Minister oder durch eine andere Verteilung der Ministerposten.

Sabotage in einer englischen Flugzeugfabrik. Ein Fall von Sabotage wurde am Donnerstag in der Midland-Flugzeugfabrik festgestellt. Das englische Luftfahrtministerium hat eine Untersuchung angekündigt. Laut „Evening Standard" war an einem Bombenflugzeug die Zuleitung zu einer Benzinpumpe abgeschnitten. Auch sollen bei der Herstellung von Maschinenteilen Zwischenfälle vorgekommen sein.

Jüdisches Kommunistennest in Warschau ausgehoben. Die Warschauer Polizei überraschte am Mittwoch 40 Kommunisten, die sämtlich Juden und Mitglieder des Berufsverbandes der Drucker sind, bei einer Geheimfeier für den neuerdings von den Bolschewisten annektierten Dichter Puschkin. Die 40 Juden, bei denen zahlreiche kommunistische Druckschriften vorgefunden wurden, wurden verhaftet, das Verbandslokal des Berufsverbandes versiegelt.

Das Verbot des Warschauer Marxistenblattes zieht weitere Kreise. Zu dem gemeldeten Verbot des Warschauer marxistischen Hetzblattes „Dziennik Popularny" wird mitgeteilt, daß die Schließung durch das Warschauer Bezirksgericht für unbegrenzte Zeit angeordnet wurde. Im Zusammenhang mit der Verhaftung der Besitzer und Mitarbeiter des Blattes werden in der Provinz weitere Haussuchungen durchgeführt. Die Verhafteten stehen unter der Anklage, Vorbereitungen zur gewaltsamen Aenderung der bestehenden Staatsform getroffen zu haben.

Früherer italienischer Finanzminister als Finanzberater Nankings. Der frühere italienische Finanzminister Albert de Stefani ist von der chinesischen Regierung berufen worden, das Amt eines außerordentlichen Beraters für finanzielle Fragen zu übernehmen.

Erdrutsch auf Java. Wie aus Batavia gemeldet wird, ereignete sich in der Nähe von Bandoeng auf Java ein größerer Erdrutsch. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden sieben Eingeborene getötet und eine größere Anzahl verletzt.

Fremdenverkehr steigt weiter

Berlin 4. März.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hatte der Fremdenverkehr im Januar 1937 wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahreszeit. In 680 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches wurden 1,09 Millionen Fremdenmeldungen und 3,11 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 9 und 16 v. H. mehr als im Januar 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat den mit den Olympischen Winterspielen zusammenhängenden großen Umfang vom Januar 1936 noch übertroffen. Durchschnittlich war die Zahl der Meldungen der Auslandsfremden um 7 v. H. und die Zahl ihrer Uebernachtungen um 14 v. H. größer als im Januar 1936.

Bleibt London rot?

Neuwahlen für den Londoner Stadtrat

London, 4. März.

In London begannen am Donnerstag die Neuwahlen für den Londoner Stadtrat. Es werden insgesamt 120 Stadtratssitze umkämpft, während vier Kandidaten bereits gewählt sind. Das Ergebnis der Wahlen wird erst am Freitag bekannt sein. Soweit sich übersehen läßt, ist die Wahlbeteiligung der Londoner Bevölkerung ebenso gering wie 1934, obwohl die Wahlpropaganda in besonders großem Umfange durchgeführt wurde, da es sich darum handelt, ob die marxistische Regierung Londons am Ruder bleibt oder durch eine konservative Verwaltung ersetzt wird. Die Arbeiterpartei verfügt zur Zeit über 69 Sitze im Stadtrat, während die konservative städtische Reformpartei 55 Sitze innehat. Zur Herstellung einer konservativen Mehrheit ist also ein Gewinn von mindestens acht Sitzen erforderlich. Zum ersten Male in einer Londoner Stadtratswahl haben auch die Faschisten sechs Kandidaten in den rötesten Bezirken Ost-Londons aufgestellt.

Keine Gegensätze

zwischen Berlin und Belgrad — Eine Rede des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Belgrad, 4. März.

Der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch behandelte am Donnerstag im Abgeordnetenhaus bei der Beratung des Haushalts des Außenministeriums ausführlich die jugoslawische Außenpolitik. Einleitend hob er als Hauptrichtlinien dieser Politik die Erhaltung des internationalen Friedens, die Aufrechterhaltung der Grenzen Jugoslawiens die Festlegung der Idee der internationalen Solidarität und die wirksame Anwendung des Grundsatzes der allgemeinen Sicherheit sowie die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Völkern Europas hervor. Weiter erklärte er, daß Jugoslawien, obwohl der Völkerbund vieles von seiner Bedeutung und von seiner Autorität verloren habe, weiter an die Notwendigkeit seines Bestehens glaube.

Stojadinowitsch wandte sich dann der allgemeinen internationalen Lage zu. Trotz der Klärung der politischen Atmosphäre, die zu Beginn des Jahres eingetreten sei, lebe Europa doch noch immer in einem bewaffneten Frieden. Weiter beschäftigte sich Stojadinowitsch eingehend mit der Liquidierung des italienisch-äthiopischen Zwischenfalles. Jugoslawien habe den Abschluß des englisch-italienischen Abkommens als glückliche Lösung aufrichtig begrüßt. Aus den beiderseitigen Erklärungen beim Abschluß dieses Abkommens ergebe sich für alle kleineren Staaten im Mittelmeerbecken eine indirekte politische Garantie nach der Richtung, daß der heutige Gebietsstand nicht geändert werde. Zu den Ereignissen in Spanien erklärte Stojadinowitsch, Jugoslawien habe nur den einen Wunsch, daß in Spanien möglichst bald Ruhe und Ordnung eintrete.

Stojadinowitsch ging dann auf die Beziehungen Jugoslawiens zu den einzelnen Staaten ein. Es sei überflüssig, auf die traditionelle Freundschaft Jugoslawiens zu Frankreich hinzuweisen. Beide Regierungen hätten noch die Verlängerung des am 12. November 1927 abgeschlossenen Freundschaftspaktes beschlossen. Zu Großbritannien unterhalte Jugoslawien Beziehungen aufrichtiger Freundschaft, die auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet noch niemals so gut gewesen seien wie heute. Zwischen Jugoslawien und Deutschland beständen heute weder Gegensätze noch Unstimmigkeiten. Beide Staaten hätten besonders auf wirtschaftlichem Gebiet viele Berührungspunkte. Die jugoslawische Regierung werde sich auch fernerhin bemühen, diese freundschaftliche Atmosphäre weiter zu fördern. Die Beziehungen Jugoslawiens zu Italien entwickelten sich in der Richtung guter Nachbarschaft. Die Kleine Entente und den Balkanbund charakterisierte Stojadinowitsch als Friedensfaktoren, worauf er unter stürmischem Beifall des Hauses über den jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftspakt sprach, der sich im völligen Einklang mit den Grundsätzen und Zielen des Balkanbundes befinde.

„Ausgesprochen antipolnisch"

Scharfe amtliche Stellungnahme Polens zum Fall Seba

Warschau, 4. März.

Der Außenminister hat nunmehr eine Antwort auf die Anfrage des Sejmabgeordneten Walewski herausgegeben, der auf die polenfeindlichen Tendenzen des berüchtigten Buches des tschechoslowakischen Gesandten Seba hingewiesen hatte. In dieser Antwort heißt es, die polnische Regierung sei leider gezwungen, mit Bedauern festzustellen, daß die Vorwürfe des Abgeordneten Walewski hinsichtlich des ausgesprochenen antipolnischen Charakters der tschechischen Publikation der tatsächlichen Sachlage entsprechen, ebenso wie der Umstand, daß diese Publikation mit einem Vorwort des amtierenden Außenministers der tschechoslowakischen Republik versehen ist. Angesichts dieser Tatsachen sei die polnische Regierung bei ihrer Beurteilung der Einstellung und der Absichten des tschechoslowakischen Staates gegenüber Polen gezwungen, das Erscheinen dieses Buches ernsthaft in Rechnung zu stellen.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (beurlaubt). Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddingshaus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann (beurlaubt), i. V.: Kurt Dörnemann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Döndorfstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Lauvenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. II. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Bochumer Nachrichten

Ein regenreiches Jahr

Die Witterung Bochums 1936 in Zahlen

Nach den Aufzeichnungen der Wetterwarte der Westfälischen Berggewerkschaftskasse Bochum im Reichswetterdienst des Jahres 1936 betrug die Niederschlagsmenge des Jahres 871,2 Millimeter bei einem Durchschnitt aus 49 Jahren mit 796,3 Millimeter. Die Niederschläge wurden noch auf mehreren anderen Stellen in Bochum gemessen und weisen Unterschiede auf, die zum größten Teil durch Gewitterregen bedingt waren. Es wurden gemessen in Langendreer 866,4 Millimeter, Werne 843,0 Millimeter, Rathaus 851,5 Millimeter und Stiepel 743,3 Millimeter. Die höchste Niederschlagsmenge weist der April mit 143,7 Milimeter auf, gegenüber einem Durchschnitt von nur 57,3 Millimeter. Die Ursache ist der gewaltige Schneebruch am 18. April mit 65,9 Millimeter. Der Monat Mai blieb mit 29,1 Millimeter weit hinter seinem Durchschnitt von 60,8 Millimeter. Erhebliche Niederschläge weist der August mit 108,9 Millimeter (84,5 Millimeter) und September mit 103,3 Millimtr. (65,3 Millimtr.) auf. Sonnenscheindauer wurde mit 1431,6 Stunden errechnet, der Juni ist mit 240,3 Stunden am stärksten beteiligt. Der Höchstwert der Lufttemperatur wurde am 21. Juni mit plus 31,4 Grad Celsius und der Mindestwert am 11. Februar mit minus 8,9 Grad Celsius gemessen. Eistage (Höchstwert unter minus 0 Grad Celsius) gab es nur 5, davon entfiel ein Tag auf den Monat Februar und 4 auf den November. Sommertage (Höchstwert plus 25 Grad Celsius und mehr) gab es 19. Sturmtage, an denen Windgeschwindigkeiten über 15 Sekundenmeter gemessen wurden, gab es 68. Bei der Messung der Windrichtung herrschte Südwest mit 1230 Stunden vor, es folgten Süd mit 1201, Nordost mit 1155 und West mit 1093 Stunden.

Beim Fahren nüchtern sein!

Die Lehren aus einem schweren Verkehrsunfall in Bochum

Am Dienstag abend wurde, wie schon kurz berichtet, auf der Wittener Straße in der Nähe der Uemminger Straße ein 27jähriger Radfahrer aus Bochum-Langendreer mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden, der offenbar von einem Kraftwagen angefahren worden war. Neben dem Verletzten fand man weitere Beweisstücke und etwa 700 Meter entfernt das beschädigte Fahrrad.

Zu der fraglichen Zeit hatte ein Personenkraftwagen mit Segeltuchverdeck die Wittener Straße von Bochum aus befahren. Der Wagen war dadurch aufgefallen, daß er nur ein Licht führte. Ein ebensolcher Wagen war einige Zeit später auf der nach Dortmund führenden Hörder Straße kurz vor dem Langendreerer Holz gegen einen Baum gefahren und dabei beschädigt worden.

Nach dem Ergebnis der polizeilichen Feststellungen hatte der Fahrer dieses Wagens mit dem Verletzten einen Zusammenstoß. Der Wagenfahrer, der aus Dortmund stammt, wurde festgenommen und zur Blutuntersuchung einem Krankenhaus zugeführt. Die Schuldfrage wird zur Zeit noch geprüft. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Unfall auf Alkoholeinwirkung zurückzuführen ist.

Darum ergeht an alle Kraftwagenführer erneut die Mahnung, den Alkohol zu meiden. Bleibt nüchtern und fahrt vorsichtig, damit ihr nicht Menschenleben in Gefahr bringt.

Zwei gegen einen

Einem 14jährigen Jungen die Geldbörse aus der Hosentasche genommen!

Am 3. Februar, gegen 17 Uhr, ist vor dem Hause Essener Straße Nr. 2 einem 14jährigen Jungen von zwei Jungen die Geldbörse aus der rechten Hosentasche genommen worden. Es wurden aus der Geldbörse fünf Mark entnommen, die die Jungen sich aneigneten. Die Geldbörse warfen sie auf die Erde. Ein älterer, unbekannter Mann soll den Vorfall beobachtet haben. Wer hat sonst noch den Vorfall gesehen? Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Muß i denn, muß i denn ... Wieder einmal marschierten Freitag morgen gegen 8.30 Uhr gegen 150 Männer zum Bahnhof Nord, die für längere Zeit würdig befunden wurden, das graue Kleid unserer wiedererstandenen Wehrmacht tragen zu dürfen. Diesmal ging es zwar ohne Musik, aber dafür mit um so froherem Mute vom Evangelischen Vereinshause ab.

Betrügereien größten Stiles

18 Festnahmen als Nachspiel zu dem Bochumer Unterschlagungsfall vom Februar
Rennwettbetrüger als Erpresser

Aus Essen wird zu dem vor einiger Zeit gemeldeten Unterschlagungsfall in Bochum gemeldet:

Nach schwieriger Ermittlungstätigkeit ist es dem Betrugskommissariat der Essener Kriminalpolizei gelungen, Licht in eine Angelegenheit zu bringen, die in ihren Ausmaßen wohl einzig dasteht. Vor etwa drei Wochen war aufgefallen, daß ein Mann in Bochum Unsummen auf Rennpferde wettete und daß er in seiner Stellung als Buchhalter nie und nimmer über derartige Beträge verfügen konnte. Als die Kriminalbeamten plötzlich zugriffen und den Buchhalter an seiner Arbeitsstätte festnahmen, ergab sich sofort, daß er bei seiner Firma große Unterschlagungen begangen hatte. Er war bei der Fälschung von Konten so geschickt vorgegangen, daß buchmäßig alles in Ordnung war und die Fehlbeträge gar nicht auffallen konnten. Die Unterschlagungen des Buchhalters reichen bis in das Jahr 1935 zurück, als er mit den Rennwetten begann. Nach anfänglichen Erfolgen drängten sich „gute Freunde" an ihn heran, die ihm „todsichere Tips" gegen gute Bezahlung lieferten und ihn zu immer höheren Wetten verleiteten. Die unterschlagenen Summen wurden ständig größer, jedoch erschienen immer neue „Fachleute" auf der Bildfläche, die den Buchhalter in der gemeinsten Weise zwangen, sich mit ihnen einzulassen, in dem sie ihm

drohten, daß sie seine Firma verständigen würden.

Am Tage seiner Festnahme wimmelte es in der Nähe seiner Wohnung förmlich von derartigen Subjekten, von denen drei gleich von den Kriminalbeamten festgenommen werden konnten. In den folgenden Tagen sind dann insgesamt 18 Festnahmen in den verschiedensten Städten erfolgt.

Das deutsche Gebet

Die erste diesjährige Kulturveranstaltung der SA-Standarte 17

Heute abend im Schützenhof bei freiem Eintritt für alle Volksgenossen

Die Standarte 17 wird heute, am 5. März, um 20 Uhr, im Schützenhof als ihre erste diesjährige Kulturveranstaltung „Das deutsche Gebet" zur öffentlichen Aufführung bringen. Diese hymnische Feierdichtung des Dichters und SA.-Obersturmführers Herbert Böhme, in Musik gesetzt für Mannschaftschor und Blasorchester von SA.-Truppführer Erich Lauer, gilt als ein wegweisendes Werk nationalsozialistischer Feiergestaltung und zugleich als Beispiel des von der nationalsozialistischen Weltanschauung getragenen neuen Gestaltungswillens, wie er im Kulturkreis der SA. zu stärkstem Ausdruck kommt.

Wie jede Zeit und jede Weltanschauung, soweit sie im Idealen verankert ist, nach dem ihr gemäßen Ausdruck auch in der Kunst strebt, so ist im „Deutschen Gebet" von Herbert Böhme aus dem vollkommenen Durchdrungensein mit der nationalsozialistischen Weltanschauung und dem aufrüttelnden Erleben der deutschen Wiedergeburt eine wahrhaft zeitgemäße Dichtung geschaffen worden, die das besingt und dichterisch verherrlicht, was uns Deutsche heute tiefinnerst bewegt: den Glauben an die Idee, an den Führer, an unsere Kraft und die Zukunft unseres Volkes, aber auch das Bekenntnis zur eisernen Pflicht und das Vermächtnis unserer Toten.

Nachdem „Das deutsche Gebet" schon in Hunderten von deutschen Städten und zuletzt am Todestage Horst Wessels als Reichssendung der SA. im deutschen Rundfunk zur Aufführung gelangt ist, wird nun auch in Bochum Gelegenheit geboten, dieses Werk zu hören. Die Ausführung ist einem ausgewählten Mannschaftschor und dem Musikzug der Standarte 17 übertragen. Der Eintritt ist frei.

„Das deutsche Gebet" wendet sich über die SA. oder Partei hinaus an alle, die mit aufgeschlossenem Herzen das große Ideengut des Dritten Reiches in sich aufgenommen haben und es im Gottvertrauen stolz bekennen als ein wahrhaftes Gebet aller Deutschen.

Die Gaststätte im Vierjahresplan

Wichtige Berufsfragen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe

Am Donnerstag fand im „Westfalenhaus" eine Mitgliederversammlung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe der Kreisgruppe Bochum statt. Nach der Begrüßung der Anwesenden und Ehrung der Verstorbenen durch Kreisgruppenleiter C. A. Rose rechnete der Kreisgruppenleiter zunächst energisch mit böswilligen Gerüchtemachern ab. Weiter machte er darauf aufmerksam, daß von dem Umsatz des Kellners der zehnprozentige Lohn bei Lohnbescheinigungen einzusetzen sei, unabhängig davon, ob etwa durch irgendwelche Umstände Verluste bei der Bedienung durch den Kellner eingetreten seien. Sodann verlas Kreisgruppenleiter Rose die Eingänge und Rundschreiben. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden die organisatorische Umgestaltung, die ihre besonderen Merkmale darin habe, daß die Bezirksgruppen nunmehr in die Wirtschaftskammern eingegliedert seien. Die Kreisgruppen haben nach wie vor ihre Selbständigkeit und auch das Anhörungsrecht gemäß Paragraph 19 des GG. bei Konzessionsangelegenheiten.

Eine Uebersicht über die Anordnung 5 und 9 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft und der Brauwirtschaftsverbände gab Geschäftsführer Dr. Panne, der im einzelnen die Ziele der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft und der Brauwirtschaftsverbände kennzeichnete.

Anschließend hielt Gaufachgruppenwalter Pg. Kamberg ein Referat über „Die Gaststätte im Vierjahresplan". Der Redner wies darauf hin, daß in der Gaststätte schon beim Einkauf auf die richtige Auswahl geachtet werden müsse. Die im Inland erzeugten Grundnährstoffe müßten dabei selbstverständlich bevorzugt werden. Nachdem der Redner die Erzeugnisse angeführt hatte, die im Interesse der Volkswirtschaft verstärkt, vermindert oder gleichbleibend verbraucht werden müssen, behandelte er die Frage, ob die Ernährung eine Sache der Politik und ob die Wirtschaft wichtiger als die Gesundheit sei. Er betonte, daß der Nationalsozialismus selbstverständlich die Gesundheit unseres Volkes mit allen Mitteln erhalten und fördern will. Da der Nationalsozialismus aber keine Wirtschaftsauffassung, sondern eine Weltanschauung ist, die von einem einzigen Punkt aus sämtliche Gebiete des Lebens erfaßt, erklärt sich schon daraus, warum wir nicht zu fragen brauchen, ob die Wirtschaft wichtiger als die Gesundheit oder die Gesundheit wichtiger als die Wirtschaft ist. Beide, nationalsozialistische Wirtschaftspolitik und nationalsozialistische Gesundheitspflege, verfolgen das gleiche Ziel und werden mit den gleichen Mitteln gefördert. Der Redner schilderte dann die Beziehungen zwischen Ernährung und Leistungsfähigkeit des schaffenden Menschen. Der Vierjahresplan bringe für die Küchenführung des Gaststättengewerbes die Verpflichtung mit sich, mit allen zur Verfügung stehenden Kenntnissen und Fähigkeiten den Weg der Entwicklung zur deutschen Nationalküche klar aufzuzeigen und Charakter und Gesicht der deutschen Kochkunst zu formen. Eine weitere Forderung des Vierjahresplanes, die sich besonders an die Küchenführung richte, sei der Kampf dem Verderb.

Anschließend machte der Redner interessante Ausführungen hinsichtlich des neuen Gaststättentarifes vom Oktober 1936 und führte des weiteren aus, daß auch im Lehrlingswesen zwischen der WGP. und der DAF. eine enge Arbeitsgemeinschaft eingerichtet worden sei, so daß in Zukunft mit einer einheitlichen Ausbildung von Lehrlingen gerechnet werden könne, die dann später im Beruf voll und ganz ihren Mann stehen würden. Wie in verschiedenen anderen Städten Westfalens, so wird auch hier in Kürze ein Meisterkursus für Konzessionsinhaber und Kellner durchgeführt werden. Die Versammlung nahm die Ausführungen des Pg. Kamberg mit ungeteiltem Beifall auf.

In Bochum eingetroffen:

Das Gänsereiter-Denkmal für die Siedlung an der Stadtgrenze Bochum-Höntrop



B.A.-Muthherr

Das Gänsereiterdenkmal für die Siedlung der Rheinisch-Westfälischen Werkswohnungs-AG., über dessen kommende Aufstellung bereits am 24. Februar im „B. A." berichtet wurde, ist jetzt in Bochum eingetroffen. Es war bisher in Gelsenkirchen ausgestellt, wo der Schöpfer des Denkmals, der Bildhauer Hubert Nietsch, wohnt. Die Aufstellung des Denkmals auf einer Art Säule steht unmittelbar bevor.

Herdfeger für Herd u. Messer

Heute abend spricht in Bochum

der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Pg. Hahn

Auf der 3. Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Bochum, die heute abend 20 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus an der Königsallee stattfindet, wird der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Pg. Hahn, sprechen. An der Arbeitstagung werden sämtliche Amtswalter der DAF. und Betriebsführer des Kreises teilnehmen.

Anträge auf Bahnanschlüsse!

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Die Genehmigungsurkunden des Regierungspräsidenten über die Herstellung eines Privatanschlußgleises enthalten die Bestimmung, daß die Genehmigung erlischt, wenn die Ausführung nicht innerhalb zweier Jahre nach erfolgter Planfestsetzung erfolgt ist. Die beteiligten Privatfirmen werden an die Innehaltung der Frist erinnert.

Tragischer Unfall. Die Tochter der Eheleute H., Wiemelhauser Straße, wurde am Dienstag morgen von einem Schwindelanfall befallen und hatte dabei das Unglück, gegen einen heißen Waschkessel zu stürzen. Auf den Hilfeschrei kamen Hausbewohner hinzu. Das Mädchen hatte erhebliche Verbrennungen im Gesicht und an den Händen davongetragen; es wurde sofort ins Krankenhaus geschafft.

Von der Mauer abgestürzt. Der Arbeiter H., Düppelstraße, stürzte am Dienstag nachmittag beim Anreichen von der Mauer. Er erlitt schwere Verletzungen und fand Aufnahme im Krankenhause.

Kameraden jederzeit!

Eine vorbildliche Werkpause des Gaues Westfalen-Süd



Freude auf allen Gesichtern — Gauobmann Stein inmitten der Kameraden



... aus voller Kehl' und frischer Brust!

Aufnahmen: DAF., Gau Westfalen-Süd

Eine vorbildliche Werkspause führte der Reichssender Köln in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront Gau Westfalen-Süd am Donnerstag mittag in der Papierfabrik Feldmühle in Arnsberg durch. Die Musik wurde ausgeführt vom Musikkorps und Arnsberger Jäger, deren gut eingeübte schöne deutsche Lieder zu Gehör brachte. schaffende Menschen aus dem Betrieb, Musikzug der Gesanggruppe Soldaten und jung und alt, erlebten eine Feierstunde, die so recht dazu angetan war, neue Schaffenskraft und Freude zu vermitteln. Gauobmann Stein, der erst am Mittwoch seine militärische Uebung erledigte, gab seiner Freude Ausdruck, daß die Soldaten in so großer Anzahl erschienen waren und wünschte allen eine erlebnisfrohe Stunde.

Die Bilder zeigten, welche Freude und Begeisterung bei der Werkpause herrschten.

„Das Erlebnis des Nationalsozialismus"

Oeffentliche Kundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Bochum-Ehrenfeld

Der Saal der „Panzergrotte" an der Hattinger Straße hat schon manche große und bedeutsame Versammlung der Partei und ihrer Gliederungen gesehen. Die öffentliche Kundgebung am Donnerstag abend, zu der die NSDAP., Ortsgruppe Bochum-Ehrenfeld, aufgerufen hatte, stellte alles bisher Dagewesene in den Schatten. Der Versammlungsraum war überfüllt, so daß auch die Vorsäle und schließlich noch der Wirtschaftsraum den Kundgebungsteilnehmern zur Verfügung gestellt werden mußten. Am Rednerpult stand Reichsstoßtruppredner Günter aus Plauen. Der durchschlagende und ungeahnte Erfolg der Kundgebung war ihm ganz allein zu danken. Denn aus der Kundgebung machte er eine große Lehr- und Unterrichtsstunde. Im Nu packte es die Hörer, worum es in dieser Kundgebung ging, was sie über das Grundsätzliche des Nationalsozialismus zu wissen hätten. Der Vortragende benutzte die vielleicht mehr auf Schulungstagungen in Anwendung gebrachte Darstellungsform des Frage- und-Antwort-Spiels. Er stellte die Kernfragen und die Hörer hatten zu antworten. Ueber die wichtigsten Fragen der heutigen Staatspolitik ging das „Kollegium", über die Politik von gestern und heute, über die bis jetzt schon greifbaren Erfolge des Nationalsozialismus auf innerpolitischem Gebiet, über wahre nationalsozialistische Sozial-, Kultur- und Wirtschaftspolitik. Und wenn der Redner dann ans Erklären ging, war niemand in den Sälen, der nicht aufgehorcht hätte. Denn seine volkstümlichen, mit „ursächsischem Mutterwitz" gewürzten Worte gingen in die Hirne und Herzen. Wo es notwendig war, fehlte auch nicht der scharfe Paprika der Ironie und der Satire, besonders wenn der Redner mit den Ewiggestrigen abrechnete, die andere im Staate für sich abplacken und opfern lassen, weil sie dummdreist sind oder weil sie es lieber mit der Bequemlichkeit halten. Die von wiederholten Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen ließen sich auf einen Generalnenner bringen: Aus dem Deutschland des Klassenkampfes und der inneren Zerrissenheit ist ein Deutschland des Friedens geworden, aus dem Deutschland der Knechtschaft ein Deutschland der Freiheit, aus dem Deutschland der Schmach und der Schande ein Deutschland der Ehre. Reichsstoßtruppredner Günter hatte sich vorgenommen, allen ein Erlebnis des Nationalsozialismus zu vermitteln. Seine Worte zeigten an diesem Abend die hundertprozentige Wahrheit.

Herzens in den Bann zog, so daß man erschüttert und beglückt, innerlich aufgerüttelt und erhoben zugleich ihm die Hand drückte. Mancherlei Fragen des Tages werden die Hörer nunmehr von dem Blickfeld aus zu betrachten gelernt haben, aus dem heraus manches Mißverständnis als unerheblich versinkt. Es steht zu hoffen, daß diesem wertvollen Abend noch weitere gleicher Art folgen werden, denen wir einen Massenbesuch wünschen möchten.

Vortrag Otto Gallian

Der Deutschösterreicher im Weltkriege

Der Vortrag, den am Donnerstag abend Pg. Otto Gallian aus Lippstadt im Rahmen des Volksbildungswerks in der Verwaltungsakademie hielt, wird allen Teilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Viele haben sicher sein Heldenbuch des österreichischen Frontkämpfers „Monte Asolone" gelesen, denn es ist in die Liste der ersten hundert Werke für nationalsozialistische Büchereien aufgenommen und hat schon eine weite Verbreitung gefunden. Die persönliche Bekanntschaft aber mit solch einem deutschen Feuer- und Kampfgeiste kann kein Buch ersetzen, denn hier fühlt man mit Stolz und Freude die gleiche Sprache des Blutes, des Willens, des Glaubens und der Ehre und den Kampf um das gleiche Zukunftsziel, die gleiche Verbundenheit des Schicksals, die uns zu wahren deutschen Brüdern macht über alle Grenzpfähle und sonstigen Hemmnisse hinweg. Folgte man seinen Bildern aus der Zeit vor dem Kriege, die den Kampf des Deutschtums in der Doppelmonarchie schilderten und dann die sprachliche und völkische Vielgestaltigkeit des österreichisch-ungarischen Heereskörpers, so muß es geradezu als ein Wunder erscheinen, daß es den Weltkrieg überhaupt noch so durchgehalten hat. Die Opfer, die gerade das Deutschtum brachte, sind ganz ungeheuerlich und werden im Reiche vielfach immer noch verkannt. Wir müssen uns ganz anders als bisher kennen und verstehen lernen. Die Vorzeit hat darin allzu große Lücken gelassen und unverzeihliche Unterlassungssünden stehen plötzlich vor unsern Augen und unserem Gewissen auf. Wir sehen plötzlich die politischen Dinge, wie sie sich schon früher, besonders aber in der Neuzeit, im Donauraum entwickelten, den einst deutsche Kraft und Kultur gegen Hunnen und Türken aufschloß, mit ganz anderen Augen an als bisher. Und wir sahen den Kampf der deutschen Minderheiten außerhalb des Reiches und lernten ihn mitfühlen aus dem großen Erlebnis eines Mannes, der wie selten einer seine Hörer mit der Gewalt seines Wortes und dem Schlage seines

Gegen einen Baum gefahren. Der kaufmännische Angestellte L. von der Hermannshöhe fuhr am Mittwoch abend beim Ausweichen mit seinem Fahrrad auf der Wittener Straße gegen einen Baum. Er erlitt dabei schwere Kopfverletzungen und mußte einem Krankenhause zugeführt werden.

Ueber einen Draht gestürzt. Der 47jährige Schmied J., Herner Straße, stolperte am Dienstag abend, gegen 19 Uhr, auf dem Wege zum Bahnhof Bochum-Präsident über einen Draht, wobei er so unglücklich zu Boden stürzte, daß ihm die im Munde gehaltene Pfeife in den Hals drang. Die vorderen Zähne brachen ab; er erlitt außerdem so schwere Verletzungen im Halse, daß er sofort einen Arzt aufsuchen mußte.

25 Pfund Marmelade aus parkendem Wagen gestohlen. In der Nacht zum 2. März wurde aus einem auf dem Hofe des Evangelischen Vereinshauses parkenden Kraftwagen ein Eimer mit 25 Pfund Marmelade gestohlen. Wer kann zu diesem Diebstahl sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Fahrraddiebe am Werk! Gestohlen wurde am 1. März 1937, gegen 22.50 Uhr, vor dem Hause Moltkemarkt 4 ein Herrenfahrrad, Marke WAC., ohne Nummer. Wer hat den Vorfall beobachtet oder kann sonst zweckdienliche Angaben zu diesem Diebstahl machen? Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 243. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Zwei Herrenfahrräder sichergestellt. Sichergestellt wurden bei der Kriminalpolizei in Bochum folgende Herrenfahrräder: 1. Herrenfahrrad ohne Marke, Nr. 50995. Dieses Fahrrad wurde von einer unbekannten Person am 26. Februar 1937 in der Herner Straße 229 abgestellt. 2. Herrenfahrrad, Marke „Bauer", Nr. 075 3385. Dieses Fahrrad wurde an der Ecke Lenbach- und Dürerstraße aufgefunden. Eigentumsberechtigte können ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 243, geltend machen.

Die neue Kleingartenanlage bekanntlich haben die Kleingärtner, die ihre Anlagen bisher an der Präsidentstraße hatten, neues Gartenland auf dem alten Eisenbahndamm an der Elisabethstraße erhalten. Hier herrscht gegenwärtig ein reges Leben und Treiben. Einige Wochenendhäuschen sind bereits fertiggestellt, während man mit dem Bau der anderen zur Zeit beschäftigt ist.

Krafterspannis durch Arbeitserleichterung

Ein Lichtbildervortrag der DAF. zur Schulung der weiblichen DAF.-Mitglieder

Es ist noch nicht allzulange her, da war Arbeitserleichterung identisch mit Faulheit, da war jede Hausfrau, die sich die Arbeit leicht machte, die in sitzender Stellung Gemüse putzte, Kartoffeln schälte, ganz einfach faul. Um so erfreulicher ist es, wenn Frauen endlich einmal darangehen, auch jene, die auch heute noch nichts von der neuen arbeitswissenschaftlichen Erkenntnis wissen, die auf die verschiedensten Gebiete hauswirtschaftlicher Arbeit bezogen wird, von diesen wesentlichen Erleichterungen wissen zu lassen. Um so erfreulicher war die starke Teilnahme an dem überaus lehrreichen und interessanten Lichtbildvortrag, zu dem die Deutsche Arbeitsfront ihre weiblichen Mitglieder und die Frauen einlud, die in absehbarer Zeit einen eigenen Hausstand zu gründen gewillt sind.

Zu Beginn des Lichtbildvortrages gab die Kreisfrauenwalterin der Deutschen Arbeitsfront, Frau Schäper, ein gutes Bild von der Aufgabe, die vor allen Dingen der deutschen Hausfrau in der Erfüllung des Vierjahresplanes gestellt ist. Anschließend bot ihr Vortrag aber einen lehrreichen Einblick in die für uns Frauen bereits geleistete Arbeit, um an Hand von Lichtbildern zu zeigen, wieweit es durch richtige Haushaltführung und die Anwendung neuzeitlicher Geräte den Hausfrauen gelingt, eine Steigerung der Arbeitsleistung und der Energie zu erzielen. Vor allem die Anschaulichkeit der Zeichnungen gab ein ganz vorzügliches Bild vom Kräfteverbrauch, die eine Arbeit in den verschiedensten Stellungen vom menschlichen Körper verlangt. Es ist wirklich nicht gleichgültig, ob eine Arbeit in gebückter, in kniender, in sitzender Stellung gemacht wird. Selbstverständlich ist es aber für jede Hausfrau, daß bei ihrer Arbeit möglichst wenig Kräfte beansprucht werden. Die Zeichnungen und der begleitende Vortrag Frau Schäpers zeigten nun, welche Arbeit mit einem möglichst kleinen Kraftaufwand getan werden kann, wieweit auch die neuzeitlichen Geräte, die sich unserer Körperlänge anpassen, wie Besen, Kehrschaufeln, Spülwannen in richtiger Höhe, die Arbeit erleichtern. Leichte, gebogene Rohre, Aufnehmer, die automatisch gewrungen werden, das alles sind Dinge, die vielleicht beim ersten Anblick nicht so bedeutungsvoll wirken, die aber über kurz oder lang doch überzeugen, daß diese Gerätschaften unsere Arbeitskräfte wesentlich einsparen helfen.

Der zweite Vortrag dieses Abends galt der wirtschaftlichen Fußbodenpflege. Auch hier gaben die Lichtbilder und der anschauliche begleitende Vortrag ein gutes Bild der Ergebnisse umfangreicher Versuchsarbeiten und eine Fülle praktischer Erfahrung und warenkundlicher Kniffe, die uns helfen, die Fußbodenreinigung so zweckmäßig und vorteilhaft wie nur möglich zu gestalten, nicht allein in bezug auf die Reinigung des Bodens, sondern auch in der Rücksichtnahme auf unsere Kräfte.

Den Abschluß des Abends bildete ein lustiger Besuch bei Wilhelm Busch, der nach diesen lehrreichen und interessanten Vorträgen willkommene Abwechslung bot.

Aus der evangelischen Gemeinde Wiemelhausen. Die kirchliche Einsegnung des goldenen Jubelpaares Groß, Wiemelhauser Straße 288, findet heute nachmittag 16 Uhr in der Petrikirche statt.

Der neue Beirat der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Der Leiter der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft ist bekanntlich auf Grund der Berufung durch das Reichsversicherungsamt Baumeister Walter Schlösser, dessen Amtszeit bis Ende 1940 läuft. Zu seiner Unterstützung ist ein Beirat bestellt, der aus zwölf Mitgliedern besteht, und zwar je fünf Betriebsführern und Versicherten sowie einem Arzt und einem Vertreter der Gebietskörperschaft. Der neue Beirat wurde für die Zeit vom 1. Januar 1937 bis zum 31. Dezember 1940 gewählt. Ihm gehören aus der Provinz Westfalen folgende Herren an: von den Betriebsführern: Baumeister Karl Haase in Lüdenscheid als Mitglied sowie Kaufmann Karl Stobbe-Dethleffsen in Dortmund als erster und Baumeister Otto Kuhrt in Bochum als zweiter Stellvertreter; Malermeister Richard Wagener in Münster als Mitglied; von den Versicherten: Maurerpolier Otto Buskühle in Dortmund als Mitglied, Bauschreiner August Holtmann in Dortmund als Mitglied, Dachdecker Bernhard Corbach in Münster als Mitglied und Maurer August Hölscher in Münster als erster Stellvertreter des letzteren; als Vertreter der Gebietskörperschaft: Dr. Oberwinster, Landesrat bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen in Münster, als erster Stellvertreter.

Neue Bauvorhaben. Es ist ein untrügliches Zeichen für die wachsende Belebung des heimischen Baumarktes, daß immer mehr Straßenzüge, die bisher wenig oder gar nicht besiedelt waren, in das städtische Bauprogramm einbezogen werden. Zu diesen gehört auch die Ziegelstraße, auf der seit einigen Wochen eine rege Bautätigkeit zu beobachten ist. Das gesamte Gelände zwischen der Polizeiunterkunft und der Kleintierfarm ist für Siedlungszwecke freigegeben worden. Ein modernes Wohnhaus im Landhausstil ist bereits fertiggestellt und vor einigen Tagen bezogen worden. Ein weiteres Bauvorhaben steht kurz vor seiner Vollendung.

Ein hübscher, aber äußerst frecher junger Kapellmeister und die reizende, aber sehr selbstbewußte, blondlockige Inhaberin eines Modegeschäftes, ein falscher und ein echter Rechtsanwalt, zwei äußerst energische Tanten und ein unter Riesenpantoffeln friedlich dahinlebender Onkel ..... alle diese Menschen geraten in Aufregung, Verwechslungen, Mißverständnisse, werden himmelhochjauchzend gestimmt und zu Tode betrübt durch . . . Potiphar. Wer Potiphar ist? — Nun das erfahren Sie aus unserem heute beginnenden neuen Roman:

Und darum mußt Du heiraten!

von Hans Elisabeth

Lebendig und lustig, witzig und spritzig sind hier die Menschen im Ablauf einer anhaltend spannenden Handlung durcheinander gewirbelt, bis der vom Verfasser erdachte Kobold dann schließlich doch noch alles in die Reihe bringt. Diesen leichten, quitschvergnügten Roman müssen Sie lesen, bei ihm werden Sie gewiß von Herzen lachen!

Wichtige Urteile für Verkehrsteilnehmer

Die Beleuchtung des Wagens fehlte

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Wenn einem Gefährt die vorgeschriebene Beleuchtung fehlt, werden große Gefahren heraufbeschworen. Es ist unbedingt notwendig, daß streng auf die Innehaltung der Verkehrsbestimmungen geachtet wird. Jede Leichtfertigkeit in dieser Hinsicht ist verhängnisvoll. Beleuchtung, Schlußlicht müssen stets in Ordnung sein. Fuhr ein landwirtschaftlicher Kastenwagen am 5. Dezember, gegen 18 Uhr, auf der Ruhrstraße in Wattenscheid. Das Pferdefuhrwerk hatte nicht die geringste Beleuchtung, obgleich es längst dunkel war. Infolge der Finsternis fuhr ein in gleicher Richtung heraneilender Rollfix von hinten auf das Fuhrwerk auf und warf es seitwärts in den Straßengraben. Das Pferd wurde verletzt. Der Pferdeführer konnte beiseitespringen und verstauchte sich nur einen Finger. Der Kastenwagen blieb mit einem Rade auf der Straße an einem Pfahl hängen und versperrte so der Straßenbahn den Weg. Unglücklicherweise kam auch gleich die Elektrische und fuhr auf den Kastenwagen auf. Karren und Straßenbahnwagen splitterten. An sich ist der Fall noch glimpflich verlaufen, das Unheil konnte viel schlimmer werden. Wegen Gefährdung eines Straßenbahntransports waren nun sowohl der Kutscher des Pferdefuhrwerks als auch der Rollfixfahrer angeklagt. Die Freisprechung des letzteren bzw. die Einstellung des Verfahrens ergab sich schon aus subjektiven Erwägungen. Schuld an der ganzen Sache war nur die fehlende Beleuchtung des Fuhrwerks, wofür der Kutscher verantwortlich zu machen war. Seine Schuld war aus den Umständen betrachtet aber nicht besonders groß, so daß sie mit 30 Mark Geldstrafe als genügend gesühnt betrachtet werden konnte

Das falsche Nummernschild

Der Inhaber eines Fahrzeuggeschäftes verkaufte ein Motorrad, und da der Käufer es sofort zu einer eiligen Fahrt benutzen wollte, befestigte der Verkäufer das Schild eines fremden, zur Reparatur bei ihm stehenden Kraftrades aushilfsweise an dem verkauften Rade. Bei der Kontrolle wurde der Fall entdeckt. Das Schöffengericht verurteilte den Verkäufer zu sechs Wochen Gefängnis. Die Strafkammer bestätigte das Urteil und führte aus, daß das Vergehen sehr bedenklich sei, da es eine starke Unsicherheit in das Verkehrs- und Rechtsleben bringe. Das Urteil ist für alle Fahrer und alle Fahrzeuggeschäfte von größter Wichtigkeit. Das Rad hätte ohne die eigene Zulassungsnummer nicht benutzt werden dürfen.

Wichtig für Radfahrer

Ein bemerkenswertes Urteil des Amtsgerichts Wattenscheid

Ein Radfahrer, der hinter sich eine schwere Kiste mit Werkzeug befestigt hatte, fuhr die Walzwerkstraße hinunter und wollte in den Ruhrschnellweg Hindenburgdamm einbiegen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen, wobei der Radfahrer so schwere Verletzungen erlitt, daß er wohl zeitlebens wird darunter leiden müssen. Der Unfall war darauf zurückzuführen, daß er die Kurve nicht kurz genug genommen hatte, wodurch bei dem Autofahrer der Eindruck entstand, der Radfahrer wolle die Straße überqueren. Nur der Geistesgegenwart des Fahrers war es zu verdanken, daß nicht ein noch viel schwereres Unglück entstand. Denn dem Unglückswagen entgegen kam ein anderes Personenauto, und um ein Haar wäre es infolge des Zusammenstoßes mit dem Radfahrer auch zu einem Zusammenstoß der beiden Kraftwagen gekommen. Als an dem Verkehrsunfall schuldig, erhielt der Radfahrer ein Strafmandat über 6 RM., beantragte aber richterliche Entscheidung. Die Zeugenaussagen ergaben einwandfrei die Schuld des Radfahrers. Der Eindruck war allgemein, daß der Radfahrer den Ruhrschnellweg überqueren wollte, so weit fuhr er zunächst auf die Straße. Der Umstand, daß er 2,2 Meter vom Straßenrand entfernt von dem Auto erfaßt wurde, beweist am besten, wie unvorsichtig der Radfahrer handelte. Anscheinend hat er infolge der Belastung durch die Werkzeugkiste die Kurve nicht bekommen können. Das Gericht verurteilte den angeklagten Radfahrer zu 6 RM. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurde darauf verwiesen, daß schon leichtes Gepäck für den Radfahrer eine Behinderung bedeute. Wenn er nun solch schweres Gepäck habe mitführen wollen, habe er ganz besondere Vorsicht walten lassen müssen, und bei einiger Umsicht sei auch der unheilvolle Schwung in der Kurve zu vermeiden gewesen. Den Autofahrer könne eine Schuld nicht treffen, da er einmal ganz vorschriftsmäßig gefahren sei, anderseits aber nicht mit dem falschen Verhalten anderer Fahrer zu rechnen brauche. Für den Angeklagten aber ergibt sich aus diesem Urteil auch ein bedeutender zivilrechtlicher Nachteil. Und so ist dieser Fall jedem Radfahrer eine Lehre, bei Straßenüberquerungen besondere Vorsicht walten zu lassen.

Der nicht zugelassene Rechtsberater

Für die Zulassung als Rechts- bzw. Steuerberater gelten jetzt besondere scharfe Bestimmungen. Nichtsdestoweniger hatte sich ein Angeklagter aus Wanne-Eickel gegen Entgelt als Rechtsberater betätigt, ohne zugelassen zu sein. Das Schöffengericht hatte ihn zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Berufung blieb erfolglos, da die strengen Vorschriften durchaus zum Schutze des Publikums erlassen seien, um unzureichende und unerwünschte Beratungen aus dem Rechtsleben fernzuhalten.

Diebstahl in der Waschkaue

Ein Angeklagter hatte sich in einer Waschkaue die Kleider eines Arbeitskameraden angeeignet. Da der Täter bereits zweimal vorbestraft war, erhielt er fünf Monate Gefängnis. Er bat um Milderung der Strafe in der zweiten Instanz. Die Strafkammer war aber nicht in der Lage, diesem Wunsche nachzukommen; denn die Handlungsweise des Angeklagten sei ein besonders schwerer Verstoß gegen die Arbeitskameradschaft. Die Strafe müsse abschreckend wirken.

Diebstähle auf Zechenplätzen

Immer noch hören die Diebstähle an Altmetall auf den Zechenplätzen nicht auf. Auf „General Blumenthal" waren während eines Abbruchs Schrott- und Bleimengen zu einem Althändlerehepaar gebracht worden, das die gebotene Vorsicht beim Ankauf solcher Dinge leider sehr vermissen ließ. Jetzt standen der Dieb und die Hehler vor der Großen Strafkammer. Das Ehepaar geriet in große Gefahr, als gewerbsmäßige Hehler angesehen zu werden und ins Zuchthaus zu wandern. Der Dieb wurde zu fünf Monaten, das Hehlerehepaar zu fünf und drei Monaten, die übrigen Angeklagten ebenfalls wegen Hehlerei zu einem bzw. zwei und drei Monaten Gefängnis je nach ihrer Mitschuld verurteilt. Gewerbsmäßigkeit wurde nicht festgestellt.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Freitag, 5. März

NSDAP. Linden. 20 Uhr: Besprechung der Politischen Leiter im Parteiheim.

NS.-Frauenschaft Altendorf. 20 Uhr: Pflichtabend im Lutherhaus.

NSDAP. Griesenbruch. 20 Uhr: Dienstappell für alle Politischen Leiter bei Irrgang. Erscheinen ist Pflicht. Entschuldigungen sind einen Tag vorher in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe abzugeben.

Montag, 8. März

NS.-Frauenschaft Querenburg. 15.15 Uhr: Singstunde bei Eggermann. Vollzählige Teilnahme erforderlich.

Dienstag, 9. März

NS.-Frauenschaft Querenburg. Gemeinsamer Aufbruch zur Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft der Block-Zellenfrauen und Amtswalterinnen 15.15 Uhr von Eggermann.

NSKOV., Kameradschaft Felsenburg.

Zu dem am Sonntag, 7. März, um 10 Uhr vormittags bei dem Kameraden Wiesmann, Bochum, Castroper Straße, stattfindenden Schießen bitte ich alle Kameraden der Kameradschaft zu erscheinen. Das neue Kleinkalibergewehr der Kameradschaft wird eingeschossen.

„Kraft durch Freude"

KdF.-Sonderfahrt nach Berlin! Es sei hiermit nochmals auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, mit dem Sonderzug des Gaues Westfalen-Nord die Automobilausstellung zu besuchen. Der Sonderzug fährt am Freitag, dem 5. März 1937, um 23 Uhr ab Münster. Die Rückfahrt ab Berlin erfolgt am Sonntag, dem 7. März 1937, gegen 23 Uhr. Die Kosten betragen ab Münster 13,40 RM., und zwar sind darin enthalten: die Fahrtkosten, der Eintritt zur Ausstellung und Stadtführung, ferner eine Uebernachtung mit Frühstück. Anmeldungen nimmt die KdF.-Verkaufsstelle Kortumstraße 62 entgegen, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Kraft durch Freude
Sportamt

Sportplan für Freitag, 5. März

Kindergymnastik von 16.30 bis 18.30 Uhr: Uebungsraum der Kommunalbank, Schützenbahn; von 17 bis 18.30 Uhr für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren: Gymnastikschule, Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr und von 16.30 bis 18.30 Uhr: Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, B.-Dahlhausen: von 20 bis 22 Uhr: in Wattenscheid, Schule an der Voedestraße

(Weitere Lokalnachrichten Seite 12.)

Noch immer kalt

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr.

Die Störungstätigkeit hat sich nunmehr weiter nach Süden verlagert. Ein neuer Wirbel wird sich über Südfrankreich noch weiter vertiefen und bei seiner Ostwärtsbewegung auch Deutschland stärkere Bewölkung bringen.

Aussichten für Freitag: Bei frischen östlichen Winden meist wolkig, im südlichen Sauerland geringer Schneefall. Tagestemperaturen um 6 Grad über Null, nachts leichter Frost. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nicht ganz beständig.

Donnerstag, 4. März

Barometer 8 Uhr: 756.0, 24 Uhr: 754.0 Thermometer 13 Uhr: + 7 C, 24 Uhr: + 3 C

Zeiten für Sonne und Mond am 5. März:
☉ Aufg. 7.09, Unterg. 18.15; ☾ Aufg. 2.29, Unterg. 10.45

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	752.5	O 1	— 0	bedeckt, Dunst
Kahler Asten	662.1	SSO 2	— 4	Schneefall
Brocken	662.7	SSO 4	— 7	Nebel
Hamburg	754.5	O 4	— 0	Schneefall
Berlin	756.2	OSSO 3	— 1	Schneefall
München	753.7	SSO 2	— 5	bedeckt, Dunst
Zugspitze	509.7	SSW 6	—13	Nebel

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Scarrons Schatten.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Die Botschaft an Garcia; ab 22.15 Uhr: Liebe.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Die graue Dame.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der Etappenhase.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Der Vogelhändler.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Flieger-Lied.
Lichtspielhaus: ab 15.15 Uhr: Ave Maria.
Odeon: ab 15.45 Uhr: Weiberregiment.
Stala-Lichtspiele: ab 17.00 Uhr: Weiberregiment.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Das Mädchen Irene.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Blumen aus Nizza.
Apollo Weitmar: Blinde Passagiere.
Capitol Langendreer: Spiel an Bord.
Capital Werne: Ungeküßt soll man nicht schlafen geh'n.
Kammerlichtspiele Gerthe: Die Julika.
Schauburg Wanne-Eickel: Wo die Lerche singt.





Weltbild

Der Zufall der Zufälle

Aus Detroit (USA.) kommt die seltsame Kunde von zwei Mädchen, die — ohne vorher voneinander gewußt zu haben — den gleichen Namen (Pauline Taylor), das gleiche Geburtsdatum (22. September 1920), übereinstimmende Anschauungen und körperliche Aehnlichkeit aufweisen! Das einzig negative Unterscheidungsmerkmal scheint darin zu bestehen, daß sie in verschiedenen Städten das Licht der Welt erblickten. — Seitdem sie auf der Schule in Detroit ihre verblüffende „Uebereinstimmung" festgestellt haben, sind sie begreiflicherweise unzertrennlich. Hier sehen wir sie im Bilde.

Blicke in die Welt

Zwei 50 000-Mark-Gewinne der Staatslotterie

In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie fielen zwei Gewinne zu 50 000 Reichsmark auf die Nummer 313 161. Die Nummer wird in Achteln gespielt, in der ersten Abteilung in Hessen und in der zweiten Abteilung in Baden

Jude wegen Rassenschande verurteilt

Vor der Insterburger Großen Strafkammer hatte sich der Jude Moritz Goldmann aus Berlin wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer deutschen Frau zu verantworten. Der Jude wurde auf Grund des Gesetzes zum Schutze der deutschen Ehre und des deutschen Blutes zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Starke Beteiligung deutsch amerikanischer Kinder am Deutschunterricht

In Elizabeth im Staate New Jersey wurde die erste deutsche Sprachschule dieser Stadt eröffnet. Die Beteiligung übertraf alle Erwartungen, denn es meldeten sich 51 Kinder. Bei einem großen Teil von ihnen sind bereits die Eltern in den Vereinigten Staaten geboren.

14 Todesopfer des Brandes in der Pulverfabrik Pionki

Von den etwa 20 Arbeitern, die bei dem Brandunglück in der staatlichen Pulverfabrik in Pionki bei Radom (Polen) schwer verletzt wurden, sind 14 gestorben.

Südtiroler Arbeiter von einer Lawine in die Tiefe gerissen

In der Bozener Gegend wurde eine Gruppe von Arbeitern von einer Lawine in die Tiefe gerissen. Zwei Arbeiter konnten sich befreien, während ein dritter verschüttet wurde und bisher nicht aufgefunden werden konnte.

Der König von Aegypten zum Wintersport in St. Moritz

König Faruk I. von Aegypten traf mit dem Engadin-Expreß in St. Moritz ein. In seiner Begleitung befinden sich die Königin-Mutter, vier Schwestern, der ägyptische Gesandte in der Schweiz sowie ein Gefolge von etwa 30 Personen. König Faruk will bis Ende März in St. Moritz Wintersport betreiben.

Flugzeugunglück bei Zürich

Ueber dem Industrieort Schlieren nördlich von Zürich führten mehrere Offiziere der schweizerischen Luftwaffe Uebungsflüge aus. Dabei stießen zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Dem einen Flugzeugführer gelang es, mit dem Fallschirm abzuspringen, er wurde aber von dem Flugzeug erfaßt und mitgerissen. Der andere Flieger wurde unter den Trümmern seiner Maschine begraben.

Großer Lawinensturz im Lötschental

Von einer gewaltigen Lawine wurden auf einer abgelegenen Alpe der Gemeinde Blatten im obersten Lötschental (Oberwallis) 32 leerstehende Alphütten verschüttet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 100 000 Franken geschätzt.

Schwere Streikunruhen in Nancy

In Nancy, wo seit Samstag die Straßenbahner streiken, griff am Mittwoch die Polizei auf Anordnung des Ministers ein und räumte zwangsweise die von den Streikenden besetzten Werkhallen und Straßenbahndepots. Hierbei kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Mobilen Garde, in deren Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden.

Zwei Tote bei einem Flugzeugunglück in Amerika

In Patchogue (Long Island) stürzte in der Nähe der Bahnstation ein Verkehrsflugzeug ab. Zwei der Insassen wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Australisches Verkehrsflugzeug zerstört aufgefunden

Nach einer Meldung aus Sydney ist das seit dem 19. Februar vermißte australische Verkehrsflugzeug vollkommen zerstört und ausgebrannt in den Bergen an der Grenze zwischen Queensland und Neusüdwales aufgefunden worden. Fünf Insassen fanden den Tod. Die zwei überlebenden Passagiere sind mit leichten Verletzungen davongekommen.

1 300 000 mal Smith . . .

Aus einer jetzt erschienenen Statistik in den Vereinigten Staaten ist zu entnehmen, daß nicht weniger als 1 300 000 Menschen in USA. den Namen Smith führen. Der zweithäufigste Name ist Johnson, den 1 204 000 Leute tragen. Es folgen 730 500 Brown, 684 700 Williams, 658 900 Jones und 422 300 Wilson.

Die starken Männer der Türkei

Ende der menschlichen Lasttiere

Istanbul, 4. März.

Die türkische Regierung hat durch ein am 1. März in Kraft getretenes Gesetz das Tragen von Lasten auf dem menschlichen Rücken verboten. Seit Jahrhunderten war der Hamal das menschliche Lasttier in der Türkei, nicht weil seine Dienste billiger als der Transport durch Wagen war, sondern weil in vielen Städten in den engen Gäßchen Wagen überhaupt nicht durchkommen. Das neue Gesetz macht der Türkei alle Ehre, denn für Ausländer war das immer ein schmerzlicher Anblick, die Hamals unter ihren Zentnerlasten durch die Straßen keuchen zu sehen. Trotz ihrer schweren Arbeit erfreuten sich die Hamals sprichwörtlicher Langlebigkeit; so wurde der berühmte älteste Türke Zara Agha, der vor einigen Jahren starb, 153 Jahre alt! Schon in den ersten Tagen hat sich erwiesen, daß die Durchführung des Gesetzes nur nach und nach erfolgen kann, bis genügend geeignete Transportmittel vorhanden sind und anderweitige Beschäftigung für die Hamals gefunden ist, von denen es allein in Istanbul 10 000 gibt.



Weltbild

Cecilia Colledge auch Weltmeisterin

Vor 12 000 Zuschauern im Londoner Empreß-Stadion erlief sich die junge Engländerin Cecilia Colledge den Weltmeisterschaftstitel und stellte damit unter Beweis, daß nur sie als Nachfolgerin der großen Sonja Henie in Frage kam. Lord Doneraile überreicht der lachenden Weltmeisterin im Eiskunstlauf der Frauen den Ehrenpreis.

Ein Schlag — und das Herz ist verrückt

Newyork, 4. März.

Durch eine Drehtür, die ein Kollege in allzu schnelle Umdrehung versetzte, wurde der 17jährige Hotelpage Floyd Stone in Norwalk im Staat Connecticut von der schwingenden Tür so heftig gegen den Rücken getroffen, daß er bewußtlos zu Boden sank. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß das Herz durch die ungeheure Wucht des Schlages fast sieben Zentimeter nach rechts gedrückt war. Es funktionierte jedoch noch. Als der Junge nach fünf Tagen aus der Bewußtlosigkeit erwachte, erklärte er, daß er den Schlag überhaupt nicht gespürt habe.

Vor dem Filmvolkstag 1937

Aus neuem deutschem Filmschaffen

„TOGGER"



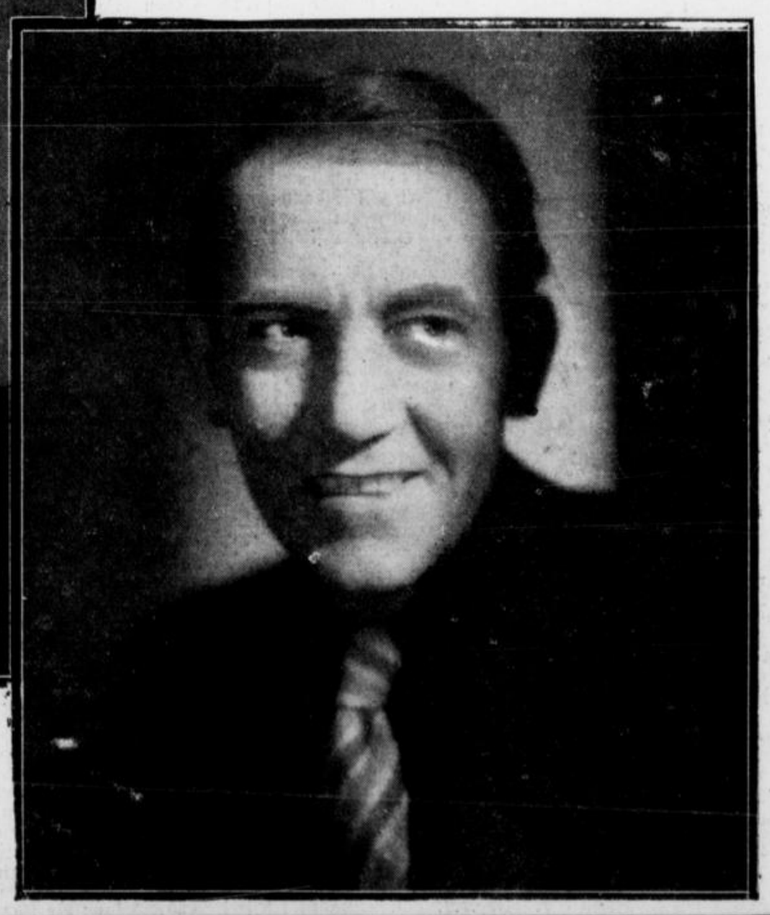
Photo: Syndikat-Film

Paul Hartmann
als Hauptschriftleiter



Renate Müller — der Reporter Lux

Mathias Wieman — als Schriftleiter Peter Geis



DER ERSTE DEUTSCHE ZEITUNGSFILM

PALMOLIVE-SEIFE – hergestellt mit Palmen- und Olivenöl – erhält die Haut rein und zart

1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

„Die Grüne Franziska"

Eine Frachtergeschichte von H. O. Wuttig

Ein Abenteurer der Wasserstraße war die „Grüne Franziska". Jeder Schiffer, aber auch jeder Schleusenwärter und Hafenbeamte zwischen Hamburg und Berlin, kannte ihren Namen. Sie war ein großer Frachter und in ihrer Jugend oft von Hamburg aus mit englischer Kohle beladen die Elbe heraufgefahren. Jetzt war sie ein alter Kasten, der aus der Priegnitz durch das ruhige Wasser der Kanäle weiße, quadratische Kalksandsteine nach Berlin brachte. — Wohl war sie alt, aber wenn man sie vorbeiziehen sah, so spürte man doch das Besondere an ihr, das Eigenwillige, Kraftvolle ihres Lebens, umwittert vom Abenteuer.

Schon mit ihrem Namen stimmte es nicht. Denn von Grün war keine Spur an ihr. Schwarzer, blasiger Teer bedeckte die dicken, eichenen Planken und vorn am Bug und auf dem großen Ruderblatt stand nur der Name „Franziska". Man mußte schon sehr genau hinsehen, um das Wort „Grüne" zu erkennen, das durch das Schwarz weißlich hindurchschimmerte. Das hatte aber eigentlich gar nichts mit der „Franziska" zu tun. Der erste Besitzer des Kahnes hieß nämlich Hermann Grüneberg und sein Name stand damals in weißen Buchstaben am Bordrand. Als dann nach der dunklen, nie ganz aufgeklärten Geschichte Klaus Schliephake den Kahn übernahm, übermalte er den Namen seines Vorgängers und setzte das Wort „Franziska" — so hieß seine Frau — darüber. Im Laufe der Zeit kam jedoch der erste Teil des früheren Namens immer wieder zum Vorschein. Und seitdem nannte sie jeder die „Grüne Franziska".

Von den merkwürdigen Begebenheiten, die sie in den Jahren erlebte, ist schon vieles vergessen. Es sollen auch ein paar unsaubere Geschichten dabei gewesen sein, die mit geheimnisvoller Ladung unter den Kohlen zusammenhingen. Aber jetzt sprach kein Mensch mehr davon. Genaueres hätte wohl nur der alte Grüneberg sagen können, aber der lag schon seit fünf Jahren an der Neudammer Schleuse im Elbwasser und den konnte man nicht mehr fragen.

Auf dem Schiffahrtsamt hatte sein Tod damals viel Staub aufgewirbelt, denn aus den Akten wurde festgestellt, daß er eine übermäßig hohe Versicherung aufgenommen hatte und in den untersten Planken des Kahnes fand man ein kreisrund angebohrtes Leck. — Wäre der Grüneberg, als er damals betrunken von Land kam, nicht in der Dunkelheit kopfüber vom Laufbrett ins Wasser gefallen, so hätte man ihn vielleicht noch vor Gericht gebracht. So aber wurden die Akten über den Fall geschlossen. Klaus Schliephake übernahm den Kahn mit seinem Sohn und die Angelegenheit ruhte.

Was aber nicht ruhte, war das eigene, innere Leben der „Grünen Franziska". Wohl ging sie willig und gehorchte dem Ruder des Schliephake. Aber manchmal kam es über sie, dann brach sie aus, das Holz zitterte und knarrte und irgendwelche magischen Kräfte führten dann den alten Frachtkahn, daß er im ruhigen Kanalwasser wie ein Hochseesteamer von einer Seite zur andern jumpte.

Die Schliephakes waren einfache, biedere Schiffersleute, fern allen übernatürlichen Dingen. Aber wenn es die „Grüne Franziska" einmal so gepackt hatte, dann sagte der Alte flüsternd zu seinem Sohn Paul:

„Du, jetzt führt sie wieder der olle Grüneberg. Da ist was am Steuer. Ich spür es genau!"

Unbegreiflich war ja auch die nächtliche Fahrt damals im Hochwasser des Frühjahrs. Einen halben Brückenpfeiler hatte die „Grüne Franziska" bei Wittenberge mitgenommen und war fast unbeschädigt geblieben. Und dann damals bei der großen Trockenheit, als fast alle Kähne wie riesige Fische trocken auf Sand lagen, da fand sie als einzige ihren Weg durch die schmale Fahrrinne, und der Steuerkunst der Schliephakes verdankte sie das bestimmt nicht. — Sie war schon ein ganz merkwürdiger Kahn.

Wie stark aber irgend was Geheimnisvolles war, das in ihr wirkte, erkannten die Schliephakes erst zuletzt. Beim Ende und Untergang der „Grünen Franziska", dem merkwürdigsten Untergang, den wohl ein Frachter zwischen Hamburg und Berlin genommen hat.

Es war so im Anfang November. Noch mittags lag dicker Nebel über dem Plauer Kanal, und die „Grüne Franziska", die mit einer dreiviertel Ladung Steinen aus Dömitz kam, hatte sich vom „Phoenix" bis zur Kanaleinfahrt schleppen lassen. Von dort ab sollte sie dann der Schlepper „Komet" in Empfang nehmen und nach Berlin bringen. Der „Phoenix" war schon längst außer Sicht, vom „Komet" aber noch keine Spur. Der alte Schliephake und sein Paul fluchten und spuckten über Bord, aber es half nichts; die langen Stakstangen mußten zur Hand genommen werden, und dann begann die schwere Arbeit des Trellens, des Stromaufwärtsstakens. — Eine gute Stunde verging, ein halber Kilometer war geschafft, vom „Komet" war noch immer nichts zu sehen. Irgendetwas mußte da passiert sein. Käpten Hoffmann war sonst ein zuverlässiger Mann.

Schon früh fiel die Dämmerung über das Land. Noch immer arbeiteten die beiden Männer schwer gegen den Strom. Ganz langsam zog das Ufer vorbei. Manchmal war es, als bewegten sie sich gar nicht von der Stelle. Aus der kleinen Küche kam schon lange gelber Schein. Die Petroleumlampe brannte. Mutter Schliephake kochte das Abendessen.

„Vielleicht hat er Maschinendefekt und sitzt irgendwo fest", rief der Vater zu Paul hinüber.

„Möglich", kam dessen Antwort.

Dann stakten sie wieder schweigend weiter. In einer halben Stunde war es vollkommen dunkel. Die Mutter hatte inzwischen vorne an Steuer- und Backbord die rote und die grüne Lampe gesetzt. Ganz ruhig lag vor ihnen das Wasser. Noch immer keine Lichter, keine Spur vom Schlepper.

„Du, Vater, findste nicht auch, daß es jetzt leichter geht?" kam plötzlich Pauls Stimme aus dem Dunkel.

„Hast recht, wir machen Fahrt."

„Komisch, was?"

„Ja."

Es war in der Tat eine sonderbare Sache. Die Fahrt ging nach wie vor gegen den Strom. Aber mit der „Grünen Franziska" war irgendetwas vor sich gegangen. Sie lief schneller, als nach dem Kraftaufwand der beiden Männer möglich war. Weit vorn, hinter einer Kanalbiegung, tauchten jetzt weiße Lichter auf. Es mußte die Neudammer Schleuse sein. — Auf einmal kam der Vater zu Paul über das Deck gelaufen und nahm ihn leise beim Arm.

„Du — merkste was?" fragte er ihn.

„Hm, jetzt zieht er den Kasten wieder."

Der alte Schliephake wischte sich mit einem Tuch das Gesicht ab.

Nur noch hundert Meter waren sie vom Schleusenwehr entfernt. Da durchdrang plötzlich das Dunkel vor ihnen das Tuten eines Dampfers. Jetzt blinkten auch schon die bunten Laternen. Es war der „Komet".

Einen Maschinenschaden hatte der Schlepper gehabt, daher erklärte sich seine lange Verspätung. Da aber weder der Käpten noch Schliephakes Lust hatten, bei der Dunkelheit im engen Kanal zu manövrieren, so beschloß man, die Nacht hier an der Schleuse zu verbringen und erst am nächsten Morgen weiterzufahren.

Der Kanal war vor der Schleuse ausgebuchtet, an beiden Seiten mit Plätzen zum Festmachen. Sogar eine Laderampe mit Kran war vorhanden, beinahe ein kleiner Hafen. Der „Komet" lag schon längst am Uferblock. Die „Grüne Franziska" aber wollte und wollte nicht an die Steinböschung heran. Immer wieder drückte sie ihr Vorderteil in den Kanal hinaus. Endlich hatten die Schliephakes es doch geschafft. Vertäut und verankert lag der Frachtkahn dicht hinter dem Schlepper.

Von Bord zu Bord wurde eine Laufplanke gelegt und die ganze Familie Schliephake, Vater, Mutter und Paul, gingen hinüber zum „Komet", um sich den Schaden zu besehen. Eine ganze Weile saß man dann noch mit Käpten Hoffmann zusammen in der Kajüte. Warm und gemütlich war es dort, aber plötzlich brach in das Gespräch von draußen ein klatschendes Geräusch, als ob etwas Schweres ins Wasser fiel. Alle blieben still und horchten. Endlich stieg Paul die Treppe hinauf, man hörte unten seine Schritte auf Deck, auf einmal kam er aber wieder zurückgestürzt und schrie in die Kajüte hinunter:

„Vater! Die „Franziska" ist weg! Der Grüneberg hat sie geholt!"

Sofort waren alle an Deck. Da schwamm hinter dem Schlepper nur noch die heruntergefallene Laufplanke im Wasser, die „Grüne Franziska" war fort.

„Da ist sie! Da draußen!" schrie plötzlich Paul. Und alle sahen die dunklen Umrisse des Kahns, der in ganz ruhigem, kaum bewegten Wasser auf unerklärliche Weise von Anker und Tau gekommen war und nun, durch keine erkennbare Kraft geführt, auf die andere Seite der Schleuse hintrieb, genau auf die Stelle zu, an der er vor fünf Jahren gelegen hatte und wo der Grüneberg ertrunken war.

„Nehmt doch das Beiboot, zum Donnerwetter! Fahrt hinterher!" schrie der Käpten. „Sie stößt sich ja drüben kaputt!"

Aber dazu kam es schon nicht mehr. Der Mond brach durch die Wolken hindurch und im helleren Lichte sah man, wie die „Grüne Franziska" auf einmal anfing, sich um sich selbst zu drehen. Erst langsam, dann schneller. Plötzlich fing es unheimlich an zu gurgeln, der hintere Teil sackte unter Wasser und dumpf brauste die entweichende Luft.

Ganz kurz nur schrie die Mutter auf, die drei Männer aber starrten entgeistert auf das Schauspiel. Noch einmal fuhr der Bug aufrauschend steil in die Höhe, ganz klar leuchtet jetzt das Wort „Grüne" am Rande, noch war die Spitze zu sehen und der Kajütenaufbau, dann versank auch dieser Teil, und mit einem schweren Seufzer schloß sich wieder über dem alten Frachtkahn das Wasser.

Das war der Untergang der „Grünen Franziska" im Plauer Kanal. Er ist rätselhaft geblieben wie so manche Dinge in ihrem bunten und sonderbaren Leben. Es wird schon so sein, wie der alte Schliephake sagt:

„Der Grüneberg hat sie nicht lassen können. Fünf Jahre lang hat er auf sie gewartet. Immer ist noch etwas von ihm an dem Kasten zu spüren gewesen. Und jetzt hat er sie sich ganz geholt."

Das Großmaul

Eine lehrreiche Geschichte von Adolf Neß

„Sei auf der Hut!", gab ihm der Vater mit auf den Weg. „Der Wolf ist nicht weit. Er ist stark, und es ist auch nicht gut mit ihm anbinden."

Eilig trabte der Ochse dahin, spähte aber vorsichtig umher und lauschte mit gespitzten Ohren auf jedes kleinste Geräusch. Und als er an der Tränke angelangt war, schlürfte er zwar in gierigen Zügen das erquickende Naß, doch immer wieder hob er den Kopf, die Umgegend nach dem gefährlichen Feind abzusuchen. Der sollte ihn schon nicht überraschen.

Der ärgste Durst war gelöscht, und der Ochse trank bedächtiger. Da gewahrte er sein Spiegelbild im Wasser. Bewundernd schaute er es an und brummte mit voller Stimme, daß es weithin schallte: „Was bin ich für ein gewaltiges Tier! Breit ist meine Stirn, stark der Nacken und mächtig meine Hörner. Lächerlich, sich vor dem Wolf zu fürchten. Ich sollte ihn nur hier haben, dann wollte ich ihm schon zeigen . . . So wollte ich ihn nehmen, und so . . . und so . . ."

Der Ochse dehnte seine Glieder und blähte sich im Gefühl seiner Stärke. Dann senkte er den Kopf und trank mit vollem Behagen weiter.

Ein grimmiges Knurren ließ ihn sich aufrichten. Und wie erschrak er. Das Wort, daß der Wolf, von dem man spricht, nicht weit ist, war zur Wahrheit geworden. Hinter ihm stand der Wolf, der das prahlerische Selbstgespräch mit angehört hatte, und fletschte unheildrohend die Zähne.

„Nun los, hier bin ich!" knurrte der Wolf. „Jetzt wollen wir sehen, wie du mich nimmst."

Der Ochse wand sich verlegen hin und her.

„Sieh mal", brummte er ganz kleinlaut, „das war nicht so gemeint und du mußt dir nichts daraus machen und auch nichts darauf geben. Was redet man nicht alles beim Trinken!"

Weiter kam er nicht, denn schon saß ihm der Wolf an der Kehle, der die großsprecherischen Reden entschlüpft waren.

Das große Australien Geheimnis

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

32)

Diese Eröffnung bedeutet für die beiden Menschen etwas Ungeheuerliches. Leutnant Reynolds ist sehr ernst geworden. Er denkt an seine Leute, denn er trägt die Verantwortung für sie. Jedes Leben ist wertvoll.

Momme spürt, was in ihm vorgeht.

„Wollen Sie den Vorstoß wagen, Herr Leutnant?"

Der Leutnant antwortet nicht gleich, dann aber spricht er entschlossen. „Ja . . . aber nur solange ich es verantworten kann. Fließt das Meer tatsächlich unter dem Festlande hin . . . verstehen Sie mich . . . ohne Hohlräume . . . dann kommen wir nicht weit, denn viel über acht Seemeilen unter Wasser schaffen wir nicht. U 18 ist nicht schnell."

„Sie haben zu bestimmen, Herr Leutnant!" sagt Momme ruhig. „Tun Sie nur das, was Sie verantworten können!"

*

U 18 taucht, geht auf eine Tiefe von zwölf, dann zwanzig Meter. Der mächtige Scheinwerfer am Bug flammt auf, und das Meer wird unter Wasser licht und lebendig.

Eine Unzahl verschiedener Fische umschwirren aufgeregt das große Boot. Hinter der dicken Glasscheibe am Bug aber sitzen drei Männer und starren durch die Scheibe.

Der Scheinwerfer gleitet an der Küste hin, an Gestein entlang.

Plötzlich stoßen sie einen Schrei aus.

Vor ihren Blicken zeigt sich . . . die Einflußstelle des Meeresarmes. Wie eine große Höhle wirkt sie und liegt knapp unter dem Meeresspiegel.

Fieberhafte Spannung bemächtigt sich ihrer.

Kommandos erschallen, und U 18 fährt in den unterirdischen Meeresarm ein.

Gregg York, bleich vor Aufregung, starrt Momme an.

„Ist das . . . das große Australiengeheimnis?"

„Ja . . .!" entgegnet Momme und atmet tief. „Das ist's . . . oder ein Teil davon."

*

Sie fahren schon vier Stunden unter Wasser in dem Meeresarm hin. Der Scheinwerfer hat nach allen Seiten hin abgeleuchtet und festgestellt, daß die Ausmaße des unterirdischen Meeresarmes sehr groß sind. Er hat hier mindestens eine Breite von zweihundertfünfzig Meter, und der Durchmesser von oben nach unten ist mindestens hundert bis hundertvierzig Meter.

Es ist also ein glattes, sicheres Fahren.

Leutnant Reynold ist aufgeregt. Wie ein Wunder kommt ihm alles vor. Aber er zwingt sich zur vernünftigen Ueberlegung.

Wie lange kann er es verantworten, vorzustoßen?

Vierundzwanzig Stunden schafft es der Akkumulator bestenfalls. Rechnet er also . . . acht Stunden.

Plötzlich sagt Momme zu ihm: „Herr Leutnant, wir fahren mit der Strömung. Stellen Sie die Motoren ab. Lassen Sie uns feststellen, wie schnell wir mit der Strömung vorwärts kommen. Sie schonen die Akkumulatoren."

Das leuchtet Reynolds ein, und er gibt das Kommando

Langsamer wird die Fahrt, aber sie machen mit der Strömung doch gut und gern noch zwei Seemeilen.

So fahren sie wohl an die sechs Stunden.

Plötzlich sagt Leutnant Reynolds: „Ob wir immer unter Wasser fahren müssen?"

„Ich weiß es nicht. Wenn wir in die höheren Regionen kommen, dann ist es natürlich möglich, daß sich über dem Wasser ein luftgefüllter Hohlraum befindet."

*

Acht Stunden sind sie jetzt gefahren, und der Leutnant zögert.

Doch da tritt ein überraschendes Ereignis ein.

Der Scheinwerfer, der nach oben gerichtet wird, hat plötzlich eine richtige Wellblechbaracke gefaßt.

„Ueber uns . . . muß ein Luftraum sein!" sagt Momme aufgeregt. „Menschenhände haben in der Höhle rechts über dem Wasserspiegel eine Wellblechbaracke gebaut. Geben Sie Befehl zum Ausstieigen!"

Ganz vorsichtig läßt man das Boot emporsteigen.

Zehn Meter — fünf Meter — drei Meter — und jetzt ein Meter — und der Turm ist schon aus dem Wasser heraus.

Das U-Boot liegt auf der Wasserfläche.

Sie klettern heraus, lassen ihre Blendlaternen aufleuchten, und Reynolds stößt einen Schrei aus.

Vor ihnen liegt die offene Fahrtrinne. Weit, unendlich weit dehnt sie sich.

„Wir können hier fahren ohne zu tauchen!" sagt er aufgeregt. „Wir können den Dieselmotor arbeiten lassen! Ah . . . Mister Momme . . . wir haben Glück!"

Momme sieht es auch, und er atmet auf.

Gottlob, jetzt wird es gelingen.

Was aber ist das rechts?

Dort tritt der Fels zurück und läßt ein Ufer frei. Dicht fährt das U-Boot an das Ufer heran, und Momme ist der erste, der hinüberspringt. Der Fels geht hier etwa sieben Meter zurück, und auf dem kleinen Raume ist eine Wellblechbaracke errichtet.

Dort liegen mit Sauerstoff gefüllte Flaschen und Preßluftflaschen, wie sie zum Leerdrücken der Wassertanks der Unterseeboote gebraucht werden, am Boden.

In der Wellblechbaracke aber finden sie Konserven, Kartoffeln und andere Lebensmittel. Auch Mehl und Hülsenfrüchte in Blechpackungen.

Auch ein mächtiger Tank mit Rohöl ist da.

Alle staunen.

„Es sind schon Menschen vor uns hier gewesen!" sagt Gregg mit verhaltenem Atem. „Wer weiß, was wir hier unten noch finden werden."

„Das große Australiengeheimnis!" spricht Momme feierlich. Dann wendet er sich an den Leutnant.

„Wir haben also wieder Land, Herr Leutnant, und ich glaube, dem weiteren Vorstoß steht nichts im Wege."

„Nicht das Geringste! Sehen Sie doch selber, wie weit wir fahren können ohne zu tauchen."

„Das sehe ich, Herr Leutnant. Das wird natürlich nicht immer so sein. Wir werden auch streckenweise die Fahrt unter Wasser fortsetzen müssen. Jedenfalls sind wir nicht die Ersten, die dieses Geheimnis aufspüren. Andere sind vor uns hier gewesen, und ich ahne auch . . . wer es gewesen ist. Alles ist mir klar geworden. Aber . . . eines ist ganz sicher, der Weg bis zu dem Geheimnis ist frei. Mühelos kann die Fahrt bis zu dem Punkt, wo sich uns ein gigantisches Geheimnis offenbaren soll, fortgesetzt werden. Wir stoßen bestimmt auf weitere solche Hilfsstationen, wie diese eine hier!"

„Wie bin ich Ihnen dankbar, daß ich . . . ich diese Fahrt mitmachen darf!" sagt der Leutnant begeistert.

„Die Mannschaft muß erfahren, wo wir sind!" sagt Gregg plötzlich. „Als wir gegen das Ufer steuerten, da haben sie eine tolle Angst ausgestanden. Sie glaubten, daß wir gegen die Felsen rammen."

Momme überlegt, dann nickt er, und die sieben Matrosen werden gerufen. Erstaunt sehen sie sich um.

„Wo sind wir?" fragt der Steuermann überrascht.

„Unter der Erde, auf einem Meeresarm, der sich unter Australien hinzieht!" antwortet Momme. Ausführlich schildert er ihnen alles, umreißt die Situation, erklärt, daß schon andere vor ihnen dem Geheimnis auf die Spur gekommen seien. Zum Schluß fragt er, ob sie bereit seien, die Forschungsfahrt fortzusetzen.

Einmütig kommt das „Ja" aus aller Munde.

*

„U 18" ist wieder auf voller Fahrt. Die Dieselmotoren arbeiten, und die Akkumulatoren haben Ruhe.

Sie brauchen nicht unterzutauchen, denn zwischen Wasseroberfläche und der Höhe des Felsens ist ein Zwischenraum von sechs bis zwanzig Metern, ja es kommen Stellen, wo die Höhe beinahe sechzig Meter beträgt.

Die Breite ist etwas zurückgegangen, aber es sind noch immer hundertzwanzig Meter. Hin und wieder verengt es sich etwas, geht bis zu siebzig Meter zurück, wird dann wieder breiter.

Ganz sicher und ohne daß sich die kleinste Schwierigkeit einstellt, fahren sie weitere hundertfünfzig Seemeilen, um dann wieder auf eine Hilfsstation zu treffen.

Sie sieht nicht viel anders aus als die vorhergehende, ist etwas beengter im Raum. Eine Wellblechbaracke ist wiederum da. Sie ist genau so ausgestattet. Rohöl ist genug vorhanden, man kann ergänzen. Auch Flaschen, welche Sauerstoff enthalten, liegen noch am Boden.

„Wer mag der Entdecker dieses Geheimnisses sein?" fragt Gregg York plötzlich.

Momme schweigt und zuckt die Achseln. Aber Gregg weiß ganz genau, daß es Momme weiß, daß er aber schweigen will, und so dringt er nicht weiter in ihn.

Sie halten sich auf der Fahrt nicht weiter auf. Es drängt sie förmlich vorwärts.

*

Und nun fahren sie schon den vierten Tag.

Momme kalkuliert, daß sie jetzt noch etwa hundertfünfzig Seemeilen vom Macdonald-See entfernt sein müssen.

Da erreichen sie die vierte Station und machen Rast, denn jetzt wird es anders. Der Hohlraum ist kleiner geworden und der Scheinwerfer zeigt ihnen an, daß sie bald wieder unter Wasser fahren müssen.

Der Meeresarm hat sich verengt, dichter rücken die Felsen rechts und links zusammen, und tiefer neigt sich der Fels von oben nach unten.

Auf Station 4 aber erwartet sie eine Sensation.

Die Station ist ausgesprengt, das sehen sie deutlich, und an der Felswand ist eine Stelle ganz eben und glatt poliert, und auf dem Stein steht, in goldenen Lettern folgendes eingegraben:

Ich, Jakob Emanuel Rüstebächle, gebürtig aus Wienthal in Deutschland, geboren im Jahre 1842, bin gekommen im Jahre 1862 in dieses Land. Vererbt vom Vater besaß ich die Gabe, das Wasser zu finden und auch die edlen Metalle. Und mein Stecken hat mir gesagt, daß viel Wasser unter der großen Wüstenei hier hindurchfließt. Aber ich habe warten müssen bis zum Jahre 1903, bis es mir gelang, in dem unterirdischen Meeresarm, der durch den ganzen Kontinent hindurchfließt, vorwärtszudringen bis zu den Höhlen von Goldenhall mit ihren Schätzen an Gold. Und ich habe also bestimmt, daß jeder, der diesen Weg findet, teilhaben soll im gerechten Satze an den Schätzen, die sich ihm zeigen. Ich habe meinen Teil meinem Freunde Redburne gegeben, der meine Arbeit fortsetzen wird.

Niedergeschrieben am 7. Juli im Jahre 1907.

Und darunter stand zu lesen:

Ich, James Allan Redburne, habe das Werk meines Freundes Rüstebächle fortgesetzt und bin durchgestoßen bis zur großen australischen Bucht. Ich habe Goldenhall in Besitz genommen und bestimme im Falle meines Todes, daß Sir Albert, genannt der König von Selhi, mein Erbe sein wird.

Gegeben im Jahre 1921.

Und zum Schluß folgte:

Ich, Sir John Albert, habe das Vermächtnis meines Freundes Redburne übernommen und erkläre in seinem Sinne und im Sinne des Entdeckers, daß der nächste, der diesem Geheimnis auf die Spur kommen wird, teilhaben soll an den Schätzen von Goldenhall. Und findet den Weg ein Dritter, so soll der Besitz in drei Teile gehen. Jeder aber, der diesen Weg findet, soll bedenken, daß Gold einer geplagten Menschheit dienen soll, nicht aber, daß ein Mensch zum Diener und Anbeter des Goldes wird.

Die drei Männer hatten die Inschriften gelesen und waren aufs tiefste erregt.

Goldenhall! Ah . . . das war also das Geheimnis des Königs von Selhi! Hier holte er das rote Gold! Keiner ahnte von seiner Schatzkammer.

Vielleicht hatte er schon Hunderte von Millionen aus Goldenhall geholt.

Schwer geht der Atem der Männer.

Gregg Yorks Hand schlägt schwer auf die Schulter Mommes.

„Mister Momme . . . Sie sind der Zweite! Ungeheure Schätze von Gold warten auf Sie!"

Momme schweigt, dann schüttelt er den Kopf.

„Mich reizt das Gold nicht!" sagt er einfach. „Aber . . . ich will alle, die diese Fahrt mitgemacht haben, reich belohnen, wenn ich die Möglichkeit dazu habe!"

„Gold ist Macht, Mister Momme!" sagt Gregg erregt.

„Ich weiß es. Aber nur in des Gerechten Hand ist Macht gut!" entgegnete Momme Klaarenborn.

Dann sieht er den Leutnant an und fragt: „Hat Gold Macht über Ihre Seele?"

Der junge Offizier schüttelt heftig den Kopf.

„Nein, nein, bei Gott nicht. Und wenn die Felsen von Gold wären, bei Gott . . . ich würde keine Stunde anders fühlen. Ich bin nicht reich, aber es hat immer gelangt, und ich war zufrieden. Schenkt mir das Schicksal etwas, daß ich . . . endlich Nella heimführen kann . . . daß ich meiner Mutter in Holland ein Häuschen bauen kann . . . dann nehme ich das Geschenk des Schicksals gern, aber ich mag nicht die Sorgen eines reichen Mannes tragen!"

Gregg versteht ihn nicht, er ist der Sohn eines Kaufmanns und steht immer auf dem Standpunkt: zehn Millionen sind besser als eine. Aber er bekommt doch Respekt vor den beiden Männern.

Er selbst ist nicht goldgierig. Er weiß, daß außer Momme keiner ein Recht auf das Gold hat, und er bedauert es keinen Augenblick, nur begreift er als Kaufmann eben nicht, daß Momme so gleichgültig bleibt und wenig Neigung zeigt, das kostbare Erbe anzutreten.

Die Mannschaft läßt man die Inschriften nicht lesen. Ja, man beratet, wie man es vermeiden könne, daß sie die Schätze gewahr werden. Und dann setzt man die Reise fort.

(Fortsetzung folgt.)

Heinz Schwitzke, ein Dramatiker der HJ.

wohnt der westdeutschen Erstaufführung seines Werkes „Scarrons Schatten" in Bochum bei

Heinz Schwitzke zählt zu jenen Autoren, die das Kulturamt in der Reichsjugendführung und das Propagandaministerium als maßgebend für das junge nationalsozialistische dramatische Schaffen in der „Woche junger Dramatiker aus der HJ." unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und dem Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach in einer Reihe von Festaufführungen im Stadttheater Bochum herausstellten. Schwitzke ist im Jahre 1908 im Mansfeldischen geboren. Sein Vater, Volksschullehrer, entstammt einer alten märkischen Kleinbauernfamilie. Die Vorfahren seiner Mutter waren immer als Bergleute und Handwerker um Mansfeld ansässig. — Er studierte Philosophie und promovierte in Berlin. Seine literarische und dichterische Entwicklung wurde neben Schiller und Hebbel vor allem durch die Schriften und die persönliche Bekanntschaft mit Paul Ernst maßgebend beeinflußt. Außer seiner ersten dramatischen Arbeit „Scarrons Schatten" erschienen bisher von Heinz Schwitzke eine Erzählung „Feuer in der Steppe", weiterhin einige Feiern „Unser Glaube ist Arbeit", „Ein jeder gibt sich selbst den Wert", „Gedenkt, daß ihr ein Glied der Kette seid", und zur Eröffnung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg schrieb Schwitzke „Die Feier der Völker". Ueber „Scarrons Schatten" schreibt der Verfasser: „Für das Theater will „Scarrons Schatten" beweisen, daß es auf die Darstellung wahrer Leidenschaften auf der Bühne ankommt, die Ausdruck politischer Ideen sind. „Politisch" bedeutet nicht, daß darin von Politik die Rede sein muß, sondern alle sittlichen Kräfte im Verhältnis des einzelnen zur Gemeinschaft werden politisch genannt. Die weltanschauliche Ausdrucksform unserer Zeit überhaupt ist politisch." Heinz Schwitzke war bis zum Umbruch SA.-Mann und hat dann seine Kraft in den Dienst der Kulturarbeit innerhalb der HJ. gestellt. Er ist in Berlin als Abteilungsleiter im Deutschlandsender tätig.

Die heutige westdeutsche Erstaufführung wird ein Ereignis von überlokaler Bedeutung sein, besonders auch im Hinblick auf die bevorstehende Festwoche. Die Inszenierung des Werkes besorgt Dr. S. Schmitt. — Der Dichter Dr. Heinz Schwitzke wird der Bochumer Aufführung seines Werkes heute abend persönlich beiwohnen.

Die Jahrestagung der Reichsfilmkammer in der Kroll-Oper, Sitzungssaal des Reichstages, am 5. und 6. März, die in der Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels an alle Filmschaffenden gipfelt, bringt u. a. Vorträge von Prof. Dr. Lehnich über „Die Eigengesetzlichkeit des Films", Walter Gronostay über „Der Film im Strom der Geistesgeschichte", Leonhard Fürst über „Der deutsche Filmstil", Mathias Wieman über „Der Mensch im Film", Friedrich Pflughaupt über „Filmwirtschaft im Dritten Reich".

Volk und Buch:

Ein Blick ins Schaufenster

Paul H. Kuntze: „Verlorenes Blut" (Verlag Theodor Fritsch, Leipzig). In diesem Werk setzt der Verfasser den Leistungen, die deutsche Söldner und Auswanderer in zwei Jahrtausenden germanisch-deutscher Geschichte am Aufbau anderer Staaten hinterlassen haben, ein Denkmal. Ein Denkmal, das zugleich ein Mahnmal ist! Es ist eine verdienstvolle Leistung des Verfassers, politisch nachteilige Wirkungen einer echt deutschen Charakteranlage — Soldatentum und Wandersehnsucht — durch die Jahrtausende hindurch zu verfolgen und sie uns nahezubringen. Das Werk ist so ein wertvolles politisches Erziehungsmittel, dazu in fesselnder Erzählerform geschrieben.

Friedrich v. Oppeln-Bronikowski: „Der alte Dessauer" (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam). Wenn auch Fürst Leopold von Anhalt-Dessau als eine der unvergänglichen Gestalten der deutschen Geschichte ewig im deutschen Volke fortleben wird, so ist über den Liedern, Erzählungen und Anekdoten, die seinen Ruhm als Kriegshelden besingen, seine politische Bedeutung manchmal etwas zu kurz gekommen. Der Verfasser zeichnet den „Alten Dessauer" in seinem Werk nicht nur als Kriegsmann, sondern auch als Verwaltungsgenie, Städtebauer und Landwirt großen Stiles. Diese Lebensgeschichte ist gleichzeitig ein Ueberblick über den Aufstieg Preußens unter den drei Königen, denen Fürst Leopold von Anhalt-Dessau gedient hat.

Anton Zischka: „Der Kampf um die Weltmacht Baumwolle" (Wilhelm Goldmann Verlag). Der Kampf um die Weltmacht Baumwolle wird von Anton Zischka in seinem gleichnamigen Werk mit packender Darstellungskunst geschildert. Erschütternd, eindringlich und klar steigen vor uns die Opfer auf, die der Kampf um das weiße Gold gefordert hat, und beschwörend ruft der Verfasser die Welt auf, Schluß zu machen mit der Unsinnigkeit der Monopolkämpfe, der Planlosigkeit, Verschwendung und schändlichen Spekulation, die Völker in Kriege trieb. Das Buch ist nicht nur ein wirtschaftspolitisch interessantes Werk, sondern auch ein Appell an den gesunden Menschenverstand.

Ernst Vollbehr: „Bunte, leuchtende Welt" (Ullstein-Verlag, Berlin). „Bunte, leuchtende Welt" überschreibt der Maler Ernst Vollbehr seine Selbstbiographie. Die Lebensgeschichte dieser eigenartigen deutschen Malerpersönlichkeit kennenzulernen, ist äußerst reizvoll, zumal Vollbehr die Feder mit der gleichen Lebendigkeit zu führen versteht wie den Pinsel. Er ist Deutschlands Kolonialmaler und im Kriege der Maler der deutschen Westfront geworden. Dann trieb es ihn aufs neue hinaus in die Tropen, und nun lautet sein Vermächtnis an die deutsche Jugend: „Tritt gefaßt, Jungens!" 20 Bildtafeln des Buches zeigen, wie Vollbehr die bunte, leuchtende Welt sah und malte.

Dr. Hermann Gauer: „Vom Bauerntum, Bürgertum und Arbeitertum in der Armee" (Heidelberger Verlagsanstalt und Druckerei Fr. Schulze). Mit diesem Werk, das zuerst 1935 als eine der ersten Doktorarbeiten im neu errichteten wehrwissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg erschien, gibt sein Verfasser einen geschichtlich gegliederten Aufriß der Verbindungen zwischen Volk, Staat und Heer. Er verbindet mit einer Sichtbarmachung der jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Lebenskräfte eine klare Formulierung der geistigen Elemente der Völker des europäisch-mittelmeerischen Raumes in einer Betrachtung ihrer Wehrformen. Angefangen von den Heeresverfassungen Alt-Griechenlands und den römischen Wehrformen, über das fränkische Volksaufgebot, die Anfänge des Lehenswesens, Ritterheer, Söldner- und Mischheer, bis zur allgemeinen Wehrpflicht und zur Neuzeit geht die Darstellung, die in einem Versuch der Wertung des Weltkriegsheeres nach seiner sozialen Struktur endet.

*

„Die Buchbesprechung" heißt eine neue monatliche Umschau (Verlag Poeschel u. Trepte, Leipzig), in der berufene Federn sich mit den grundsätzlichen Fragen des Besprechungswesens überhaupt auseinandersetzen und zugleich durch eine sorgsam aus dem reichen Material der deutschen Presse erlesene Wiedergabe bester Buchbesprechungen Vorbilder aufgezeigt werden. Daß diese Besprechungen außerdem wertvolle Führer zu allen Gebieten deutscher Literatur sind, ist nur natürlich, zumal für ihre Zusammenstellung und Gliederung eine sehr klare, überzeugende Form gefunden wurde. „Volkwerdung und Volksgemeinschaft", „Um Staat und Reich", „Männer und Geschichte", sind einige Teile des ersten Heftes, in welchem dem auslandsdeutschen Schrifttum und den Beziehungen zwischen uns und den anderen Völkern dieser Erde weitere Abschnitte gewidmet sind. — Vom Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen wird die Zeitschrift „Die Straße", vereinigt mit „Die Autobahn" (Reichsautobahn) herausgegeben (Volk- und Reich-Verlag, Berlin). Grundsätzliche Artikel über Aufgaben und Leistungen, Rückblick und Ausschau von den ersten Männern des deutschen Straßenwesens, weiter unterrichtende, belehrende und unterhaltende Artikel aus dem Betrieb der Reichsautobahnen, dem Brückenbau der Gegenwart, Verkehrsfragen, technische Abhandlungen — alles von zum Teil prachtvollen Bildern, Zeichnungen, Konstruktionsblättern und graphischen Darstellungen erläutert — machen diese Zeitschrift zu einer Notwendigkeit für den Fachmann, aber auch zu einer Freude für den Laien. — Die Monatszeitschrift „Schönheit der Arbeit", die von der DAF. und der NSG. „Kraft durch Freude" herausgegeben wird (Verlag der DAF., Berlin), hat sich schnell ihren Platz in der Reihe der guten Zeitschriften erworben. Herrliche Photos in ausgezeichneter Aufmachung, erläutert durch knappe, anschauliche Artikel, erfüllen die Aufgabe der Zeitschrift, beweisen die Kraft und Klarheit des neuen Wollens, stellen aber auch in eindringlichen Gegenüberstellungen die Wandlungen dar, die deutsche Arbeitsstätten in den letzten Jahren durchgemacht haben. Fesselnde Bildberichte aus einzelnen Betrieben oder Handwerken, sowie ein gepflegter Unterhaltungsteil sind gleichfalls in dem reichhaltigen Heft zu finden. Daß ein Garten nicht nur zur Augenweide und als Stätte der Erholung zu dienen braucht, sondern auch seinen sehr willkommenen Nutzen haben kann, ohne gleich in einen Gemüseacker oder in eine Obstplantage auszuarten, das zeigt das Märzheft der neuen linie (Verlag Otto Beyer, Leipzig) in einer großen farbigen Veröffentlichung, die jedem Gartenfreund reiche Anregungen gibt. Aber auch alles, was über die Vegetation hinaus zum Garten gehört, wie Sitzplätze im Freien, Wasser und Planschbecken, Gartenmöbel und Gartenbeleuchtung, Zaun und Tor, wird mit neuartigen Vorschlägen und gut durchdachten Beispielen gezeigt. — Das überall mit großem Interesse erwartete Ergebnis des 3000,—Mark-Erzähler-Preises 1937 wird zusammen mit der 1. Preiserzählung von Eugen Roth und den Bildern der übrigen Preisträger veröffentlicht. Die Mode dieses Heftes steht im Zeichen des Frühlings und stellt sich mit ihren reichhaltigen Vorschlägen ganz auf die unberechenbaren Launen dieser Jahreszeit ein. — Im soeben erschienenen Februarheft der Alexander Kochschen Kunstzeitschrift „Innen-Dekoration" treffen österreichische und reichsdeutsche Raumgestaltung charakteristisch zusammen. Die „Wiener Schule" ist vertreten durch einen Wohnhausneubau in Wiener Stadtrandlage von dem Architekten J. Groag. Ein Wohnhausumbau desselben Künstlers schließt sich an. Straffer, zum Teil wuchtiger und „architektonischer", ist die Möbelgestaltung in den Stadtwohnungen des Hamburger Architekten Wilhelm Schreiber. Dem ausgesprochenen Geiste der freundlichen deutschen Bürgerwohnung entsprechen die farbigen Raum-Entwürfe von Professor Reinhold Stotz (Barmen). Noch weiter in dieser Richtung gehen die Innenräume der neuen Münchener „Mütterschule" von Architekt Otto Roth. Sie zeigen in überzeugenden Beispielen das stille handwerkliche Gestalten des heutigen Deutschlands.

Kurt Dörnemann

Geschichtstafel

5. März

1933 Erste Reichstagswahl im Dritten Reich: NSDAP. erringt 288 Mandate.

1935 verunglückte der Gauleiter der bayrischen Ostmark und Leiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes Hans Schemm bei Bayreuth (geboren 1891).



1)

1. Kapitel.

„Und darum mußt du heiraten!

Ich fasse die Gründe noch einmal zusammen, denn, mein lieber Heinz, deine Auffassungsgabe ist mangelhaft und unbedeutend." — Hierbei sah Onkel Waldemar seinen Neffen mit traurigem Bedauern an.

„Also erstens, weil . . ., zweitens, weil . . ., drittens, weil . . ."

Der Onkel kam bis Zwölf.

Heinz Klingenberg saß am Klavier und begleitete die Gründe sanft mit passenden Melodien. Als aber Waldemar Trotzendorf den dreizehnten Grund anführen wollte, wurde er durch einen dröhnenden Schlußakkord unterbrochen, der ihn entsetzt zusammenfahren ließ.

„Unsinn", sagte Heinz Klingenberg, klappte energisch den Deckel zu, stand auf, steckte die Hände in die Taschen und stellte sich dicht vor dem Onkel auf.

„Was ist Unsinn?"

„Heiraten."

„Du beleidigst mich. Vergiß nicht, daß ich ein Ehemann bin."

„Was bist du?"

„Ein Ehemann." — Onkel Waldemar betonte das Wort mit würdigem Stolz.

„Du bist kein Ehemann."

„Wie?" — Verständnisloses Erstaunen.

„Du . . . bist . . . kein . . . Ehemann!" brüllte der Neffe wütend. „Donnerwetter. Ein Pantoffelheld bist du. Der schlimmste Pantoffelheld, den es seit der Schöpfung gegeben hat. Denk an Tante Dina."

Waldemar Trotzendorf erbleichte und sank zusammen. Tante Dina war seine Frau.

„Ich gebe zu, daß Tante Dina einen starken Willen besitzt", sagte er mit umflorter Stimme.

Dann mit erwachendem Mut: „Ich werde mich hüten, ihn zu brechen. Es wäre Sünde."

Sein Ton wurde herausfordernd: „Dina ist eine Frau mit ungewöhnlichen Gaben."

Laut und trotzig: „Ihr Geist gleicht einem Falken, der keine Fessel verträgt und der Sonne zustrebt . . ."

„. . . und du bist das Kaninchen, das er in den Fängen hält", beendete sein Neffe trocken den Satz.

Onkel Waldemar setzte sich und sagte ergeben: „Gut. Ob ich ein Kaninchen bin oder nicht, mein lieber Heinz, ist eine Sache, die ich nicht deiner Entscheidung überlassen möchte. Die Geschichte wird ihr Urteil sprechen. Aber selbst wenn wir annehmen, ich bin ein Kaninchen, siehst du nicht ein, daß ich auch dann ein Held bin? Ein Mensch, der sich als Opfer hingibt für Millionen andere Ehemänner? Der seine Last geduldig trägt für Euch, Ihr . . . Ihr undankbares Gesindel?"

„Wieso?" fragte Klingenberg verblüfft.

Onkel Waldemars Augen strahlten mit dem Heldentum des Dulders. „Wieso? Stumpfes Gemüt! Wahre Größe kannst du nie erfassen! Ich lebe Euch vor, wie ein Ehemann nicht sein soll. Ich gehe geduldig den falschen Weg, damit Ihr den richtigen findet. Ich bin die Regel, die die Ausnahme bestät . . ., nein, anders. Ich bin die Ausnahme, die die Regel bestätigt. Ohne meine Ehe würdet Ihr nie erkennen, wie wunderschön andere Ehen sind. Ich wirke als Kontrast! Ich bin ein Märtyrer! Ich bin . . ."

„Halt!" stöhnte Klingenberg. Er war in einen Sessel gesunken und krümmte sich hilflos vor Lachen. — — „Hör auf, Onkel Waldemar! Ich bin geschlagen."

Tränen rollten ihm über die Wangen, als er sich auf den Onkel stürzte und ihn stürmisch umarmte. — „Mensch! — Waldemar! — Laß dich küssen! — Ich habe deine Größe erkannt!"

„Willst du heiraten?" fragte der Onkel sanft.

„Ja, Onkel", hauchte der Neffe gerührt und ließ seinen Kopf errötend auf die Schulter Waldemar Trotzendorfs sinken. „Küsse mich!"

Und so geschah es, daß Dr. Heinz Klingenberg, der beliebte Kapellmeister und vielversprechende Komponist flüssiger Tanzweisen, sich auf den Schoß Onkel Waldemars setzte und ihn schüchtern um weitere Aufklärungen über das Eheleben bat.

Schade, daß ihn das Publikum der eleganten Tanzstätten, in denen er spielte, nicht in dieser Lage sehen konnte. Schade vor allen Dingen, daß den großen und kleinen Damen, deren Herzen er mit seiner Geige eroberte, dieser Anblick entging. Sie wären außerordentlich erstaunt gewesen.

Es läutete. Und in diesem Augenblick begann das Verhängnis seinen unheilvollen Lauf zu nehmen.

Auf den Knopf der elektrischen Klingel hatte niemand anders gedrückt als Molly Fein, Inhaberin des bekannten und berühmten Modesalons am Kurfürstendamm. Bekannt und berühmt einmal durch die außergewöhnlich gute und ideenreiche Arbeit, die dem Salon in kurzer Zeit in der besten Gesellschaft Berlins eine führende Stellung gegeben hatte, zum anderen aber auch durch die eigenartige Persönlichkeit Mollys.

Man denke: Die Inhaberin des Salons, dessen Schöpfungen für die Mode der Saison ausschlaggebend waren, ein Fräulein von 25 Jahren!!! — — Enorm tüchtig. Enorm klug. Und, eigenartig, enorm hübsch. Ein Fräulein, das nicht nach rechts noch links gesehen hatte, das sich nicht durch Liebesschwüre und Anträge hatte beirren lassen, sondern kühl und energisch seinen Weg gegangen war aus dem Nichts der unbedeutenden Schneiderin zum Modediktator Berlins! — — Das war Molly Fein.

Daß sie bei Heinz Klingenberg läutete, war eigentlich ein Irrtum. Aber wie konnte sie wissen, daß Rechtsanwalt Klingenberg, den sie aufsuchen wollte, eine Treppe höher wohnte? Daß es in diesem Hause zwei Klingenberg gab? Auf dem Schild stand deutlich: Dr. Klingenberg. Also läutete sie.

Onkel Waldemar schritt gewichtig zur Tür, öffnete und enttäuschte Molly Fein erheblich durch seinen Anblick. Was sie sah, war ein kleiner, beleibter Mann mit einer unmöglichen, borstigen Barttracht, einem unmöglichen Selbstbinder und einer restlosen Glatze.

„Tut uns leid, Frollein", sagte er gemütlich, „aber Sie sind heute bereits die 26. Die Stelle ist schon besetzt."

Schade. Die Kleine war ganz niedlich.

„Welche Stelle?" fragte Molly eisig.

Onkel Waldemar zog die Augenbrauen hoch, weil er das unbestimmte Gefühl hatte, dadurch ehrwürdiger auszusehen. Ein Bemühen, das leider erfolglos war. Der Ton der jungen Dame gefiel ihm ganz und gar nicht.

„Die Stelle als Wirtschafterin natürlich. Sie sind sicher auf das Inserat hin gekommen. Aber, wie ich schon sagte, die Stelle ist besetzt."

Das Wort „besetzt" betonte er außerordentlich scharf. Es klang kalt und schneidend wie ein Messerstich. „Besetzt", wiederholte er nochmals und genoß vollüstig die Härte und Abweisung, die er besonders in das hineinzulegen verstand. — „Besetzt, mein Fräulein! — Eine gewisse Frau Schulze . . ."

„Soso. Frau Schulze ist also die Glückliche."

„Aeußerst interessant", unterbrach ihn Molly mit erbarmungslosem Sarkasmus. — „Ich hoffe, daß Sie mit ihr zufrieden sein werden. Aber, lieber Herr, wollen wir nicht das Gesprächsthema wechseln? Es beginnt mich stark zu langweilen."

Dabei lächelte sie von einer Höhe herab, die Onkel Waldemar unerreichbar schien.

Er verspürte ein leises Schwächegefühl in den Knien und lehnte sich ein wenig gegen die Tür, wobei die Enden seines Bartes leicht herabsanken. Die Sprache dieses Mädchens erinnerte ihn unangenehm an Tante Dina.

„Wie Sie wünschen", murmelte er mißtrauisch. — „Welches Thema . . . hm . . . würde Ihnen denn . . . hm . . . vielleicht am besten liegen?"

Er hatte sich bereits wieder von dem Schlag erholt und fühlte, daß er die Tür als Stütze nicht mehr benötigte. „Welches Thema, mein Fräulein? Wie? Römische Geschichte vielleicht? Antonius und Kleopatra?"

Seine Stimme gewann mit jedem Wort an Fülle und Energie. Aber Molly Fein schien gar nicht darauf zu achten. Lächerlich. Sie bemerkte nicht im geringsten, daß ihr Waldemar Trotzendorf jetzt wieder gewachsen war.

„Ist Dr. Klingenberg zu sprechen?"

„Ja. In welcher Angelegenheit?"

„In meiner eigenen."

„So?"

Eine Pause, in der Onkel Waldemar über das Problem nachdachte.

„Darf ich ihn endlich sprechen, mein Herr? Oder ist es bei Ihnen üblich, die Privatangelegenheiten im Treppenhaus zu erledigen?"

Mollys Stimme grollte drohend. Sie war einen Schritt auf Onkel Waldemar zugetreten, so daß er instinktiv wieder nach der Türfassung fühlte.

Sein Widerstand war gebrochen. Ein ehrenvoller Rückzug war alles, was hier noch in Frage kam. — „Bitte, treten Sie näher", sagte er mit einer müden Handbewegung.

„Hier ist meine Karte. Melden Sie mich bitte."

*

Heinz Klingenberg saß am Schreibtisch und sah eine Partitur durch.

„Da", sagte Waldemar und knallte die Karte auf die Noten. — „Es will dich jemand sprechen."

Erstaunt sah Klingenberg auf. Das Gesicht des Onkels glühte vor Empörung. Er war aus irgend einem Grunde wütend.

„Jawohl. Aber du wirst dich wundern, mein lieber Heinz. — Der Onkel schlug bei jedem Wort erbittert mit der Faust auf die Tischplatte. — „Jawohl. Wundern wirst du dich. — Eine Person, sage ich dir! — Unerträglich. — Einfach unerträglich. — Ein Benehmen wie . . . wie . . ." das rechte Wort war schwer zu finden. — „wie ein Gorilla. — Jawohl. Wie ein Gorilla. — Sieh zu, wie du mit ihr fertig wirst. Ich jedenfalls gehe Kaffee kochen. Rechne nicht auf meine Hilfe."

Der Gedanke an das, was dem Neffen bevorstand, heiterte Waldemar Trotzendorf wieder auf. Er lächelte grausam und ging zur Tür. — „Viel Vergnügen!"

Mit heuchlerischer Zuvorkommenheit nötigte er Molly in das Zimmer.

„Fein heißt sie. Ausgerechnet Fein. Entsetzlich unpassender Name," murmelte er draußen in der Küche und mahlte herausfordernd laut Kaffee.

*

So also sah es bei einem Rechtsanwalt aus. Molly Fein war doch ein wenig erstaunt, als sie sich neben dem Schreibtisch niedergelassen hatte und einen flüchtigen Blick durch den Raum gleiten ließ.

Die Porträts an den Wänden stellten bestimmt keine Juristen dar. Eher Musiker. Auch die übrigen Bilder deuteten auf einen künstlerischen, lebensfrohen Geschmack. Außerdem der große Flügel im hinteren Teil des Zimmers! — Großer Gott! War das Instrument dort nicht ein Saxophon? Eigenartig. — Ein Rechtsanwalt, der Saxophon bläst!

Neugierig betrachtete sie den Mann, der am Schreibtisch Platz genommen hatte und sie verbindlich lächelnd ansah.

Für einen Rechtsanwalt sehr gut aussehend. Eigentlich zu gut aussehend. Ein schmales Gesicht mit lebhaften, großen, dunklen Augen. Unter der gut geformten Nase ein ausdrucksvoller Mund mit zwei kleinen, kaum wahrnehmbaren Linien, die von den Winkeln nach unten verliefen und auf unbestimmte Weise Fröhlichkeit verrieten, der die Tiefe nicht fehlte. Kleidung: Sehr elegant und geschmackvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Unser neuer Roman:

Voll Liebe, Witz und Humor!



Röstspecksoße auf „westfälisch" zu Kartoffelklößen ... das schmeckt!

40 Gramm geräucherten Speck würfelig schneiden, etwas ausbraten, mit 1 gehackten Zwiebel leicht anrösten. Nun 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, 1/4 Liter Wasser dazutun, zum Speck in die Pfanne gießen und 3 Minuten kochen. Einige Tropfen Essig dazu. Fertig! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Nach den großen Erfolgsfilmen „Schlußakkord" und „Verräter" nunmehr eine neue ungewöhnliche Spitzenleistung der Ufa:



Das Mädchen Irene

mit

Lil Dagover

Karl Schönböck, Sabine Peters, Geraldine Katt, Hans Richter, H. Bleibtreu, E. Fiedler

Eine wundervolle Filmschöpfung
nach dem gleichnamigen Theaterstück bearbeitet
von Eva Leidmann und Reinhold Schünzel

Herstellungsgruppe: **Erich von Neusser**

Spielleitung: Reinhold Schünzel

Monte Carlo, Paris, London
geben den farbigen Hintergrund der menschlich ergreifenden und zugleich beglückenden Handlung, in der sich ein unbestimmt ahnendes, reifendes Mädchen gegen die Wiederverheiratung der Mutter stellt

Ein ereignisvoller Höhepunkt dieser Spielzeit!

Ufawoche und Kulturfilm: **Besuch in Frankfurt a. Main**

Täglich 3.30. letzte Vorst. 8 Uhr, **So ab 3 Uhr** **HEUTE**

UFA-TONHALLE

Film-Volkstag! — Sonntag, 7. März, vorm. 11.30 Uhr!
Hans Albers in **„Savoy-Hotel 217"**
Zutritt gegen Erwerb der Schrift: Film u. Volk" zum Preise von RM. 0,20

● HAMMER ●
LICHTSPIELE

Wir zeigen
die herrliche Filmoperette:

Der Vogelhändler

mit:
Wolf Albach-Retty
Maria Andergast
Lil Dagover
Georg Alexander
Max Gülstorff

Die bekannten Lieder:
„Als mein Ahn 120 Jahr"
„Schenkt man sich Rosen"
„Grüß euch Gott . . ."

Großes Beiprogramm

Sonntag Jugendvorstellung
Harald Lloyd in:
Ausgerechnet Weltmeister

Ein Film, der zur Zeit in **beispiellosen** Erfolgsserien in allen führenden Theatern des Reiches gezeigt wird.

Ein Riesen-Erfolg überall!

Im Ufa-Theater Frankfurt a. M. bisher schon
über 60 Wiederholungen.
Man muß dieses Filmwerk gesehen haben!
Es ist und bleibt ein Erlebnis!



Das Schicksal einer jungen Ehe

Die Presse schreibt über diesen ungewöhnlichen Film:

Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln.

3 außergewöhnliche **Nacht-Vorstellungen**

Heute, morgen und Sonntag, 10.15 Uhr

APOLLO

Eintrittskarten im Vorverkauf an der Tageskasse

Sonderver Türck Düsseldorf

Samstag, den 6. März 1937:

TANZTURNIER

um die Meisterschaft von Westfalen und den Wanderpreis der Stadt Bochum,
unter Leitung des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes in der Reichskulturkammer, Berlin, im

Parkhotel Haus Rechen
BOCHUM

Am Start die Spitzenpaare Deutschlands

SONNTAG NACHMITTAG, DEN 7. MÄRZ:
TANZSCHAU DER SIEGERPAARE DES TURNIERS

Moderne Klein-Klaviere
Teilzahlung 24 Monate
Pianohaus Marks
Kaiser-Wilh.-Str.

Telephonisch
können Sie jederzeit Anzeigen für den B. A." aufgeben

Treffpunkt
Ratskaffee Böttger
gegenüber dem Rathaus

Das Hauptkarnickel ist Günther Lüders!



In Erstaufführung für Bochum bringen wir den lustigen Soldatenfilm nach der erfolgreichen Komödie von Karl Bunje

Der Etappenhase

Der Film wird seinem Bruder von den Brettern alle Ehre machen. Vor dem Publikum entfaltet sich zünftiges Soldatenleben. Der Regisseur, Joe Stöckel, hat alle fröhlichen Geister an die Front gerufen und in der Etappe treiben Leni Marenbach, Charlotte Daudert, Günther Lüders, Erich Fiedler, Hermann Ehrhardt, Aribert Mog, Eduard Winterstein, Arthur Schröder, Alfred Maack und Ewald Wenck ihr Unwesen.

Die Presse schreibt über das lustige Theaterstück: *Das Lachen kein Ende (Berliner Lokal-Anzeiger). Der Witz, ein derber Landknechtswitz, läßt den Zwerchfell nicht zur Ruhe kommen (Das 12-Uhr-Blatt). Ein so prachtvolles Volksstück, wie man es lange nicht mehr sah (Bremer Nachrichten). Das Publikum ist in einer Viertelstunde in sprühend. Laune (B. Z. am Mittag). Ein Bombenerfolg (Völk. Beobacht.)*

Dazu: **KULTURFILM / WOCHENSCHAU**

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Anfang Wochentags 3.30 Sonntags 4 Uhr | Am Sonntag, dem 7. März, findet **keine Kindervorstellung** statt.

Des zu erwartenden Andranges wegen bitten wir nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

Achtung! Aus Anlaß des Volksfilmtages findet am Sonntag, dem 7. März eine kostenlose Frühvorstellung statt. In dieser Vorstellung zeigen wir den Tobis-Europa-Film **Die klugen Frauen** mit Beiprogr. und Wochenschau Anfang 11 Uhr, Einlaß 10.45 Uhr. Bedingung ist der Kauf einer Zeitschrift „Film und Volk" zu 20 Pf. Diese sind ab heute an unserer Theaterkasse im Vorverkauf zu haben. Es werden nur soviel Zeitschriften verkauft, wie Sitzplätze vorhanden sind.

Gloria-Palast

Telephon 66776 - Bochum - Roßstraße 29

Nur bis einschl. Montag:

Das fröhliche Spiel der Liebe

Paul Hörbiger in:

Fiaker-Lied



Mit: **Gusti Huber, Franz Schafheitlin, Josefine Dora, Erika Dannhoff und Hermann Erhardt.**

Der Film schildert in einer spannenden Handlung das schicksalhafte Erlebnis des Pratermädels Ludmilla und des Fiakerkutschers Strödl.

Dazu das interessante
VORPROGRAMM

Täglich 3.15, 5.40 und 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

Anzeigen-Annahmestellen des Bochumer Anzeiger

Bochum:
Hauptgeschäftsstelle Rathausplatz 8.
Filialen: Adele Hinke, Schreibwaren, Essener Straße 12; Frau Friedrich Kilbich Schreibwarenhdlg. Herner Str. 259; G. Langenstück, Schreibwarenhdlg. Hattinger Str. 20; Karl Regelmann, Hattinger Str. 14 Marg. Hübel, Hattinger Straße 200

B.-Altenbochum
Georg Lillpopp Wittener Str. 24

B.-Dahlhausen:
E. Kipper, Elberger Straße 4.

B.-Gerthe:
Buchdruckerei Flüch Castroper Hellweg Nr. 417; August Reuter Loitheger Straße 18

B.-Hamme:
Franz Grummert Dorstener Str. 171

B.-Stiepel:
Alfred Berlen Am Hang 52a.

B.-Grumme:
Frau Heinr. Pohl Zigarrengesch. Josefinenstraße 59.

Hattingen:
Carl Alberti, Bahnhofstraße 3.

W.-Höntrop:
Robert Bändtz Am Bahnhof

Ufa-Tonhalle

Einmalige Wiederholung!
Nur Sonnabend und Sonntag
Außergewöhnliche
Nachtvorstellung
Beginn 10.15 Uhr
Einer unserer beliebtest. Darsteller
GUSTAV FRÖHLICH
Die weltbekannte Sängerin
JARMILA NOVOTNA



Die Nacht der großen Liebe
Sonderveranstaltung vom Spezialfilmhaus Hornberg, Berlin

Wer Geld sucht oder Geld zu vergeben hat, dem hilft eine Klein-Anzeige im BA.

Zum 1. Mai ist noch ein
Raum
für ca. 60 Personen für Betriebsfeier **frei.**
Angeb. unt. L. H. 9276 Anzeiger

Lichtspielhaus

Ruf 64333 — Marienstraße 14

Der Film, auf den alle mit Spannung warten!



AVE MARIA

Benjamino Gigli
Käthe von Nagy / Paul Henckels / Harald Paulsen
Kulturfilm: Sommerliches Bergland
Täglich ab 3.15 Uhr

Dä beste Husfrönd es för alle Doch de B. A. in jädem Falle.

Bochumer Veranstaltungen

Musizierende Jugend

Musikalischer Abend der Realgymnasialen Studienanstalt und des Lyzeums Bochum am Waldring

Musik bedeutet für die Jugend eine der stärksten Kräfte in ihrer seelischen und kulturellen Erziehungsarbeit. Sie steht in der musikalischen Betätigung kein Privatvergnügen mehr, sondern die Notwendigkeit, sich menschlich zu bekennen. Hörzeuge einer solchen Bekenntnisstunde wurde man am Mittwoch auf dem „Musikalischen Auend" der Realgymnasialen Studienanstalt und des Lyzeums Bochum am Waldring. Sehr selten hat man das Vergnügen, instrumentale, chorische und tänzerische Musik, also so ziemlich alle im schulischen Raum vorkommenden und geübten Arten des Gemeinschaftsmusizierens in einer eigenen, eigenwilligen und eigengearteten Form, wie sie von dem musikalischen Leiter der Anstalt Fritz Klinkhart schon seit Jahren mit großem Bemühen und, man darf wohl sagen, auch mit großem Erfolg gepflegt wird, zu hören. Die Programmfolge, in großen Linien gesehen, ein Querschnitt durch die volkstümliche Musik, war höchst geschmackvoll bearbeitet und deshalb auch dankbar zu singen und dankbar zu spielen. Es sollte sozusagen ein prüfender Schlußstrich unter die bisherige musikalische Erziehungsarbeit gezogen werden. Das lohnende und für die Schulgemeinde sehr erfreuliche Ergebnis war die ungeteilte Anerkennung der den weiten Raum der Aula bis auf den letzten Platz ausfüllenden Oeffentlichkeit, die sich nicht nur aus der Elternschaft, sondern sich auch aus einem großen Freundeskreise der Anstalt zusammensetzte.

Fein abgewogene und phantasievoll bewegte Klang-, Chor- und Tanzstudien von Robert Schumann standen am Anfang der Feier. Ursula Krabbat und Helene Brandkamp spielten vierhändig seine schwungvolle Polonäse für Klavier. Klang und Farbe hatte der Frühlingschor aus der „Rose Pilgerfahrt", wobei Hilde Make als einfühlsame Pianistin sich bewährte. Eine beachtliche choreographische Leistung waren die von Gisela Schweitzer-Schräder einstudierten und geleiteten Tänze nach Melodien von Robert Schumann („Walzer", „Piccicato", „Trällerliedchen"), Franz Schubert („Beschwingter Tanz", „Geestländer Bauerntanz") und Johann Strauß („Bauernpolka"). Geigen, Cello und Klavier nahmen sich liebevoll der „Wiener Hofball-Menuette" von Joseph Haydn an. Sopran-, Alt- und Tenorflöten gingen unter der Führung von Margarete Dietrich eine graziöse Bindung ein in der „Kleinen Tanzfolge" von Viktor Korda, dessen thematisch interessantere „Hochzeitsmusik aus Südtirol" durch Blockflöten, Geigen, Gitarren und Cello eine mustergültige Gestaltung und reizvolle Wiedergabe fand. Dem Schülerinnenchor gebührt ein besonderes Lob, daß er sich mit so viel Liebe und Fleiß für die Lieddichtungen seines musikalischen Betreuers einsetzte, die die leid- und freudvoll bewegte Gefühls- und Sinnenwelt des Heidedichters Hermann Löns in einer musikantisch feinen Sprache zum Ausdruck brachten. In dem hymnisch feierlichen Brautchor aus Richard Wagners Oper „Lohengrin" (am Flügel Christel Aurich) und in dem stimmungsgesättigten Opernchorsatze des dem „Fliegenden Holländer" entnommenen Spinnerinnenliedes (am Flügel Christel Roemelt) hatte der Chor zum Schluß des Abends noch einmal Gelegenheit, seine ideale Gemeinsamkeit des Singens in Glanzleistungen unter Beweis zu stellen.

J. R.

Traditionsecke

Kameradschaft der Jäger und Schützen. In der Monatsversammlung am Mittwoch in der „Ühle", die in Verbindung des Kameradschaftsführers Knop von seinem Stellvertreter, dem Kameraden Eucken, geleitet wurde, erfolgte die Bekanntgabe der Festfolge zu der am 17. April d. J. im Parkhause stattfindenden 40. Gründungsfeier der Bochumer Jägerkameradschaft. Sie ist so gestaltet, daß allen Festteilnehmern — den Kameraden mit ihren Angehörigen und den Gästen — ein angenehmer, abwechslungsreicher Abend bevorsteht. Die Männer von der grünen Farbe würden sich sehr freuen, wenn sie zum Jubiläumsfeste auch recht viele Kameraden von den anderen Truppengattungen bei sich sähen; der Eintritt ist kostenlos. Das Eröffnungsschießen bei Borgdöhmer in Wattmar findet am 21. März ab 9 Uhr vormittags statt. Am 6. Februar war eine größere Anzahl von Kameraden der Bochumer Jägerkameradschaft bei einer Maschinengewehr-Kompagnie zu Gast. Bei einem Preisschießen stellte die Bochumer Jägerkameradschaft ihren Mann und konnte in dem äußerst scharfen Wettbewerb 6 von den ausgesetzten 15 Preisen, darunter eine Ehrenscheibe, mit nach Hause nehmen. Kamerad Herberholz hatte lange Zeit hindurch mit Ringen die Spitze inne, bis er gegen Schluß des Schießens von dem Feldwebel Thesing mit 64 Ringen auf den zweiten Platz verdrängt wurde. Der Nachmittag und Abend, den die Bochumer Jäger bei der jungen deutschen Wehrmacht verlebten, verlief in schönstem kameradschaftlichem Einvernehmen.

Treffen der ehemaligen 31er Feldartilleristen. Am 19. und 20. Juni findet in Solingen ein Regimentsappell, verbunden mit einer Wiedersehensfeier aller 31er Feldartilleristen einschließlich der Kriegsformationen (Feldartillerie-Batterie 831 und Flakbatterie 555), statt. Die Kameraden werden auf diese Zusammenkunft hingewiesen. In diesem Jahr erhält der Regimentsappell eine besondere Note durch die Teilnahme des Waffenringführers der ehemaligen deutschen Feldartillerie, Generalleutnants a. D. Freiherr von Watter, der selbst ehemals ein 31er war. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Reichsberufswettkampf für „Gärtner" am 15. März. Die Gauwettkampfleitung der Gruppe „Nährstand" teilt mit, daß der Wettkampf für „Gärtner" am 15. März stattfindet. Die Betriebsführer werden gebeten, ihre jugendlichen Gefolgschaftsmitglieder für diesen Tag zu beurlauben.

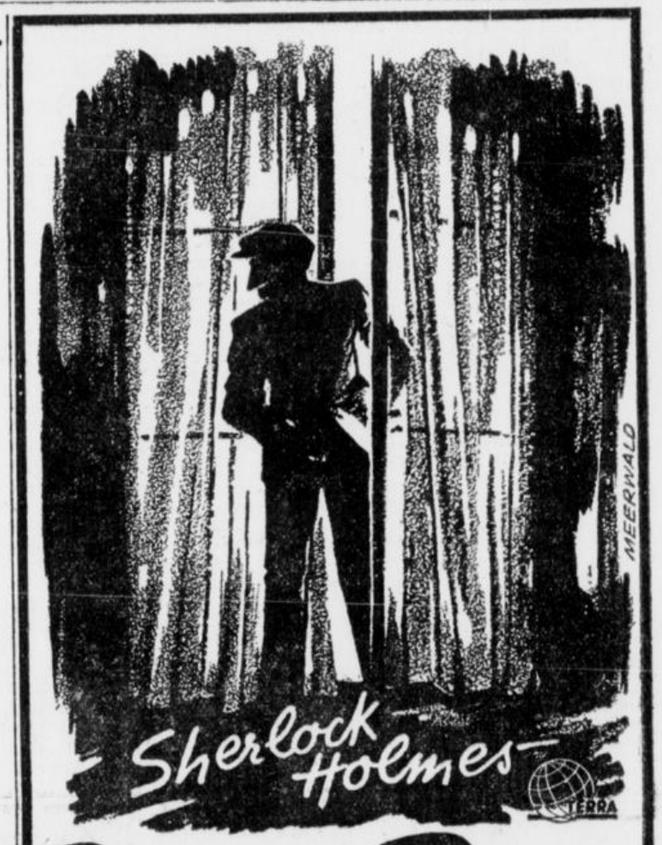


Bis einschl. Montag
der überaus spannende, abenteuerliche Film
mit WALLACE BERRY und JOHN BOLES
DIE **BOTSCHAFT AN GARCIA**
Ferner „Smoky"
ein einzigartiger Pferdefilm aus dem wilden Westen.
Täglich 3.50 und 8 Uhr
Sonntag, nachm. 2 Uhr: Große Jugend-Vorstellung
Am Sonntag, dem 7. März, 11 Uhr, Film-Volkstag.
Wir zeigen in einer Gratis-Vorstellung den Film
Mädchenjahre einer Königin
APOLLO

Stadt-Theater BOCHUM
Freitag, 5. März 20—22 Uhr, Vormiete A 18: Westdeutsche Erstaufführung!
Scarrons Schatten
Schauspiel von Heinz Schwitzke.
Samstag, 6. März 20 Uhr, Außer Vormiete: Einmaliges Gastspiel der Mailänder Scala!
Rigoletto



BLUMEN aus Nizza
In den Hauptrollen:
ERNA SACK
die deutsche Nachtigall
Karl Schönbeck, Friedl Czepa, Paul Kemp, Jane Tilden
Dieser wundervolle Film ist ein Fest für alle!
Ein bewegter, abenteuerlicher Ablauf dramatischer Ereignisse — Wien, Paris, Nizza — große Welt und große Schicksale — und im Mittelpunkt der Handlung die herrliche Stimme einer bezaubernden Frau: Erna Sack.
Dazu das reichhaltige Beiprogramm:
Kulturfilm und Wochenschau
Täglich: 3.15, 5.40 und 8 Uhr
Welt-Licht
AM BAHNHOF



Die graue Dame
Sherlock Holmes
ist da!
Millionen Menschen verfolgten schon in der Stummfilmzeit die Abenteuer dieses großen Detektivs mit begeisterter Spannung
Millionen Menschen kennen diesen großen Detektiv aus den weltberühmten, sensationellen Kriminalromanen.
Und dieser
Sherlock Holmes, der berühmte Meisterdetektiv, ist Hermann Speelmans
ein Schauspieler, dem jedes Publikum den Mut, die Kaltblütigkeit, das Temperament, die Intelligenz, den Witz und die Kraft zutraut, stets Herr der Situation zu bleiben
Sherlock Holmes
Die graue Dame
Nach dem Bühnenstück „DIE TAT DES UNBEKANNTEN"
Hermann Speelmans — Trude Marlen — Edwin Jürgensen — Henry Lorenzen — Werner Finck
Spannung, Sensation, Rätsel über Rätsel!
Wer ist der geheimnisvolle Mister Ward?
Ein Wirbel abenteuerlicher Ereignisse!
Täglich 3.30, 5.30, 8 Uhr. — Sonntag ab 3 Uhr
CAPITOL
Aus Anlaß der Jahrestagung der Reichsfilmkammer findet am 7. März 1937, 11 Uhr, die kostenlose Vorführung des Films: „Du kannst nicht treu sein" statt. Zutritt gegen Erwerb der Schrift: „Film und Volk" zum Preise von 30 Pf.


Naturreine Weine
trinken Sie in der gemütlichen altdeutschen Weinstube
„Zur Postkutsche"
Inhaber Josef Blum
Viktoriastr. 7, gegenüb. d. Post Ruf 665 76

Günstige Kaufgelegenheiten finden Sie im Bochumer Anzeiger. Aber trotzdem - geben Sie selbst eine Kleinanzeige auf. Dann erreichen Sie einen großen Interessentenkreis

Der rechte Zeitpunkt einer Werbung und der richtige Werbeträger sind Voraussetzungen für jeden Erfolg. Werben Sie jetzt durch den „B. A."

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Kleine Anzeigen
gibt man da auf, wo man sie zu suchen gewohnt ist: im
Bochumer Anzeiger

Das neue **PROGRAMM**
PORO

Apollo Weitmar
Pat und Patachon in:
Blinde Passagiere

Capitol Langendreer
zeigt ab Freitag:
Spiel an Bord
mit Viktor de Kowa, Susi Lanner, Jakob Tiedtke, Carsta Löck, Alfred Abel.
Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr.
Für Jugendliche zugelassen

Schauburg Wanne-Eickel
In Erstaufführung für Wanne-Eickel zeigen wir vom 5.—11. März einen Film n. Fr. Lenars schönst. Operette
Wo die Lerche singt
mit: Marta Eggerth, Hans Söhnker, L. Englisch. Dazu das nette Beiprogr.

Capitol - Werne
Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn
Der Lustspielschlager mit der großen Besetzung: Heinz Rühmann, Theo Lingen, Hans Moser, Liane Haid, Susi Lanner, Ivan Petrovich

Kammer-Lichtspiele Bochum-Gerthe
Paula Wessely, Attila Hörbiger
In einem ihrer schönsten Filme, welche je gedreht wurden:
Die Julika
Zum erstenmal sehen wir Paula Wessely mit ihrem Gatten Attila Hörbiger gemeinsam in einem Film spielen.
Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung



Weiberregiment
Eine feuchtfröhliche, verliebt selige, unbekümmert deftige Geschichte mit:
HELI FINKENZELLER, ERIKA V. THELLMANN, HERMANN ERHARDT, THEODOR DANEGGER UND OSKAR SIMA
Im Ufa-Beiprogramm:
1. Standesamt 10¹⁵
2. Im Paradies der Pferde
3. Fox tönende Wochenschau
Sonntag, 2 Uhr, Kindervorstellung
ODEON-SKALA

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentr., leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
Stadt-Apoth. Allmikus, Bongardstraße
Drog. Fischer, Kortum- und Rottstr.-Ecke
Drog. Kneider, Große Beckstraße
Drog. F. W. Störing, Hellweg 1
Drog. Hackl nbroich, Brückstraße 55
Boch. Kräutergewölbe J. Theis Jägerstr. 8a in Bochum-Hamme
Med.-Drog. Gebr. Kühnel, Amtsplatz 8 in Bochum Linden
Med.-Drogerie A. Feuerstein

Jetzt reinige Dein Blut mit Sybels Hefekur!
Drogerien Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße

72888 Ehestandsdarlehen

bisher in Westfalen

In der Provinz Westfalen betrug die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen im Jahre 1933 von August bis Dezember 15 754. Sie stieg dann im Jahre 1934 auf 22 603. Nachdem die stärkste Anhaltung von Eheschließungen beendet und die Bedingungen für die Gewährung der Darlehen verschärft waren, ging die Anzahl der Bewilligungen auf 16 212 im Jahre 1935 zurück. Obgleich die Gesamtzahl der Eheschließungen infolge der Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Personen weiter kleiner wurde, zeigt sich für das Jahr 1936 wiederum eine Steigerung der Darlehnsgewährung auf 18 319, so daß die Gesamtzahl der seit 1933 in Westfalen ausgezahlten Darlehen sich auf 72 888 beläuft. Vergleicht man die Zahl der Ehestandsdarlehen in den einzelnen Reichsteilen miteinander, so ergibt sich, daß Westfalen mit 33,8 ausgezahlten Darlehen auf 10 000 Einwohner über dem mit 25,4 errechneten Reichsdurchschnitt liegt.

Da der Bestand der mit Darlehen geschlossenen Ehen ständig wächst und in nicht wenigen dieser Ehen nunmehr bereits die zweiten und dritten Kinder geboren werden, nimmt wie allgemein im Reich so auch in Westfalen die Zahl der Geburten in mit Darlehen geschlossenen Ehen von Jahr zu Jahr zu. So wurden im Jahre 1936 in Westfalen 19 903 Erlasse von Darlehnsbeträgen für lebendgeborene Kinder gewährt, während es im Vorjahre nur 16 099, im Jahre 1934 13 991 und 1933, dem Anfangsjahr, 1487 waren. Die Zahl der Lebendgeborenen war in Westfalen im Jahre 1936 erstmals größer als die Zahl der ausgezahlten Darlehen. Auf 10 000 Einwohner entfielen in Westfalen im letzten Jahr 36,8 Darlehnserlasse für neugeborene Kinder gegenüber 27,7 auf 10 000 Einwohner im Reich.

Letzter Termin: 15. März

Einlösung der Gutscheine des 30. Januar.

Aus gegebener Veranlassung weist die Reichsführung des Winterhilfswerks nochmals darauf hin, daß für die Einlösung der Gutscheine vom 30. Januar 1937 als Schlußtermin der 28. Februar 1937 festgelegt war. Da die insgesamt ausgegebenen Gutscheine noch nicht vollzählig bei den Banken zur Einlösung vorgelegt sind, hat sich die Reichsführung des WHW. ausnahmsweise bereit erklärt, den Einlösungstermin bei den Banken unwiderruflich bis zum 15. März 1937 zu verlängern. Ueber den 15. März 1937 hinaus werden also Gutscheine von den Kreditinstituten nicht mehr in Zahlung genommen.

Am 31. März Schlußtermin

für Entschuldungsanträge der Beamten.

Der Reichsbund der deutschen Beamten weist darauf hin, daß die Frist zur Einreichung von Entschuldungsanträgen bei den mit der Durchführung des Entschuldungswerkes befaßten Dienststellen am 31. März abläuft. Eine Hinausschiebung des Termins ist nicht beabsichtigt. Während der nunmehr zweijährigen Tätigkeit der Entschuldungsstellen hat der Reichsbund Ausfallbürgschaften für mehr als 5000 Berufskameraden übernommen. Dazu kommen noch die Fälle, in denen anläßlich des Entschuldungswerkes durch Beratung und Vermittlung der Entschuldungsstellen Kredite zu Entschuldungszwecken in sonstiger Weise gewährt werden konnten. Das mit Hilfe des Reichsbundes durchgeführte Beamtenentschuldungsgesetz hat die Aufgabe, dem nationalsozialistischen Staat zur Durchführung seiner Aufbauarbeit ein wirtschaftlich gesundes Berufsbeamtentum zur Verfügung zu stellen. Es stellt ein einmaliges Hilfswerk dar, das nunmehr abgeschlossen wird.

Das Wanderjahr in Zahlen

SGV.-Heimabend.

Der letzte Heimabend des Sauerländischen Gebirgsvereins in der „Uhle" war einem Rückblick auf das vergangene Wanderjahr gewidmet. In Wort und Bild wurde die Erinnerung an die schönen Stunden gemeinsamer Wanderung wieder lebendig. Vereinsführer Döring eröffnete den Abend, dessen Ausgestaltung Wanderfreund Sparbier übernommen hatte. Das vergangene Wanderjahr brachte insgesamt 45 Tageswanderungen. Zwölf Wanderungen führten durch die nähere Umgebung Bochums und das Ruhrtal, 14 Wanderungen in die Gegend von Hattingen und des Bergische, sechs Wanderungen in das Volmetal, zwei Wanderungen ins Lennetal, acht Wanderungen in das tiefere Sauerland, sieben Wanderungen in das Hochsauerland und drei Wanderungen in die Heide. An Hand zahlreicher Lichtbilder von auserlesener Güte wurden alte Erinnerungen wachgerufen und die Schönheit der Heimat durch das naturnahe Bild gezeigt. Der Lichtbildervortrag würdigte auch in Wort und Bild die Arbeiten des Wegeausschusses und seiner umfangreichen Arbeit in der Zeichnung der Wanderwege. Am Schluß des Vortrages dankte der Vereinsführer dem Vortragenden für die ausgezeichneten Darbietungen und sprach den Wunsch aus, daß auch in dem neuen Wanderjahr zahlreiche Freunde des SGV. die Schönheiten der Heimat im Wandern genießen mögen. Der Abend war umrahmt von Darbietungen der Gesangabteilung

Sonderzüge nach und von Ostpreußen

Der Landesverband Rheinland-Westfalen des Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen hat von der Reichsbahnverwaltung die Genehmigung erhalten, daß die Sonderzüge im Jahre 1937 wieder vollständig auf dem Landwege und ohne Verbindung mit dem Seedienst fahren können. Bis Ende Mai sind folgende Züge vorgesehen:

Nach der Heimat: 19. März: Duisburg—Insterburg, 24. März: Duisburg—Insterburg, 14. April: Düsseldorf—Lyck, 30. April: Duisburg—Insterburg, 11. Mai: Duisburg—Insterburg, 13. Mai: Düsseldorf—Lyck, 26. Mai: Duisburg—Insterburg.

Von der Heimat: 28. Mai: Insterburg—Duisburg, 17. Juni: Insterburg—Duisburg. Die Sonderzüge fahren mit 50 oder 60 Prozent Ermäßigung, haben D-Zug-Geschwindigkeit und keine Umsteigemöglichkeit in Berlin.

Kleine Meldungen aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

Das ist Werksverbundenheit! Am Wochenanfang verunglückte der Vorarbeiter Wilhelm Gr. aus dem hiesigen Stadtteil auf seiner Bochumer Arbeitsstelle, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Groß war gestern am Besuchstage seine Freude, als fast vollzählig seine Werkskameraden von der Nacht- und Morgenschicht ihn besuchten.

Die dritte Kompagnie. Die Gründung der dritten Kompagnie des Bürger-Schützenvereins e. V. Bochum-Weitmar fand am letzten Samstag im Lokale des Kameraden Josef Stücker, Wasserstraße, statt. Beirat und Offizierkorps sowie eine große Anzahl Schützen der neu zu gründenden dritten Kompagnie hatten sich eingefunden. Zum Kompagnieführer wählten die Anwesenden einstimmig Leutnant Pg. Fritz Knoop-Ternedden. Vereinsführer Pg. Friesen ernannte ihn zum Hauptmann und übergab ihm die dritte Kompagnie. Zu Offizieren der dritten Kompagnie wurden ernannt Josef Stücker, Pg. Ernst Koch und Walter Finke. Als Kompagnieheim wurde das Lokal Stücker gewählt.

Quartettverein „Glocke". Im Vereinsheim Lenger hielt am Sonntag der Quartettverein „Glocke" seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vereinsführer A. Gallwitz erstatteten Schriftführer und Kassierer ihre Jahresberichte, die recht zufriedenstellend waren. Einige Sänger wurden für gute Vereinsarbeit besonders ausgezeichnet. Im Mittelpunkt des Abends stand die Beiprechung über das Deutsche Sängerbundesfest in Breslau. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vereinsführer A. Gallwitz, 2. H. Hüther; 1. Schriftführer H. Wimmerhoff, 2. A. Sigger; 1. Kassierer O. Tiemann, 2. E. Fuchs; 1. Notenwart J. Keifus, 2. F. Ueberdick; Fahnenkommando: Keifus, Kurina, O. Wisser; Kassenprüfer: H. Gehle, G. Hennemann. Das Vereinsheim Lenger und der Dirigent W. Hammacher wurden einstimmig wiedergewählt.

Unglücklicher Spaziergang. Bei einem Spaziergang zur Tante stürzte die fünfjährige Anneliese N., Hüttenstraße 11, derart unglücklich, daß sie neben einem Unterschenkelbruch böse innere Schäden erlitt, die krankenhausärztliche Behandlung notwendig machten.

Stadtteil Stiepel

Im Ruhrtal

Rauschend ziehen die Wässer der Ruhr talab. Bis an den Rand ist das Bett gefüllt. Weiße Schaumkronen kreisen wirbelnd auf den Wellen und reiten sprühend zu Tal. Ein Stück Treibholz fährt dahin. Unter den Brückenbogen schießt das Wasser schneller durch die Enge und erzeugt ein feines, fernes Sausen. Im Tal selbst ist es ruhiger geworden. Der Lärm und die Lebendigkeit, die den Sommer hindurch die weiten Wiesen füllten, sind verstummt. Nur vereinzelt sieht man die Naturfreunde über den Leinenpfad wandeln. Unvermeidlich sind aber auch jetzt die Angler. Mit schnellen Flügelschlägen gleiten die Möven, die sich als Gäste in unseren Breiten aufhalten, mit den Wogen um die Wette. Luftig segeln sie auf und ab. Hin und wieder schießt eines der flinken Vögel auf das Wasser, um mit einem zappelnden Fisch weiter zu fliegen. Neidisch schaut dann wohl einer der Angler dem glücklicheren „Zunftgenossen" zu. Etwas abseits vom Ufer, dort, wo alte Weißdornhecken die Wiesen von den Feldern scheiden, schreitet ein Fischreiher dahin. Scheu lauschend hebt er von Zeit zu Zeit den Kopf, und als er Gefahr wittert, streicht er mit schweren Flügelschlägen zum jenseitigen Ufer hinüber. Im Stoppelacker hat „Mümmelmann" sein Lager. Nun es anfängt zu grünen, hat er keine Sorgen mehr um die Aufzucht der Märzhasen. Auch die Karnickel am Henkenberg wittern Frühlingsluft. Durch die Stechpalmensträucher huscht die Drossel. Ihr langer, dünner Schnabel pickt eifrig die Beeren, die korallenrot aus dem dunklen, zackigen Laubwerk leuchten. An silbernen Birkenzweigen hängen kleine Klettermeisen. Buchfinken sitzen breitbrüstig auf den Aesten, und traulich blickt das Rotkehlchen aus dem wirren Gerank eines Brombeerstrauches. In den ausladenden Aesten der alten Eichen und Buchen aber krakehlen lärmend Elstern und Eichelhäher umher.

*

In gesegnetem Alter. Gestern beging der Berginvalide Julius Wallbruch, Gräfin-Imma-Straße, seinen 78. Geburtstag. Er erfreut sich noch des besten Wohlbefindens.

Evangelische Kirchengemeinde. Die diesjährigen Konfirmationen finden am 21. März (Palmsonntag), die Prüfungen am vorhergehenden Sonntag, 14. März, statt.

Stadtteil Wiemelhausen

Feierstunde des Deutschen Jungvolks Bochum-Wiemelhausen: „Vom gläubigen Leben." Am Samstag, 6. März, um 20 Uhr, hält das Jungvolk Wiemelhausen im Paul-Gerhardt-Haus in Wiemelhausen eine Feierstunde ab, die die Worte des Führers zum Leitsatz hat: „Nur wer den großen Glauben hat, ist wahrhaft treu." Es lädt zu dieser Veranstaltung die Eltern aller Pimpfe ein und bittet darüber hinaus jeden, der eine Stunde gemeinsamen Feierns mit ihm verbringen will, sich am Samstag einzufinden. Die andern Gliederungen der Ortsgruppe Wiemelhausen sind ebenfalls herzlich eingeladen. Die Feierstunde wird getragen von einem Chor, von Fanfaren, Pauken und Trommeln. Programme sind zum Preise von 20 Pf. bei den Pimpfen oder am Samstag abend an der Kasse zu haben.

Stadtteil Brenschede

Bauunfall. Der Maurer Th. B., Rottstraße 92, erlitt auf einer hiesigen Baustelle einen schweren Unfall, der seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Stadtteil Altenbochum

Ein Fritz-Reuter-Abend in Altenbochum. Die Spielgemeinde „Kunstfreunde" Altenbochum brachte als neunte geschlossene Veranstaltung einen großen Volkstumsabend um den größten plattdeutschen Heimatdichter Fritz Reuter. Spielleiter Willi Bündemann hieß zu Beginn der Veranstaltung die Mitglieder willkommen und gab einen vortrefflichen Einblick in Fritz Reuters Schaffen und Wirken, insbesondere zu seinem „Onkel Bräsig", den dann die „Kunstfreunde" mit dem Untertitel „Daß du die Nas' ins Gesicht behältst" zur Freude aller Teilnehmer der Veranstaltung zur Aufführung brachten. Man setzt bei den Aufführungen der Kunstfreunde stets eine gute Leistung der Mitwirkenden als selbstverständlich voraus, bei der diesmaligen „Onkel-Bräsig"-Aufführung mußte man darüber hinaus dem Spielleiter Willi Bündemann ehrlich bescheinigen, daß alle Rollen in glücklichen Händen lagen. Der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauern war ein denkbar günstiger und zeitigte, daß die passive Mitgliedschaft im Sinne des deutschen Volkstumsgedankens immer aufnahmefähiger und begriffsfreudiger wird und das ist der schönste Lohn für das ideale und zielstrebige Wirken der Spielschar, daß die „Onkel-Bräsig"-Aufführung in jeder Hinsicht ein voller Erfolg war. Alle Mitwirkenden: Robert Wille (Onkel Bräsig), Georg Möller (Inspektor Habermann), Walter Velka (Arel von Rambow), Paula Ringens (Baronin von Rambow), Grete Hornberger (Luise), Anni Wille (Mamsell Müller), Albert Fuck (Pomuchelskopp), Willi Salhöfer (Triddelfitz), Karl Weber (Bauer Kurz), Hermann Hornberger (Jochen Nüßler) und Mariechen Lapatke (Frau Nüßler) nebst Helmuth Hornberger (Frank von Rambow) waren jeder am richtigen Platze und erfüllten die gestellten Aufgaben zur größten Zufriedenheit, so daß immer und immer wieder Lachstürme durch den Saal schallten und alle Besucher bestimmt angeregt haben, weitere Mitglieder für die Spielgemeinde zu werben.

Kaninchenzuchtverein „Edelrasse". Der Verein hält am Sonntag, 7. März, einen Vortrags- und Schulungsabend ab. Karl Schleef (Dortmund-Westerfilde) spricht über das für alle Kleintierzüchter sehr aktuelle Thema: „Neue Zuchtmethoden, Vererbungsregeln, Erbformeln, Erbanschlüsse". Wie wichtig gerade heute für alle Kleintierzüchter ein Eindringen in das Wissensgebiet der Vererbung ist, darüber sind sich wohl alle Züchter klar. Ein Tier, das von den Eltern gute Erbanlagen in bezug auf Frohwüchsigkeit, Futterverwertung, Fruchtbarkeit usw. mitbringt, wird auch bei bescheidenen Futterverhältnissen große Leistungen vollbringen. Nicht die äußere Form, nicht die Farbe und nicht die Zeichnung allein sind Leistungen im Sinne dieser Betrachtungen, sondern in erster Linie die Erzeugung von Eiern, Fleisch, Fell, Wolle usw. Der Vortrag findet statt im Saale August Diekamp, Bochum, Querenburger Straße 65. Beginn 16 Uhr.

Stadtteil Laer

NS.-Kriegsopferversorgung. Am Sonntag, 7. März, 17 Uhr, findet im Saale des Kameraden Hans Zeiger, Wittener Straße 400, eine gemeinschaftliche Mitgliederversammlung der Kameradschaften Laer, Altenbochum und Querenburg statt.

VDA.-Kundgebung. Um die völkische Idee, den Glauben an die Einheit und Ganzheit des deutschen Volkstums, in weitere Schichten der Bevölkerung hineinzutragen, veranstaltete die politische Schulgemeinde der Schule Wittener Straße 443 am Dienstag im Saale Schuth einen Elternabend, der mit einer VDA.-Kundgebung verbunden war. Im Mittelpunkt stand die Rede des Obmanns im VDA. Pg. Wegner. Nach einleitenden Ausführungen über Volk und Staat sprach er über die Verbreitung der deutschen Volksgruppen, über den jahrhunderte langen Kampf um den deutschen Lebensraum und über die Not der Auslandsdeutschen. Er ermahnte eindringlich zur völkischen Tatverbundenheit. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Deklamationen, gut zu Gehör gebrachte Heimatlieder und besonders die schönen, bunten Reigen trugen zur Vereicherung der Feierstunde bei. Anschließend wurde noch der Film „Bochumer Mädel im Landjahr" gezeigt. Rektor Pg. Schönhals schloß die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf Volk und Führer.

Stadtteil Werne

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Magazinverwalter a. D. Ewald Brune und Frau, Anna geb. Schaffland, Auf der Kiekhaft, können heute im Kreise ihrer Kinder das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Viele in der Gemeinde werden dem Jubelpaare ihre Mitfreude an diesem Tage zum Ausdruck bringen. Dem Jubelpaar werden an diesem Tage durch den Jünglings- und Männerverein, Männerchor, Posaunenchor, der kirchlichen Gemeinschaft, Frauenhilfe, Kirchengemeinde und deren größerer Gemeindevertretung Ehrungen zuteil.

Männergesangverein „Eintracht". Die Jahreshauptversammlung im Vereinsheim Kohlleppel leitete Vereinsführer Knieling. Den Jahresbericht verlas Schriftwart Mooa, der Aufklärung über die rege Vereinstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gab. Kassenwart Horstmann erstattete den zufriedenstellenden Kassenbericht. Der bisherige Vorstand bleibt in seiner Zusammensetzung bestehen. Dirigent Lippert behält weiter die Leitung des Vereins. Das Vereinsheim wurde einstimmig wiedergewählt.

Stadtteil Langendreer

Im Silberkranz. Heute begehen die Eheleute August Lirsch und Frau, Anna geb. Hauling, In den Langestuken 9, ihr 25jähriges Ehejubiläum.

90 Jahre evangelischer Friedhof. Einer der schönsten Friedhöfe der Umgegend ist der evangelische Friedhof an der Hauptstraße, der in diesen Tagen auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken kann. Anfang des Jahres 1847 wurde der neue Friedhof auf dem „Stein" angelegt. Die erste Bestattung auf diesem Friedhof wurde dem Bergmann Wilhelm Unger zuteil. Im vorigen Jahre wurde der bestehende Ehrenfriedhof grundlegend umgestaltet. In den letzten Jahren ist der Friedhof wesentlich vergrößert worden.

In fünfjähriger Arbeit ein einzigartiges Zechenmodell hergestellt. Der Reichsinvalide Ga. Bach, Eislebener Straße 1, hat in fünfjähriger, mühevoller Arbeit, rein aus dem Gedächtnis, ohne Zeichnung, ein Zechenmodell hergestellt, das als einzigartig zu bezeichnen ist. Das umfangreiche Modell ist mit allen vorkommenden Einrichtungen eines Zechenbetriebes in genialer Ausführung versehen. Die Länge des Modells beträgt 4,70 Meter, die Breite 2,80 Meter, die Höhe 2,18 Meter. Weit über 100 selbstgeschnitzte Figuren vervollständigen das Meisterwerk.

Personalnachrichten

Fräulein Medizinalpraktikantin Maria Weidekamp, Tochter des Strafanstaltsinspektors Joseph Weidekamp in Gütersloh, promovierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster zum Dr. med. mit dem Prädikat „Summa cum laude".

Im Schmuck der goldenen Myrte



Goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Groß, geboren 1863, und Amalie Groß, geboren 1861, Wiemelhauser Straße 288. Der allzeit glücklichen Ehe entsprossen acht Kinder, zwei davon sind gestorben, zwei Töchter und vier Söhne sind noch am Leben. Die Söhne haben den Weltkrieg mitgemacht und sind gesund nach Hause zurückgekommen. Außer den Kindern bringen noch 16 Enkel- und drei Urenkelkinder dem Jubelpaare ihre Segenswünsche dar.



Ehrentafel des Alters

Der Berginvalide August Stahlberg wird am 8. März 75 Jahre alt. Von seinen elf Kindern leben noch acht; zwei Söhne sind verunglückt, ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Seine Gattin starb 1934. Seine Kinder, 14 Enkel und zwei Urenkel bringen ihre Glückwünsche dar. Der Hochbetagte ist noch sehr rüstig und liest noch jeden Tag den „B. A."

Stadtteil Grumme-Vöde

Arbeiten in Grumme. Rüstig schreiten die Bauarbeiten an der neuen Bergmannssiedlung an der Grummer Straße voran. Drei dieser schmucken Häuschen sind schon überdacht, während die anderen fünf bereits gerichtet sind. Auch die übrigen Neubauten im Stadtteil machen gute Fortschritte.

Stadtteil Gerthe

„Treue Züchter". Der Kaninchenzuchtverein W 49 (Treue Züchter) Bochum-Gerthe hielt im Vereinslokale van de Pavert seine Monatsversammlung ab. Vereinsführer Lawo leitete sie. Die in der letzten Versammlung beschlossene Einführung einer neuen Rasse innerhalb des Vereins ist zur Ausführung gekommen. Es wurde eine 0,1-Thüringer angeschafft, die bisher in Gerthe noch nicht gezüchtet wurde. Es sollen noch weitere Tiere vom Verein beschafft werden, um den Züchtern Gelegenheit zur Züchtung von verschiedenen Rassen zu geben. Am zweiten Ostertag soll für die Kinder der Mitglieder eine kleine Osterüberraschung gemacht werden. Zuchtwerbewart Garbe hielt anschließend einen Vortrag über Zuchtangelegenheiten und nahm dabei eine schulmäßige Tischbewertung eines Hermelin-Kaninchens vor. Vereinsführer Lawo wies zum Schluß der Versammlung noch besonders auf die Bedeutung der Kleintierzucht im Rahmen des Vierjahresplanes hin.

Brieftaubenzüchterverein „Blitz" Gerthe. Der Verein hielt im Vereinslokal Kalthoff seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab, die vom Vereinsführer Karger mit einem Rückblick auf die Tätigkeit im abgelaufenen Vereins- und Flugjahr eingeleitet wurde. Der Bericht des Kassenwartes Sebastian gab Zeugnis von einer gesunden Finanzlage des Vereins. Vereinsführung und Beirat des Vereins setzen sich wie folgt zusammen: Vereinsführer Ernst Karger, Stellvertreter Fritz Bleckmann, Kassierer Adolf Sebastian, Stellvertreter Wilhelm Hammer, Schriftführer Gustav Brüggestraß. Das Vereinslokal Kalthoff wurde beibehalten.

Stadtteil Bergen

Was der Bergener wissen muß. Während die Namen aller Stadtteile von Bochum nur einmal vorkommen, abgesehen von Altenbochum, das auch als Bauerschaft bei Dülmen erwähnt wird und von Laer, das im Sauerland und im Münsterland noch vorkommt, finden wir den Namen Bergen 38mal als Ort. Allein in Deutschland gibt es 24 Dörfer, Kirchspiele und Pfarrdörfer, die Bergen heißen. Holland hat drei Gemeinden, die Bergen heißen, die in Nordholland, Limburg und Brabant liegen. Norwegen hat nur eine Stadt und ein Dorf Bergen, während wir als Gemeinde in Amerika Bergen siebenmal antreffen und sogar einmal in Kanada. An der Westseite Sumatras finden wir eine Insel Bergen.

Kaninchenzuchtverein W 253 „Ver. Constantin". Der Verein hielt seine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Kassenbericht war zufriedenstellend. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Vereinsführer Erich Rasch; Stellvertreter J. Lückenotte; Zuchtwerbewart Heinrich Hahner; Fellfachwart und Schriftführer August Brück; Kassierer und Tätowiermeister Rudolf Thiel; Zuchtbuchführer Franz Zühlke. Der Vorsitzende und Vereinsführer hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Kaninchenzucht.



Reizendes Kleingebäck

mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

selbstgebacken

nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude!" Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld

Zeppelin-Reisen sehr gefragt

Erste diesjährige Südamerikafahrt nahezu ausverkauft – Zahlreiche Anmeldungen für Nordatlantik-Fahrten

dnb Berlin, 4. März.

Wenn das Luftschiff „Hindenburg" am 16. März nach seiner dreimonatigen Winterruhe, während deren es gründlich untersucht wurde, seine erste diesjährige Südamerikafahrt von Frankfurt a. M. aus antritt, beginnt das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelin-Reederei. Mit 22 Südamerikareisen und 18 Sonderfahrten nach Nordamerika bedeutet das diesjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelin-Reederei einen weiteren wesentlichen Ausbau des deutschen Luftschiffverkehrs nach Uebersee, der im Herbst 1937 durch den Einsatz des neuen Luftschiffes „LZ. 130" in den Ueberseedienst noch weiter verstärkt werden wird.

Daß dieser erfreuliche starke Ausbau der deutschen Luftschiffahrt einem dringenden Verkehrsbedürfnis entspricht, beweist nicht nur das hervorragende Beförderungsergebnis des Vorjahres — es wurden von den beiden Luftschiffen 1936 über 3500 Fahrgäste und 30 000 Kilogramm Post und Fracht befördert —, sondern auch die lebhafte Nachfrage nach Plätzen für die diesjährigen Nord- und Südamerikafahrten. Besonders bemerkenswert ist es, daß diese Nachfrage nicht erst mit der Veröffentlichung des neuen Zeppelinfahrplans vor wenigen Wochen einsetzte, sondern schon im Dezember begann, als das Luftschiff „Hindenburg" kaum von seiner letzten Südamerikafahrt nach Deutschland zurückgekehrt war.

Auf Grund der bisher vorliegenden Anmeldungen ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff „Hindenburg" am 16. März mit vollbesetzten Kabinen zu seiner ersten diesjährigen Fahrt nach Rio de Janeiro starten wird, während die Rückreise von Südamerika bereits völlig ausverkauft ist. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das ab 13. April in 14tägigen Abständen den Südamerikadienst fortsetzt, dürfte mit seinem geringeren Fassungsvermögen der starken Nachfrage nach Plätzen sogar auf manchen Reisen nicht gewachsen sein.

Sehr günstig erscheinen auch die Aussichten für den Nordatlantik-Verkehr, da sich das Luftschiff „Hindenburg" mit seinen hervorragenden Fahrteigenschaften und seinen allen Ansprüchen der Fahrgäste Rechnung tragenden Inneneinrichtungen schon im vorigen Jahr die Gunst der amerikanischen Reisenden erwerben konnte. Für die Nordamerikafahrten, die, beginnend am 3. Mai, in 8—10tägigen Abständen durchgeführt werden, liegen ebenfalls schon zahlreiche Anmeldungen sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten vor. Unter diesen Umständen darf man damit rechnen, daß sich die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Luftfahrt auch in diesem Jahre weiter fortsetzen wird.

Götz von Berlichingen

rauste im Wirtshaus

Mit der eisernen Hand zwei Gegner k. o. geschlagen

München, 4. März.

Ein recht erheiternder Prozeß spielte sich vor einem bayrischen Gerichtshof ab. Es handelte sich um eine Rauferei, in die der Angeklagte und seine beiden „Belastungszeugen" verwickelt waren. Die Geschichte hatte sich folgendermaßen abgespielt: Sepp hatte einem Kartoffelhändler einige Sack Kartoffeln verkauft und nachher mit ihm den Abschluß in einer Wirtschaft mit ein paar Glas Bier gegossen. Als der Händler zwischendurch vor der Wirtshaustür nachsah, entdeckte er, daß die Kartoffeln gestohlen waren. Erregt teilte er dies dem schon etwas bierschweren Sepp mit, der daraufhin erst in einen Wortwechsel und dann in eine Rauferei mit zwei anderen Gästen geriet. Die Schlägerei nahm ganz ordentlichen Umfang an, doch waren die beiden Gegner offensichtlich im Nachteil. Sehr bald wackelte beim einen ein Zahn, und bald danach war auch dem anderen das Auge grün und blau geschlagen. Des Rätsels Lösung fand sich nun in der Gerichtsverhandlung: der streitbare Sepp trägt statt der einen Hand eine eiserne Prothese und hat wie weiland Götz von Berlichingen mit eisener Hand reinen Tisch gemacht. Bei der Vernehmung drückten sich aber die „Belastungszeugen" vor einer genauen Aussage, und der Sepp meinte nur in unerschütterlicher Ruhe: „Kann schon sein, Herr Richter, daß alle zwoa auf mei Prothes' g'fallen san und sich da verletzt ham." Allerdings herrschte Versöhnungsstimmung, und der Prozeß wurde wegen Geringfügigkeit eingestellt.

20 000 Mädchen in Sklaverei

London, 4. März.

Die britische Regierungskommission, die mit der Untersuchung des Sklavenhandels in den Malaienstaaten und in Hongkong beauftragt war, hat nach dreimonatiger Tätigkeit ihre Arbeit abgeschlossen. Im ganzen gäbe es, so behauptet die Kommission, mehr als 20 000 Mädchen, die als Sklaven leben und zum Preise von 150 bis 450 Mark gehandelt wurden. Die Gesetze, die die Sklaverei und den Sklavenhandel verbieten, werden auf vielerlei Art umgangen. Die Mädchen wurden gewöhnlich im Kindesalter von den Eltern an die Meistbietenden verkauft.

Kopenhagen hatte eine Sensation

Ehemann verprügelte einen Wüstling

Weil seine Frau auf einem Schiff belästigt wurde

Kopenhagen, 4. März.

Ein skandalöser Ueberfall, den der österreichische Pelzhändler Leo Kastelbaum auf eine englische Ehefrau bei der Ueberfahrt von England nach Dänemark verübte, hat in hohem Maße die öffentliche Meinung in Dänemark erregt.

Kastelbaum versuchte auf dem Schiff „Dronning Maud" mehrere Male Annäherungen an die Engländerin, eine Frau Howells aus London, die sich auf einer Vergnügungsreise nach ihrem Geburtsort Kopenhagen befand. Eines Nachts ertappte der Radiotelegraphist des Dampfers den Pelzhändler, als er gerade aus der Kabine der Engländerin floh. Frau Howells hatte Schlafpulver eingenommen und nicht den Ueberfall bemerkt. Nach der Ankunft des Schiffes in Esbjerg wurde Kastelbaum verhaftet und nach zweieinhalb Tagen gegen eine hohe Kaution freigelassen. Der Paß wurde ihm entzogen. Außerdem ist ihm die Verpflichtung auferlegt worden, sich täglich bei der dänischen Staatspolizei zu melden.

Nunmehr traf der Gatte der beleidigten Engländerin, ein 25jähriger Kaufmann, im Flugzeug in Kopenhagen ein. Er begab sich in das Hotel des Pelzhändlers und verabreichte ihm eine furchtbare Tracht Prügel. Nach seinen Schilderungen kroch Kastelbaum sofort unter das Bett und rief laut um Hilfe. Das Hotelpersonal überredete schließlich mit sanfter Gewalt den Engländer, der Kastelbaum mehrere Male unter dem Bett hervorgeholt hatte.

Wie skandalös und schändlich der Ueberfall auf dem Schiff beurteilt wird, geht aus der Haltung der dänischen Polizei hervor, die es abgelehnt hat, sich in die „private Auseinandersetzung" zwischen den beiden Männern zu mischen. Der Pelzhändler hatte sofort nach seiner Aussprache mit dem Londoner Kaufmann die Polizei alarmiert, aber der Chef der Kopenhagener Kriminalpolizei riet dem Pelzhändler, nicht das Eingreifen der Polizei zu erbitten. Diesen Rat hat Kastelbaum befolgt. Das Konsulat eines großen europäischen Staates, dessen Bürgerrecht der Pelzhändler erlangen wollte, hat es abgelehnt, das Einbürgerungsgesuch weiterzugeben.

Die glückliche Geburt eines

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Dr. A. Plümer und Frau
Sieglinde geb. Lotter

Bochum, den 4. März 1937
Kampmannstr. 1, z. Z. Augusta-Krankenhaus

Erbgruft

Friedhof Wiemelhausen, für 2 Prf. abzugeben. Preisangebote u. P. A. 37453 Anzeiger.

Freibank Verkauf

Samstag, 6. März, vorm. v. 7½ Uhr ab (Anf.-Nr. 201).

Schlachthofverwaltung.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die Du mir gegeben hast.
Joh. 17. 24.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Mittwoch mittag plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berginvalide

Philipp Benkhäuser

im Alter von 52½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Verkehrsstr. 41), Overschie (Holland), Essen, Datteln, Köln, Hessen-Nassau, den 3. März 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 6. März, nachmittags 3.30 Uhr, von der Friedhofshalle in Bochum-Riemke aus statt.
Sollte jemandem keine besondere Nachricht zugehen, diene diese als solche.

Die Stunde, die dir Gott bestimmt, war da, drum hieß es: scheiden; und wenn er uns das Liebste nimmt, wir müssen's still erleiden.

Plötzlich und unerwartet starb Mittwoch morgen unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Heinrich Nettemeyer

im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum, den 4. März 1937
Sedanstraße 8

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. März, nachmittags 2.30 Uhr, von der Trauerhalle des Zentralfriedhofes am Freigrafendamm aus statt. — Trauerfeier ist ¼ Stunde vorher.

Feinkosthaus Weiler

ein führendes Geschäft
der Feinkostbranche

Bochum, Kortumstraße 46
Ruf 68214
Bestellungen werden prompt erledigt



Kapitalien

100,— Mark zu leihen gesucht. L. C. 37493 Anz.

Was Gott tut, das ist wohlgetan

†

Mittwoch morgen verschied infolge Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Josef Stirnberg

im Alter von beinahe 41 Jahren.

Sein Leben war treueste Pflichterfüllung und liebevolle Fürsorge für die Seinen.

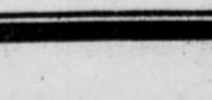
In tiefem Schmerz:

Elise Stirnberg geb. Kuklensky
Lieselotte u. Hannlore Stirnberg

Bochum-Altenbochum, den 4. März 1937
Leithestraße 6

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. März 1937, nachmittags 3.45 Uhr, vom Freigrafendamm, Ecke Liebfrauenstraße, aus statt. Das Seelenamt ist morgens um 7.10 Uhr in der Liebfrauenkirche in Altenbochum

---



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Dienstag mittag 12 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Lücke

im Alter von 58 Jahren, plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben im Glauben an seinen Erlöser.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wanne-Eickel, Genthien, Heerlen (Holland), Hann.-Münden, Münster, Aermten (Geldern), Bochum-Ehrenfeld und Hamm, den 4. März 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 6. März 1937, vorm 8.30 Uhr, vom Trauerhause, Wanne-Eickel, Eickeler Straße 88 (Straßenbahn-Haltestelle Großmann), aus statt.
Das Seelenamt ist morgens nach der Beerdigung in der Pfarrkirche zu Eickel.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Gott der Herr über Leben und Tod nahm heute abend 11¼ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Karl Friese
geb. Neumann

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von fast 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Friese und Kinder

Bochum, den 3. März 1937

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 6. März, nachmittags 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des Grummer Friedhofs aus statt. Trauerfeier daselbst.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Arbeit war dein Leben, nie dachtest du an dich, nur für die Deinen streben, war dein höchstes Glück.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, gestern abend meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Scharf sen.
Caroline geb. Flasche

im Alter von 70 Jahren heimzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Scharf sen.
nebst Kindern

Bochum-Altenbochum (Friedrichshausstr. 7), Düsseldorf, Zerenthien, Berlin-Schönwalde und Querenburg, den 4. März 1937

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 6. März 1937, 15 Uhr, vom Freigrafendamm aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Ein Muttergrab — ein heiliges Grab, für dich die ewig heilige Stelle. Oh, wende dich an diesen Ort, wenn dich umtost des Lebens Welle.

Mittwoch nachmittag um 15.45 Uhr nahm der liebe Gott unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Anna Ackermann
geb. Thornagel

im Alter von 72 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb in festem Glauben an ihren Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Düsseldorf, Herten, den 4. März 1937

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag um 14.45 Uhr vom Trauerhause, Von der-Recke-Straße 7, aus statt. Die Trauerfeier ist ½ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche

---

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Heute, Freitag, den 5. März 1937, 11 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale Morian, Alleestraße 54, verschiedene komplette Küchen und Eßzimmer sowie einzelne Möbelstücke (alles neu) öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Steinert, Obergerichtsvollzieher, Pommerellenstraße 9.

„Um Gotteswillen unser Geld..."

schreit Max und stürzt zum Herd, wo seine Frau ihm Kaffee kocht. „Das Feuer aus!" Mit zitternden Händen greift er ins Ofenrohr, verbrennt sich, schreit und bringt schließlich eine kleine Blechschachtel zum Vorschein. Während seiner Reise hatte er darin die ganzen Ersparnisse, 960 Mark, aufbewahrt. Im Ofenrohr sollten sie vor Dieben sicher sein. Das waren sie, doch Max vergaß, sie wieder rauszunehmen. Jetzt hält er eine Schachtel voll verkohlten Papiers in der Hand und schon will er sie wütend wieder in den Ofen werfen, da fällt ihm ein Artikel aus der Zeitung ein: „Beschädigte oder verkohlte Geldscheine können der Reichsbank eingesandt werden, die mit Hilfe komplizierter Apparate die Echtheit der Scheine feststellt und den Gegenwert ersetzt." Nach langem Ueberlegen tat das Max und bekam 920 Mark zurück. Bei zwei Zwanzigmarkscheinen ließ sich nichts mehr feststellen. Wieder einmal steht man hier:

Wer Zeitung liest, weiß sich zu helfen!

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich, kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, ¼ Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" M. 9,70, ¼ Flasche M. 5,—.
Ueberall zu haben: bestimmt bei Parfümerie Pracht, Kortumstraße 3
Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/435

Familien-Anzeigen

finden durch den „Bochumer Anzeiger" eine weite und zweckmäßige Verbreitung

---

Schwielen Hornhaut **Hühneraugen**
beseitigt radikal und schmerzlos
Schälkur **EIDECHSE**
Packung 0.50 RM und mit dem Bad 1.— RM
In allen Apotheken und Drogerien

„Auf dem laufenden sein"

das ist grade für den Geschäftsmann sehr wichtig und darum liest er ständig den

Bochumer Anzeiger

Stellenangebote (männlich)

Patentingenieur

für **Patentanwaltsbüro in Bochum** gesucht Französische und englische Sprachkenntnisse erforderlich. Konstruktionserfahrung erwünscht.

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbeten an Schließfach 351 Bochum

Friseurgehilfe für Freitags und Samstags gesucht. Großmatz, Blücherstraße 44.

Schneider zur Zustandsetz. u. Umänderung von Herrengarderobe gesucht. U. H. 37530 Anz.

Aufgew. Junge als **kaufm. Lehrling** von Zeitschriftenverlag ges. Handschriftl. Bewerb. u. H. O. 9279 Anz.

Suche zum 1. 4. einen 17—18jähr., kathol. **Jungen** f. größ. landwirtschaftlich. Betrieb. Selbig. muß mit Pferden umgehen können. Lohn nach Uebereinkunft. **Frau Wwe. Tuffenberg, Imbsenhof, Dörenhagen bei Paderborn.**

Laufjunge für ½ Tage ges. (Radfahrer) Hermannshöhe 34.

B. A.-Anzeigen helfen verkaufen!

Stellenangebote (weiblich)

Lehrmädchen für Spezialgeschäft, mit gutem Schulzeugnis gesucht. **Bürsten- und Seifen-Magazin** Brückstraße 51

Putzfrau sofort gesucht. **Bochumer Anzeiger**

Weg. Verheir. d. jetzig. perfekte **Friseuse** sof. od. spät. ges. Kost und Logis im Hause. Lohn nach Tarif. Salon Schäfer, W.-Eickel, Unser-Fritz-St. 100

Evtl. ehrl., properes **Mädchen** f. Haush. u. Geschäft (Metzg.) ges. Hilfe vorhanden. Fr. Neuhaus, W.-Barmen, Bogenstraße 19.

Tüchtiges **Hausmädchen** von alt. Ehepaar gesucht. (a9257 Ausk. Anzeiger.

Für kl. Restaur. wird tücht. Mädch. z. 15. 3. od. 1. 4. ges. Hoher Lohn, Fam.-Anschl. Bewerb. mit Bild an **Gastst. „Jägerheim", Hilden bei** Düsseldorf, Schwanenstr. 18.

Ein jung., kräftig. **Mädchen** für alle Arbeiten in Küche u. Haus z. 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Angeb. an **Frau Lohsiepen, Lage in Lippe.**

Für m. Haushalt z. baldig. Eintritt zuverlässiges **Mädchen** ges. Angeb. mit Zeugnisabschr. an **Frau Direktor Mombaur, Langenberg (Rhl.)** Hauptstr. 107, I. E.

Zum 15. März o. später wird ein in allen Zweigen des Haushalts erfahr., durchaus zuverlass. **Mädchen** nicht unter 20 J., mit gut. Zeugniss. gesucht. Drusenbergstr. 26, 1. Et.

Ordentliches **Mädchen** f. Geschäftshaush., sowie sauberes **Halbtagsmädchen** für sofort gesucht. Brückstr. 45, 1. Et.

Sauberes **Mädchen** f. ½ Tage gesucht. Metzgerei Karl Vospohl, Molkemarkt 28.

Tüchtige **Hausgehilfin** f. 1. 4. gesucht. Ausk. Anz. (a9274

Aelteres **Mädchen** für halbe Tage, f. kl. gepfl. Haush. sofort gesucht. Wittener Str. 75, parterre.

Zum 15. 3. ein in allen Hausarbeit. erfahrenes **Mädchen** für kl. Geschäftshaush. nach Bredenscheid bei Hattingen (Ruhr) ges. Frau Fritz zur Nieden, Ruf 3207 Hattingen

Ordentlich., ehrl. **Mädchen** f. d. Haush. ges. Josef Schulze, Hattinger Str. 18.

Junges **Mädchen** zum Putzen, mit etwas Nähkenntnissen, gesucht. Ausk. Anz. (37494

Putzfrau für 2—3mal wöch. gesucht. Neuhaus, Wrangelstr. 27, 3. E.

Tüchtige, saubere **Putzfrau** od. Mädchen, das auch waschen u. bügeln kann, für 3 Tage in d. Woche zu sofort gesucht. S. Z. 37499 Anz.

Zum 1. April **Kochlehrmädchen** gesucht. Etw. Taschengeld. Gaststätte Heinrich Graß, Wittener Str. 68.

Stellengesuche (männlich)

Autoschlosser und Wagenpfleger sucht Stellung. Sch. 37505 Anzeig.

Stellengesuche (weiblich)

Junges, kräftiges **Mädchen** das den Haushalt verst. u. auch koch. kann, sucht passd. Stelle für ½ bis ganze Tage. Ang. F. E. 37468 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Abgeschlossene **4-Zimmer-Wohnung** Nähe Kortländer, zum 1. 4. 37 zu vermieten. S. O. 9259 Anzeiger

Wohnung

für Arzt oder Rechtsanwalt als Praxis geeignet, in Stadtmitte gelegen, zu vermieten. N. S. 346 Anzeiger

Wohnung

besteh. aus 5 Zimmern und Küche, in der 2. Etage d. Hauses Marktplatz 3 z. 1. 3. zu vermieten. Näh. **August Haarkamp,** Makler, Bochum, Querenburgerstr. 40 Telephon 66417.

4-Z.-Wohn. u. Badez., hochpt., z. 1. 4. zu verm. Näheres Kronenstraße 12, 2. Etg.

Abgeschlossene **4-Z.-Wohn.** z. 1. 4. zu verm. Hellweg, Hildegardstraße 38

Schöne, abgeschl. **4-Z.-Wohn.** 2. Etg., mit Balk. u. Speisekamm., z. 1. Mai zu verm. Bochum-Weitmar, Kohlenstr. 8, Näh. 1. Etage.

3-Z.-Wohn. 1. Etg., in Boch.-Laer, zum Preise von 45 RM. sofort zu vermiet. durch Karlheinz Isermann, Grundstücksverwaltungen Alleenstraße 12.

3räumige Wohnung mit einger. Bad, Diele, B.-Laer, z. 1. 4. zu vm. Miete 45 M. Wohnungs-Nachweis Schürholz, Rottstr. 11, Telephon 63233.

2-Z.-Wohn. an alleinst., ruhig. Ehepaar sofort zu vermiet., in Weitmar-Mitte. Ausk. Anz. (37471

1 leer. gr. Manf.-Zim. ab 1. 4. zu verm. Tauhofer, Antoniusstr. 31, I.

Leeres Zimmer an alleinst. Person zu vermieten, Ferdinandstr. 32.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Gußstahlstraße 20, 1. Etg., Schlafstelle frei.

Kortumstr. 93, 2. Et. r., frdl. möbl. Z. mit o. ohne Pens. sofort zu vermiet.

Kortumstr. 11, 2. E. gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Königstr. 26, 1. Et. kl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kronenstr. 19, 3. E. links, frdl. möbl. Erkerzimmer z. v.

Malteserstraße 36, Manf.-Zim., einf. möbl., s. v., Kochgas

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

In nur gutem Hause (ruhige Lage, **Ehrenfeld**), sucht geb., solider Herr zum 15. März oder später

1—2 gut möblierte Zimmer möglichst mit fließendem Wasser, Bad, Telephon-Benutzung und Garage. Z. S. 37498 Anzeiger

Gut möbliertes **Zimmer** in Stadtmitte, z. 15. März z. mieten gesucht. B. S. 9258 Anz.

Freundl. möbliert. **Zimmer** Stadtmitte, v. berufstät., ja. Dame f. 14 Tage gesucht. O. P. 9280 Anz.

Tauschgesuche (Wohnungen)

Wohnungstausch! 2 Zim. geg. 2—3 Zimm. mit Stall z. 1. 4. Keuchel, Castroper St. 109.

4 Zimmer 1. Et., z. 3-Fam.-Haus, Stadtm., geg. **2½-3 Zimmer** z. tauschen gesucht. K. T. 37415 Anz.

Tausche 3½-Zim.-Wohng. (35,25 M), gegen 3 gr. od. 4 klein. billigere Zimmer. H. F. 37490 Anz.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft ca. 40 000 M Jahresumsatz, sof. nur gegen bar zu vrk. mit Waren. Erfdl. Kapital ca. 4000 M. Ausk. Anz. (37538

Ladeneinrichtung, Regal, Theke, Fenstervorsatz, Lampen zu verkaufen. Steenken, Bieperstraße 1.

Rottstr. 29, 2. Etg. für gleich od. sp. **beh. möbl. Herrenzim. mit Schlafz.** zu vm., auch eins mit 2 Betten. Besichtig. bis 3 und nach 6 Uhr.

Viktoriastr. 49, pt., schön möbl. Zimmer zu vermiet.

Vermietung (Läden, versch. Räume)

Werkstatt mit groß. Lagerplatz u. Kraftanschluß zu vermiet. Bochum-Werne, Hellweg 549.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

5-Z.-Wohng. mit all. Zubehör i. Ehrenfeld zum 1. 4. 1937 gesucht. Z. S. 37158 Anz.

4-Zimmer-Wohnung u. Bad, Nähe des Rathauses, z. 1. 4. od. später gesucht. Angebote an **Hermann Kneider,** Küchenchef, Ratskeller Bochum

2 × 2 Zimmer od. 4—5-Z.-Wohn. (die geteilt werd. k.) zu mieten ges. M. H. 37467 Anz.

3-5-Z.-Wohn. in gut. Hause, k. kl., bess. Familie (3 erw. Person.), Ehrenf. o. Stadtmitte ges. Preisangebote u. O. L. 37535 Anzeiger.

3-Z.-Wohn. mit Bad, v. rub. Mieter gesucht. O. R. 37501 Anz.

Ja. Ehepaar sucht **2-3 Zimmer** a. liebst. Nähe d. Christkönigskirche. Ch. 37508 Anzeig.

Angestellter sucht **2-3 Zimmer** zum 1. April. St. 37476 Anzeig.

Altes Ehep. sucht für sof. od. später **2—3-Z.-Wohnung.** (Außenbezirk). D. L. 37479 Anz.

2½-3 Zimmer z. 1. 4. zu mieten gesucht. Preisang. M. G. 37427 Anz.

2-Z.-Wohng. v. 2 allsteh. Dam. Stadtpark o. Stadtnähe, z. 15. 4. od. spät. gesucht. Sich. Mietezahler. W. K. 37420 Anz.

Ja., ruh. Ehepaar sucht sof. od. spät. **2 Zimmer-Wohng.** auch schöne M uf. Pünktl. Mietezahl. Preisangeb. unter N. K. 37472 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

In nur gutem Hause (ruhige Lage, **Ehrenfeld**), sucht geb., solider Herr zum 15. März oder später

1—2 gut möblierte Zimmer möglichst mit fließendem Wasser, Bad, Telephon-Benutzung und Garage. Z. S. 37498 Anzeiger

Neue moderne **Wohnküche** Nußbaum lackiert. Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Halter, Fußbank, f. 250 RM. zu verkf. Diese Küche muß man gesehen haben, um über die Preiswürdigkeit urteilen zu können. Möbellager **Teclenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Brautleute! Ehe Sie Ihren Möbelkauf tätigen, beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern! Ich berate Sie als Fachmann u. zeige gern eine große Auswahl. Ansehen kostet nichts. **Wilh. Janssen** seit 30 Jahren Herner Straße 7. Eigene Polsterei.

Mehrere gebr. u. neue **Schreibtische** billig zu verkauf. **Bock,** Osk.-Hoffmann-Straße 121, Ruf 61335.

Schlafzimmer echt Eiche, Schrank 2 Meter, 4türig, kompl. f. 395 M an kurzentschloss. Käufer gegen bar zu verkauf. Ueber die außergewöhnl. Preiswürdigkeit dieses Zimmers braucht man nicht besonders zu red. Wir zeigen diese Zimmer gern jed. Interessenten. Möbellager **Teclenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Bahnhof Präsident).

Modernes, neues **Schlafzimmer** Schrank 180 cm, m. 3teil. Spiegel, komplett f. 275 RM. geg. bar zu verkf. Besichtigung lohnt sich. Wir zeigen gern. Möbellager **Teclenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Gebrauchtes **Wohn- und Schlafzimmer** auch einzeln und in Einzelteilen billig zu vk. Besicht. Samst. u. Mont., v. 11—13 u. 17—19 Uhr, Scharnhorststraße 2, part.

Gebr., gut erhalt. **Schlafzimmer** (1 Bett) zu verkf. Fechener Str. 7, p.

Metallbett mit 3teil. Auflage zu verkauf. Friedrich, Dorstener St. 101, 2. Etage.

2 Bettstellen mit Matr., Cut. u. Lampe b. z. vrk. Hellweg 22, 2. E. r.

2 gut erhalt. **Bettstellen** mit Matr. u. 1 **Kleiderschrk.** billig zu verkauf. Franzstr. 12, pt.

Ledersofa Chaiselongue preisw. zu verkf. Brandt, Dorstener Str. 38 Ruf 63904.

Wenig gebraucht: 1 Zarm. Herrenz.-**Krone** (Bronze), 1 rund. Eichentisch (110 cm Durchm.) 3,40 Mtr. Haargarnläufer, 1 Koffer (70×42 cm groß), 2 Korbsessel (dkl. gebeizt), zu verk. Weiberstraße 61.

Weiß. Küchenherd für 10 Mk. zu vk. Nibumestr. 18, pt.

Gebr. Herd billig zu verk. Redemptoristenstraße 5.

Kinderwagen für 15 M. z. vk. Dorstener St. 114.

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkauf. Mauritiusstr. 4a, 2. Et. 1mal schell.

Gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verkauf. Wittener Str. 15a.

Nähmaschine Singer, gut erh., bill. abz. Grabenstraße 6, part.

Cabriolet 6/30 RAG., 24 000, hellgrau, in best. Verfassung, aus Privatband geg. Kasse abzugeb. Bochum, Brückstraße 50, Ruf 62632.

Anhänger für Personenwag. zu verkauf. Korell, Luisenstraße 10.

Gut erhaltenes **Motorrad** 200 ccm, b. zu vrk. Ausk. Anz. (37507

Gesunde Futterkartoffeln hat abzugeben. Reichstein, Arnoldstraße 15.



Draht-geflechte, Weidendrähte, Stacheldrähte, Bindedrähte billigst! Große Läger **Rösler & Lönne** Drahtwerk **Bochum,** Redemptoristenstraße 28/30. Nähe Bahnhof Präsident. u **Wattenscheid.**

Kaufgesuche

Ich kaufe getragene Anzüge, Hosen, H.- und D.-Mäntel **Heinz Richarz** Ecke Jäger- und Kronenstraße Telephon 657 13

Ankauf von **Gold u. Silber** Gen. 56 Goldschmiedemeister **Schneider** Kortumstr. 55

Anhänger für ca. 5 Zentner gesucht. Schoch & Co., Hellweg 46.

Tauschgesuche

Wenig gebrauchte Olympia-**Schreibmaschine** gegen Radio-Netzgerät zu tauschen gesucht. Herner Straße 24, 4. Etg.

In dieser Woche frisch

Suppenhühner per ½ kg 1,-
Jg. Hahnen, Enten, Poularden
1937er Gänse
Hasenbraten per ½ kg 1,30
Hasenpfeffer
Feinkost, Wild und Geflügel
Franz Brunnstein
Ruf 68308 / Schützenbahn 1



Sommersprossen verschwinden in kurzer Zeit durch Fruchts **Schwanenweiß** Die Haut reinigt, belebt und erfrischt **Schönheitswasser Aphrodite**
Altmikus, Stadt-Drog., Bongardstr. 12
Drog. Fischer, Kortum-, Ecke Rottstr.
Drog. Kneider, Große Beckstraße 11
Drog. Knepper, Dorstener Straße 93
Parf. Pracht, Kortumstraße 3
Parf. Korneffel, Hattinger Straße 14
Drog. Feuerstein, Bochum-Linden
Drog. Peil, Kortumstraße 27
Drog. Becker, Hattinger Straße 19

HAUTJUCKEN FLECHTE?
Hautausschlag – Wundsein?
usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel *Leupin Creme und Seife*
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstr. 12
Drog. Fischer, Kortum-, Ecke Rottstraße
Bismarck-Drog. Th. Levenig, Wittekindstr. 32. In B.-Linden: Drog. Feuerstein



Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Drogerie Fischer, Kortum- Ecke Rottstr.
Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt 39
Fil.: Brüderstr. Ecke Märkische Str.
Drogerie Störing, Hellwegstraße 1
Drogerie Kneider, Große Beckstraße 11
Bochum-Linden:
Drogerie Feuerstein, Hattinger Str. 827
Drogerie Schwager, Hattinger Straße 787

Hoher Blutdruck Kopfschmerzen **Arterien-Verkalkung**
Schlaflosigkeit, Schwindel u. Angstgefühl sind verschwunden. Der ganze Körper ist elastisch geworden, die Gesichtsfarbe viel gesunder.
So schreibt: Ww. Amalie Berg Sohren (Hunsrück), den 8.1.1936
Viele Anerkennungen liegen vor. Nehmen auch Sie
Carilo Kräuter-Saft Fl. 1.85 Kräuter-Tabl. Ds. 1.—
Drogerie Fischer, Kortum- Ecke Rottstr.
Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt 39
Fil.: Brüderstraße Ecke Märkische Str.
Drogerie Störing, Hellwegstraße 1
Drogerie Kneider, Große Beckstraße 11
Linden: Drogerie Feuerstein
Drogerie Schwager

Frisch geschlachtete **Hühner** 500 Gramm 1,-
Geräucherter **Fluß-Aal** im ganzen, 500 Gr. 2,-
Hill
3% bekannte Verkaufsstellen 3%

An die Aufgeber von Stellenangeboten!

Vergessen Sie bitte nicht, in Ihren Stellenangeboten Angaben über das Alter der Einzustellenden und über die Eigenschaften und Erfahrungen, die Sie verlangen, zu machen. Sie ersparen dadurch den Arbeitsuchenden unnötige und für viele nur schwer aufzubringende Fahrtauslagen u. Zeitverluste. — Die Stellensuchenden benötigen auch die ihren Bewerbungen beigefügten Lichtbilder usw. dringend; denn sonst wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich auf andere Angebote zu melden. Wir bitten deshalb in allen Fällen **um schnellste evtl. anonyme Rücksendung der nicht benötigten Bewerbungsunterlagen**

Zur Konfirmation
evangl. Gesangbücher sowie alle anderen passenden Geschenke
August Nolzen
Bochum-Altstadt, Brückstr. 5, Gegr. 1869
Buch- u. Kunsthandlung



Butterbrotpapier 50 Blatt 10 ₰
Schrankpapier 5 Mtr. Rolle 10 ₰
Klosettpapier 3 Rollen 25 ₰
Kerzen, Stück 6 ₰
Nagelbürsten Stück 6 ₰
Nagelbürsten doppelseitig 10 ₰
Besenstiele Stück 12 ₰
Magazin Brückstraße 51, Marienstraße 16, Pieperstr. 2, Alleestraße 125, Rolandstraße 34

ORGA Schreibmaschinen RM. 165,- monatl. 7,75 RM **Trautmann** Viktoriastraße 73 Ruf 65434 am „Handelshof"

Alpenkräuter-Beeren „Sankt Bernhard"
Aerztlich empfohlen, beugen vor gegen **Arterienverkalkung, Gicht u. Nierenleiden.** Vorzüglich bewährt bei **Magenbeschwerden** jeder Art. — geben gesundes Aussehen. Garantiert **frei von Knoblauch.** Monatspackung 1,— RM., zu haben in allen Drogerien, **bestimmt bei** Stadtdrog. Bernh. Altmikus, Bongardstr. 12 Drog. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr., Drogerie Kneider, Gr. Beckstr. 10, Drog. Knepper, Dorstener Str. 93 u. Filiale Drogerie F. W. Störing, Hellweg 1



Waschmaschinen Wassermotore Wringer Herde, Oefen Ersatzteile Eisen- und Haushaltswaren
Spezialhaus Heinrich Cremer Dorstener Straße 20 Fernruf 66389

Tüchtige Arbeitskräfte durch eine Anzeige im B.A.

Hartnäckige Verschleimung Husten, Heiserk., Katarrh, auch i. chron. Fällen (Bronchitis) beseitigt der echte **Alpenkräuter-Bronchial- und Lungen-Tee,** Paket 1 RM. Allein echt zu haben in der **Drogerie Fischer,** Boch., Kortumstr., Ecke Rottstraße.

Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe liefert **Sanitäts-Haus Fischer** Kortumstraße Ecke Rottstraße

Radio- u. Elektro-Artikel SCHRÖDER Kortumstr. 25 (am Engelbertbr.)

48. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie
5. Klasse
20. Ziehungstag Vormittagsziehung 3. März

2 Gewinne zu 300000 RM. 298037
4 Gewinne zu 10000 RM. 142521 224162
6 Gewinne zu 5000 RM. 88142 133045 322445
2 Gewinne zu 3000 RM. 219582
14 Gewinne zu 2000 RM. 29707 47419 94819
172500 278818 327385 370638
52 Gewinne zu 1000 RM. 26061 29610 68645
73368 88583 95168 101793 124501 149179 150341
167630 186794 190855 196198 220631 234307
271752 309755 312566 321109 323160 330927
334443 369330 376948 385452
108 Gewinne zu 500 RM. 9220 17147 32000 39180
51180 54334 57959 73159 92347 95480 109843
121156 122644 131620 137369 153433 158455
164312 170379 172950 185844 203094 217773
227122 228372 231312 233555 246348 249758
250671 250880 253663 264791 267148 269557
277232 278945 283056 293564 297453 303177
314331 319864 330082 332451 354891 357024
362497 364588 370305 371092 372086 396797
399563

436 Gewinne zu 300 RM. 4111 5031 12723 14368
14765 24961 26119 26562 26625 26643 32355
32445 32899 33224 37019 37024 39473 39983
41481 41850 42834 44119 44198 44475 44607
45524 46660 46933 47282 50250 51149 53103
55779 57717 58778 60898 64128 68057 70735
70973 73674 74297 77745 78916 79331 80330
84067 85194 88450 91432 93287 93584 95647
97113 98854 99469 102292 103491 103743 105854
107072 107568 108995 112053 112908 117458
119452 121111 121475 121505 121643 122899
123863 126577 127955 128688 129686 130199
130470 130644 134523 135231 137703 140795
140859 140924 143378 146149 149479 153807
154161 154948 155129 156904 159115 167586
168221 171710 177096 183418 184492 184859
186905 187893 188408 189326 189670 191839
194012 199533 199784 200106 200947 201029
201632 211819 215473 218164 219962 220000
220563 226733 229809 230637 232252 235551
236090 236140 241917 243296 246971 248288
250046 252726 257091 257743 258292 260168
261282 261981 266729 267809 268075 269197
271376 275478 277712 285302 286620 288173
289676 290322 293647 294225 295690 302802
310446 311364 314700 315093 315753 319391
320132 323032 323546 323728 325713 325746
326574 327204 327869 329336 329842 330532
332128 332793 333031 333436 333927 334628
335364 335502 336644 336899 342682 343630
346034 348782 349932 351129 351401 352067
353763 354260 358555 361973 362613 368504
369870 372063 372241 375361 379203 380088
380364 380903 382166 383186 384109 386988
387392 388488 389806 390350 392967 396267
397164 399170

Nachmittagsziehung

2 Gewinne zu 10000 RM. 266091
2 Gewinne zu 3000 RM. 167941
24 Gewinne zu 2000 RM. 2652 38240 91228
106246 152586 154041 155291 200725 211898
320299 378158 393383
50 Gewinne zu 1000 RM. 49678 57374 85522
86833 108641 136088 181463 183230 194441
201598 211255 226967 227576 241192 273542
273967 276213 277727 308382 329398 343088
347858 367262 371753 389219
70 Gewinne zu 500 RM. 2938 17215 24771 37000
45531 48350 57924 66194 72435 95905 122655
155347 159141 175632 182003 192563 195393
201890 220366 222772 231574 243603 254445
256652 280893 289155 295115 328294 340680
351487 359878 377192 388567 386494 396219
340 Gewinne zu 300 RM. 4054 4586 5526 6061
6633 6813 8770 9974 14917 16182 16252
16529 18247 25534 27241 34059 42290 44482
44654 45720 46398 47911 50065 52004 54986
56148 56766 56833 62513 65219 65724 66571
66736 66855 67985 68422 76231 81857 82671
82651 82986 84591 86957 87614 89072 94939
95996 97007 98753 100549 103106 108394
108636 109190 110881 110948 112605 114786
115354 116401 117074 117511 118201 122837
124644 126678 133238 135341 138805 139024
141280 141514 146402 148946 152454 156968
158897 159584 162669 163113 163385 164951
172456 181201 181397 186172 188851 190973
193434 193616 195610 195828 196753 197987
198610 198866 201010 203050 205907 207044
207767 208503 209106 212462 219219 223590
225170 230712 236666 241996 245538 253756
256189 256813 259741 262069 263203 266095
269188 273828 275668 276855 279427 281317
281844 290520 291703 293993 296420 299970
305178 306960 307564 307896 312807 314301
315058 318304 321644 322202 324884 327870
328499 328722 335393 335436 338698 344057
344059 344911 345298 345896 345942 346174
348773 349259 360232 365176 371549 372768
372897 374245 379734 380116 380815 382744
385658 393525 394456 398237

Zur Konfirmation empfiehlt **evangel. Gesangbücher u. viele passende Geschenke**
Buchhandlung Brockmeyer, Bochum
Bongardstr. 4 (am Rathaus), Hellweg und Grabenstr.-Ecke, Bieperstraße 3 (Ehrenfeld)

Zentral-Heizungen Reparaturen aller Systeme

Paul Wagner
Viktoriastr. 51/53 / Tel. 67906



Na... haben Sie's auch mal versucht?

Es ist bestimmt ein Unterschied, wenn man die Wäsche mit einem kleinen Zusatz von Sil spült. Die restlichen Seifenteilchen gehen dann viel schneller heraus. Und was immer wieder überrascht, ist

Dieser ganz reine Ton

Silgespülte Wäsche fällt direkt auf! Übrigens ist Sil für alle weiße Wäsche das harmloseste Mittel, Flecke zu entfernen. Es ist immer besser, es zunächst mit Sil zu versuchen, als gewagte Experimente zu machen.

Sil

51798/37

zum Spülen und Bleichen

Die

Im Reichsgesetzbl. verordnung zum Ge veröffentlicht, die Er einzelnen Gesetzesbe gelegt, daß ein Unter gegenstand bis zur Der Reichsminister Einvernehmen mit Unternehmen zur G fahren oder zur Her eine von ihm zu be steuer ganz oder tei ist, daß dafür ein üb deutschen Volkswirt Steuerausfall der G Die Freistellung vo währt werden, wenn telbarem Wettbewerb am 15. Juli 1933 in den hat.

Hinsichtlich des B Kreditinstituten im Reichsgesetzes über 1934 wird bestimmt, leben und Anleihe gelten, als der An hörigen Betriebsgr dauernden Beteiligu Schulden, die den der Reichsbank ge Gruppen ausländi Schuldner (Stillhal zu den Dauerschulde

Eine Gewerb setzung der Gewerbe dem Gewerbekapital

1. Für alle ge deren Gewerbeertra von 4000 Reichsmar maßgebenden Festi 20 000 Reichsmark

2. für Kapitalge

3. für die Erwe und für Versicherun sonstige juristische P nichtrechtsfähige V rung nur abzugebe wirtschaftlichen Ge und Forstwirtschaft einer Vermögensbe

4. ohne Rücksic oder die Höhe des steuerpflichtigen Un auf Grund eines B oder ermittelt wird

5. für alle ge für die vom Fina besonders verlangt schaftsgenossenschaft schaften, auch wenn schaften sind, gelte 1988 Uebergangsbo

Erwart

Leipziger

Die Geschäftsta Messe hat am Don frühen Morgen a Abschlußtätigkeit ei Käufer stellen nach reich, dann folgen Skandinavien. Je überseeischen Länd Ostasien, im gröss

Ihr Interesse messe, die Werkze den Maschinenfab Aufträge die Gre weshalb heute Be Auch die Photome buchen. An Ausla sen und Engländ flaute der Verkehr weiter recht lebha Möbel und Text hatte bis zum letz daß kein Ausstelle zupacken. Auf schätzungsweise un Aussteller erwarte haften Interesses Nachwirkung auf artikelmesse wurde jahre festgestellt, daß die Umsätze als zur letzten Fr sich vor allem au stände. Auf der sich auch am Don keres Kaufinteresse waren und Leder den, aber auch au Strümpfe bezog.

Die Erwart Messeverlauf üb spricht man von vielen Jahren.

Rh.-Westf.

Mitgeteilt v B

Fortlaufende No

	Div.	4. 3. Anfang
Altbesitz	—	120.50
Bo. Hoesch RM.	—	—.
Bo. Krupp RM.	—	—.
Bo. Mittelstahl	—	—.
Bemberg	0	111.50
Berger	6	—.
Buderus	4	118.62
Dahlbusch St.	6	147.50
Dtsch. Atlanten	6	—.
Dtsch. Erdöl	5	148.00
D. Reichsb. V.	7	124.75
Dortm. Union	12	—.
I.G. Farbenind.	7	168.37
Fuldmühle	6	—.
Felten & Guille	6	138.75
Gildeschmidt	5	127.75
Harpen	3½	155.00

Steinkohlen-Kux

	4. 3. Geld	Brief	Ga
Carol. M.	7450	7800	74
Const.	9700	10100	97
Deutschl.	445	480	4
Schwerin	—	—	—
Heinr.	14100	14700	141
Langb.	18100	18700	181

Braunkohlen-P

Gutehoff.	7100	7400	72
Leonh.	13100	13700	131
Michel	—	18000	—
Vesta	—	13700	131
Berzdorfer A.	1525	1625	15

Kali-Kuxe

Beienrode	1220	12701	
B. reaux		3250	3

Die neue Gewerbesteuer

Die erste Durchführungsverordnung

Im Reichsgesetzblatt wird eine erste Durchführungsverordnung zum Gewerbesteuergesetz vom 26. Februar veröffentlicht, die Erläuterungen und Klarstellungen zu einzelnen Gesetzesbestimmungen bringt. U. a. wird festgelegt, daß ein Unternehmen, das aufgelöst wird, Steuergegenstand bis zur Beendigung der Abwicklung bleibt. Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern Unternehmen zur Entwicklung neuer Herstellungsverfahren oder zur Herstellung neuartiger Erzeugnisse für eine von ihm zu bestimmende Zeit von der Gewerbesteuer ganz oder teilweise zu befreien. Voraussetzung ist, daß dafür ein überragendes Bedürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft anerkannt wird und der Steuerausfall der Gemeinde zugemutet werden kann. Die Freistellung von der Gewerbesteuer darf nicht gewährt werden, wenn das neue Unternehmen in unmittelbarem Wettbewerb mit einem Unternehmen steht, das am 15. Juli 1933 in der Volkswirtschaft bereits bestanden hat.

Hinsichtlich des Begriffs von Dauerschulden bei Kreditinstituten im Sinne des Paragraphen 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 wird bestimmt, daß hereingenommene Gelder, Darlehen und Anleihen nur insoweit als Dauerschulden gelten, als der Ansatz der zum Anlagevermögen gehörigen Betriebsgrundstücke (samt Gebäuden) und dauernden Beteiligungen das Eigenkapital überschreitet. Schulden, die den Gegenstand einer mit Zustimmung der Reichsbank getroffenen Vereinbarung zwischen Gruppen ausländischer Gläubiger und inländischer Schuldner (Stillhalteabkommen) bilden, gehören nicht zu den Dauerschulden.

Eine Gewerbesteuererklärung zur Festsetzung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital ist abzugeben:

1. Für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Wirtschaftsjahr den Betrag von 4000 Reichsmark oder deren Gewerbekapital an dem maßgebenden Feststellungszeitpunkt den Betrag von 20 000 Reichsmark überstiegen hat;
2. für Kapitalgesellschaften;
3. für die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und für Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Für sonstige juristische Personen des privaten Rechts und für nichtrechtsfähige Vereine ist eine Gewerbesteuererklärung nur abzugeben, soweit diese Unternehmen einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten, der über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht;
4. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrags oder die Höhe des Gewerbekapitals für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses zu ermitteln ist oder ermittelt wird;
5. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Finanzamt eine Gewerbesteuererklärung besonders verlangt wird. Bei Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und bei Zentralen von Genossenschaften, auch wenn diese nicht eingetragene Genossenschaften sind, gelten für die Rechnungsjahre 1937 und 1938 Uebergangsvorschriften.

Erwartungen übertroffen!

Leipziger Messe auf dem Höhepunkt

Die Geschäftstätigkeit auf der Leipziger Technischen Messe hat am Donnerstag den Höhepunkt erreicht. Vom frühen Morgen an setzte an sämtlichen Ständen die Abschlußtätigkeit ein. Den Hauptteil der ausländischen Käufer stellen nach wie vor Großbritannien und Frankreich, dann folgen Südosteuropa, Polen, Italien und Skandinavien. Jetzt tätigen auch die Besucher aus den überseeischen Ländern, besonders aus Südamerika und Ostasien, im größeren Umfange Bestellungen.

Ihr Interesse erstreckt sich vor allem auf die Baumesse, die Werkzeugmaschinen- und Photomesse. Bei den Maschinenfabriken wurde durch die Menge der Aufträge die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht, weshalb heute Bestellungen abgelehnt werden mußten. Auch die Photomesse hatte sehr erhebliche Verkäufe zu buchen. An Ausländern waren hier besonders Franzosen und Engländer am Markt. In der Innenstadt flaute der Verkehr etwas ab, jedoch war das Geschäft weiter recht lebhaft. Die Meßgruppe der Sportartikel, Möbel und Textilien, die am Donnerstag schloß, hatte bis zum letzten Augenblick ein so flottes Geschäft, daß kein Aussteller darauf verfiel, etwa vorzeitig einzupacken. Auf der Möbelmesse liegen die Umsätze schätzungsweise um 40 v. H. über dem Vorjahr; die Aussteller erwarten auf Grund des außerordentlich lebhaften Interesses ausländischer Besucher eine gute Nachwirkung auf das Exportgeschäft. Auch in der Sportartikelmesse wurde ein Fortschritt gegenüber dem Vorjahre festgestellt. Man nimmt in Ausstellerkreisen an, daß die Umsätze diesmal etwa 20 v. H. größer waren als zur letzten Frühjahrsmesse. Die Nachfrage erstreckte sich vor allem auf Lederartikel und Bekleidungsgegenstände. Auf der Textil- und Bekleidungsmesse machte sich auch am Donnerstag noch in einigen Sparten stärkeres Kaufinteresse bemerkbar, das sich z. B. auf Strickwaren und Lederbekleidung, auf Sport- und Oberhemden, aber auch auf Teppiche, Damen-Oberkleidung und Strümpfe bezog.

Die Erwartungen der Aussteller sind durch den Messeverlauf übertroffen worden. Fast überall spricht man von ihr als von der stärksten Messe seit vielen Jahren. Die vergangenen Tage führten nicht nur dazu, eine schöne Zahl von Auslandsbestellungen hereinzubringen, sondern auch zu zahlreichen neuen Geschäftsverbindungen mit dem Auslande.

Verwalter von 17 Milliarden

Glänzende Entwicklung der Sparkassen

Wie saisonmäßig zu erwarten war, sind die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen im Januar beträchtlich gestiegen. Insgesamt haben sie sich um 274 Millionen auf 14 577 Millionen Reichsmark erhöht. Hiervon entfallen auf Zinsgutschriften rund 179 Millionen Reichsmark.

Immerhin ist der Ueberschuß der Einzahlungen über die Abhebungen, der rund 107 Millionen Reichsmark beträgt, niedriger als in den Vorjahren. Denn im Januar 1934 hatte er z. B. fast 178 Millionen Reichsmark erreicht. Bei diesem Vergleich wird man aber berücksichtigen müssen, daß viele Sparrer auf ihren Sparbüchern nur einen begrenzten Betrag (Notgroschen) ansammeln; sobald dieser erreicht ist, werden die nicht verbrauchten Einkommensteile anderen Anlagen zugeführt. So hat bereits im verflossenen Jahre der Wertpapiermarkt in beträchtlichem Maße Sparkapital an sich gezogen; im besonderen sind es die Emissionen des Reiches, in denen Spargelder angelegt werden, zumal diese auch eine höhere Verzinsung als die Spareinlagen bieten.

Neben den Einzahlungen sind aber auch die Auszahlungen niedriger als im Vorjahr. Besonders im Vergleich zum Vormonat fällt auf, daß sie sich nur recht wenig erhöht haben. Die Kapitalschuldner haben also ihre Zins- und Amortisationszahlungen zu einem größeren Teil als früher aus ihren laufenden Einnahmen, ohne in einem gleichen Maße wie in den Vorjahren auf ihre Spareinlagen zurückzugreifen, bestritten.

Bei den Zinsgutschriften handelt es sich ausschließlich um die Jahreszinsen für 1936. Bei der großen Zahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher (Ende 1936 rund 33,8 Millionen) konnten die Zinsgutschriften auch im Januar noch nicht restlos durchgeführt werden; Ende Januar standen vielmehr schätzungsweise noch 110 Millionen Reichsmark Zinsgutschriften für 1936 aus. Neben den Spareinlagen sind auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Kommunalbanken und Girokassen beträchtlich gestiegen.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der deutschen Sparkassen zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 334 Millionen auf 16 965 Millionen Reichsmark gestiegen sind.

Lumpen fortiert

Neue Vorschriften für ein wichtiges Altmaterial

Um zu verhindern, daß hochwertige Lumpen zur Herstellung von Erzeugnissen verwendet werden, für die geringere Lumpensorten ausreichen, sind Sortiervorschriften und für gewisse lumpenverarbeitende Betriebe Verarbeitungsbeschränkungen erlassen worden. Der Verkauf von unsortierten Lumpen an Verarbeiter sowie der Einkauf solcher Lumpen durch die Verarbeiter ist verboten.

Diese Maßnahmen ermöglichen auch eine schärfere Preisüberwachung als bisher. Weiter sind für die gängigsten Lumpensorten Höchstpreise für den Verkauf von zugelassenen Betrieben an die verarbeitende Industrie festgesetzt und veröffentlicht worden. Darüber hinaus wurden die Preise für den Weiterverkauf zwischen den einzelnen Vorstufen des Lumpenhandels geregelt. Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften werden künftig mit Strenge von den zuständigen Stellen verfolgt werden.

Für bestimmte Arten von Lumpen — beispielsweise Putzlappen und Jutelumpen — sind besondere Vorschriften erlassen worden. Sie sollen die zweckmäßigere Verwendung dieser Lumpen sicherstellen. Als Jutelumpen gelten übrigens nicht Fleisch-, Tabak-, Schnittwaren- (Manufakturwaren), Woll- und Baumwollumhüllungen (Emballagen), Jute- und Jutemischsäcke, Capzüchen, Säcke aller Art, auch aufgeschnitten und zerrissen, aus Jute und Jutemischstoffen, wenn sie über einen halben Quadratmeter groß für Verpackungszwecke noch geeignet sind.

In Berlin **verschied Bernhard Stoewer,** einer der Pioniere des deutschen Automobilwesens. Der Verstorbene war einer der Gründer der Kraftwagenfabrik Gebr. Stoewer in Stettin. Er ist besonders als Konstrukteur hervorgetreten. Nach seinem Ausscheiden aus der Leitung des Stettiner Werkes trat Bernhard Stoewer im Jahre 1933 als Mitarbeiter bei der Adam Opel AG. in Rüsselsheim ein.

Nach der neuesten Zählung beträgt die **Anzahl der Märkte im Deutschen Reiche 11 080.** Sie finden in 8940 Orten statt. Die Zahl der Markttage ist 14 677. Die Zählung ist allerdings nur in den Orten mit über 2000 Einwohnern erfolgt, die wirkliche Zahl der Märkte ist also noch etwas höher.

Börsen im Verlauf fester

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse zu Düsseldorf

Nach der leichten Befestigung am Vortag war das Geschäft wiederum bedeutend stiller. Bei dem Publikum scheint Anlagebedarf nicht mehr vorhanden zu sein. Es war mit Kaufaufträgen an den Aktienmärkten kaum vertreten. Zu Beginn gestaltete sich die Kursentwicklung uneinheitlich, doch wurde sie im Verlaufe freundlicher, wobei die gehandelten Werte leicht Kurserhöhung buchen konnten. Montanwerte blieben bis auf Vereinigte Stahlwerke, die ¾ Prozent anzogen, vernachlässigt. Bemberg verloren 1 Prozent. Der Kurzenmarkt lag ruhiger. Diergardt 150 Reichsmark höher. Gute Hoffnung 150 Reichsmark niedriger. Die Tendenz im Freiverkehr war nicht einheitlich. Lothringen gaben bei großen Umsätzen unter Schwankungen erneut leicht nach, desgleichen Genußscheine. Burbach 2 Prozent niedriger. Dinnendahl 1 Prozent höher. Der Verlauf war fester. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde trat eine weitere Befestigung ein, besonders Wintershall. Ver. Stahlwerke und Westf. Kaufhof zogen weiter an. Stollwerck ein volles Prozent höher. Am Rentenmarkt bestand einiges Interesse für Altbesitz und auch Reichsbahnvorzüge, die beide etwas gewannen.

Berliner Börse

Die Börse eröffnete uneinheitlich. An den Aktienmärkten zeigte der Montanmarkt allgemein Einbußen von ¼—½ Prozent; lediglich Stahlverein hatten etwas lebhafteren Umsatz und gewannen ½ Prozent in Erwartung recht günstiger Abschlußzahlen. Braunkohlenwerte sehr ruhig. Eintracht etwas fester, ebenso Niederlausitzer. Aber die Kursveränderungen waren vom Zufall abhängig. Kaliaktien teilweise leicht befestigt. Die Anleihemärkte lagen recht ruhig. Altbesitz gebessert. Kommunale Umschuldungsanleihe fester. Lebhaftes Geschäft hatten Stadtanleihen, von denen westliche bis ¾ Prozent anzogen. Pfandbriefe und Kommunalobligationen still und unverändert. Der Verlauf war freundlich, namentlich für Montanwerte. Die Börse schloß ziemlich fest für Montanaktien. Die übrigen Märkte waren wenig verändert. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2¾ bis 3 Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Die Abendbörse eröffnete in sehr ruhiger Haltung, da Kundschaftsaufträge kaum eingegangen waren. Auch die Kulisse zeigte keine Unternehmungslust. Die Grundstimmung war jedoch weiter freundlich und die wenigen zunächst genannten Kurse lagen auf dem Schlußstand von Berlin behauptet. Das Geschäft vermochte sich auch im Verlaufe nicht zu beleben. Die Kurse erwiesen sich als gut behauptet, vielfach stellten sich Erhöhungen von ¼ bis ½ Prozent ein.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Fest.
London: Unregelmäßig.
Amsterdam: Lustlos.
Paris: Lebhaft und fest.
Brüssel: Widerstandsfähig.
Zürich: Unregelmäßig.
Mailand: Kaum stetig.
Wien: Fest.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	4. 3.	3. 3.			
Weizen märk.	212	212	Roggenm. 0,997 A.	—.—	—.—
Roggen märk.	175	175	Viktoriaerbsen	36.0 40 5	36.0 40 5
Industriegerste	—	—	Speiseerbsen	33.0-36.0	33 0 36 0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0-28.0	24.0 25 0
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	—.—	—.—			

* Elektrolytkupfer-Notierung vom 4. März: 91,75 (91,00) Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98—99 Prozent, Blöcke: 144 Reichsmark; Aluminium, Walz o. Draht: 148 Reichsmark.

1 Dollar: 2,49 (Vortag 2,49) Rm.
1 Pfund: 12,17 (Vortag 12,18) Rm.
100 holl. Gulden: 136,38 (Vortag 136,37) Rm.
100 franz. Frank: 11,57½ (Vortag 11,58) Rm.
100 Schweiz. Franken: 56,83 (Vortag 56,83) Rm.
100 Lire: 13,10 (Vortag 13,10) Rm.

Aus Westfalen und Rheinland

20 eingeschlossene Bergmänner gerettet

Einen harten Tag durch einen Bruch eingeschlossen

Duisburg, 4. März. Gegen Ende der Nachtschicht wurden am Donnerstag früh auf der Schachtanlage 2/5 der Gelsenkirchener Bergwerks AG. in Hamborn im Revier 6 der Nachtsteiger und 19 Bergknappen der Revierbelegschaft durch einen Bruch eingeschlossen. Um 9 Uhr vormittags gelang es, die Verbindung mit dem Steiger aufzunehmen, der mitteilte, daß er sich mit allen Leuten an einer gesicherten Stelle des Reviers befinde. Die Aufwältigungsarbeiten wurden mit allen Kräften vorwärts getrieben, und bereits gegen 12.30 Uhr konnte die Betriebsführung der Schachtanlage bekanntgeben, daß die eingeschlossenen Bergleute restlos gerettet sind. Die Mittagsschicht von Revier 6 fuhr heute nicht an.

Zur Rettung der Hamborner Knappen

Glückwunsch der RBG. Bergbau.

Der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Bergbau, Padberg, sandte an die Schachtanlage Friedrich Thyssen 2/5 in Hamborn ein Telegramm mit folgendem Wortlaut: „Für die Einsatzbereitschaft der Arbeitskameraden Ihrer Gefolgschaft anläßlich des heutigen Unglücksfalles spreche ich Ihnen meine Anerkennung aus und beglückwünsche Sie zu der erfolgreich durchgeführten Rettungsaktion."

Geh. Kommerzienrat Cremer 92 Jahre alt

Dortmund, 4. März. Der Besitzer der Thier-Brauerei, Geheimer Kommerzienrat Josef Cremer, der die hohe Ehre genießt, neben Adolf Hitler der einzige Ehrenbürger der Stadt Dortmund zu sein, vollendete gestern in bester Frische sein 92. Lebensjahr. Er wurde 1845 in Lüdinghausen als Sohn einer dortigen alten Patrizierfamilie geboren, schulte seine kaufmännischen Fähigkeiten zwanzig Jahre im Auslande und erwarb dann die genannte Brauerei. Zeitweilig war Cremer als Stadtverordneter und unbesoldeter Stadtrat für das Wohl der Stadt Dortmund tätig. In der deutschen Kunstwelt ist er bekannt geworden als Besitzer der nach ihm benannten „Cremerschen Gemäldesammlung", die teils im Verwaltungsgebäude der Brauerei, teils in seinem elterlichen Hause in Lüdinghausen untergebracht war.

Zwei Tote

Hagen, 4. März. In der Nacht zum Mittwoch brach in der Iserlohner Straße in einem Wohnhaus ein Zimmerbrand aus. Als die Feuerwehr erschien, war das Feuer bereits gelöscht. Der Zimmerbewohner, ein älterer Invalide, kam in den Flammen um und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. — Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in den frühen Morgenstunden des Mittwochs. Auf dem Bürgersteig der Adolf-Hitler-Straße fand man eine Frau in sinnlos betrunkenem Zustand. Sie wurde von der Polizei ins Polizeigefängnis eingeliefert, damit sie ihren Rausch ausschlafen konnte. Wenige Stunden später, etwa gegen 5.30 Uhr, fand man ihren Ehemann im Hausflur der Adolf-Hitler-Straße 33a tot auf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte Tod durch Genickbruch feststellen.

Unglaubliche Verfehlungen eines Ehepaares

Paderborn, 4. März. Die Eheleute Lorenz und Grete Kroos aus Albaren im Kreise Höxter hatten sich vor der Großen Strafkammer Paderborn wegen Kuppelei und Verführung einer Minderjährigen zu verantworten. Der Mann zählt 34, die Frau 33 Jahre. Die Verhandlung bot ein erschütterndes Bild sittlicher Verkommenheit. Die Eheleute hatten zwei 15 bzw. 17 Jahre alte Mädchen beschäftigt, die von den Angeklagten in der schamlosesten Weise verdorben wurden. Nachdem die Frau ihr verbrecherisches Werk besorgt hatte, führte sie die Mädchen dem Manne zu, während dieser wiederum der Frau ein außereheliches Verhältnis gestattete. Die Strafkammer verurteilte den Ehemann zu zwei Jahren und die Ehefrau zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Bluttat am Polterabend

Vier Jahre Zuchthaus wegen Totschlags

Bielefeld, 4. März. Ein blutiges Drama, das sich in der Nacht zum 24. Juni vergangenen Jahres in Herford abspielte und dort großes Aufsehen erregte, war in diesen Tagen Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bielefelder Schwurgericht. Zu verantworten hatte sich der 37jährige Oskar Haase, dem zur Last gelegt wird, den Tischler Alfred Hausmann aus Schweicheln (Kreis Herford) auf einem Polterabend vorsätzlich getötet zu haben.

Verschiedene Leumundszeugen stellten dem Angeklagten übereinstimmend ein gutes Zeugnis aus. Der medizinische Sachverständige, der Direktor der Heilanstalt Gütersloh, Medizinalrat Dr. Hartwich, kennzeichnete in seinem Gutachten Haase als Psychopathen. Bei der Tat handele es sich um den alkoholbedingten Affekt eines Psychopathen. Die Voraussetzungen des Absatzes 2 des Paragraphen 51 (verminderte Zurechnungsfähigkeit) lägen vor.

Der Staatsanwalt ging auf den Werdegang des Angeklagten und die besonderen Umstände, insbesondere auf die psychopathische Veranlagung, näher ein und billigte ihm ebenfalls die Milderung des § 51 Abs. 2 zu. Anderseits verlange die frivole Tat eine strenge Strafe, die er mit drei Jahren Zuchthaus beantragte. Das Schwurgericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte Haase wegen Totschlags zu vier Jahren Zuchthaus.

Vom Spiel in den Tod. Ein dreijähriger Knabe, dessen Eltern in Mülheim (Ruhr) am Sunderweg wohnen, stürzte beim Spielen in die hinter dem Hause gelegene Dungagrube. Das bedauernswerte Kind konnte sich selbst nicht mehr befreien und erstickte, ehe Hilfe zur Stelle war.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 4. März

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz,** Bankgeschäft, **Bochum, Bongardstraße 14**

Fortlaufende Notierungen

	Div.	4. 3. Anfang	4. 3. Schluß	4. 3. Kassa	3. 3. Schluß
Altbesitz	—	120.50	120.40	120.50	120.40
5% Hoesch RM.	—	—.—	101.12	—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	—.—	98.25	98.25	98.12
6% Mittelstahl	—	—.—	—.—	—.—	100 75
Hemberg	0	111.50	111.50	111.50	112.50
Berger	6	—.—	142.50	142 12	142.50
Buderus	4	118.62	118.50	118.50	118.00
Dahlbusch St.	6	147.50	147.25	147.50	148.00
Dtsch. Atlanten	6	—.—	124.75	124.75	124.00
Dtsch. Erdöl	5	148.00	148.00	147.87	147.50
D. Reichsb. V.	7	124.75	124.75	124.87	124.50
Dortm. Union	12	—.—	—.—	—.—	—.—
I.G. Farbenind.	7	168.37	168.37	168.75	169.12
Fuldmühle	6	—.—	141.50	—.—	141.25
Felten & Guille	6	138.75	138.75	138.87	138.00
Gelsenkirchen	5	127.75	127.75	127.75	128.00
Harpen	3½	155.00	155.00	155.00	155.75

Steinkohlen-Kuxe

	4. 3. Geld	4. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Carol. M.	7450	7800	7450	7900
Const.	9700	10100	9700	10100
Deutschl.	445	480	445	480
Schwerin	—	—	—	—
Heinr.	14100	14700	14100	14900
Langb.	18100	18700	18100	18900

Braunkohlen-Kuxe

Butzlieff.	7100	7400	7250	7650
Leonh.	13100	13700	13100	—
Michel	—	18000	—	18000
Vesta	—	13700	13100	13800
Berukorcta	1525	1625	1525	1625

Kali-Kuxe

Beienrode	1220	1270	1225	1275
Braunschw. Einigkeit	3200	3250	3250	3280

Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr.lu.ll	8000	8500	8100	8500
Wtn.	—	18700	—	18700

Preiverkehr

Steinkohlen-u.Braunk.-Kuxe

	4. 3. Geld	4. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Dierg.	10100	10600	10000	10500
Westfalen	825	—	—	—
Bellerh.	3900	4100	4050	4300

Kalikuxe

	4. 3. Geld	4. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Braunschw. Einigkeit	6300	—	6300	—
	8300	8500	8000	8400

Erichssegen	—	—	—	3900
Habigh.	—	2800	—	2800
Jisenburg	290	—	298	—
Mariagl.	7300	7700	7300	7700
Marie	3000	3200	3000	3250
Marie L.	3000	3200	3000	3250
Max	3000	3200	3000	3250
Neusollst.	—	2800	—	2800
Reichsld.	—	400	350	400
Thüringen	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	4. 3. Geld	4. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Balcke Masch.	0	95.6	96.4		
Berg.G. Dahl. V.	5	151.1	151.5		
Bonner Bg.u.H.	6	136.0	136.0		
Bösp. Walzw	—	122.7	122.7		

Braunk. Zuk.	6	140.0	139.0	
Dortm. Ritterbr.	5½	115 0	114.0	
Düss. Hoef.-Br.	5	133.0	133.0	
Düss. Masch. B.	0	—.	143.0	
Dynamit A. Nob.	3.5	88.5	90.5	
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.	
Ewald-K.-Ludw	—	—.	—.	
Glas- u. Sp. S.	10	185.2	181.7	
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.	
Gebr. Goedh. AG	6	124.7	124 6	
Hallesche Salz.	6	165.0	165.0	
Hilges	5	—.	—.	
Hindr.-Aufferm	6	—.	—.	
Hochtief AG.	6	—.	138.0	
Kabelw. Rheydt	14	193.0	194.0	
Kali-Chemie	5	153.1	—.	
K. Krefft	0	78.1	77.0	
L. Lehm & Co.	5	141.0	140.0	
Mülheim. Berg.	6	168.5	168.5	
Rhein. Metall	3	—.	—.	
Rhein. Spiegel.	3	107 5	—.	
Rodbergr. Brak.	18	400 0	—.	
Sachtl. AG. Bgb.	9	188.0	—.	
Schles.-Defries	8.5	140.5	140.5	
Schleg. Scharp.	5	116.0	113.0	
Ver. Rumpus	0	151.0	151.0	
Waggonf. Jerd.	5	—.	—.	
Wasserw. Geis.	0	170.7	170.5	

Bankaktien

Berlin. Hand. G.	6	—.	131.2
Com.- u. Pr.-B.	4	115.0	115.5
D. Bank u. D.-G.	4	118.0	118.0
Dresdner Bank	4	105.0	105 0
Rh. W. Bk. Cr. B.	7	136.5	136.8
Westd. B. K.-A.	5	—.	122.5

Versicherungsaktien

Asch.-Münch. F.	32	—	—
Asch. Rückvers	14.8	—.	230.0
Agripp. S., Fl. L.	—	410.0	410.0
Alli.-u. Stuttg. V.	9.2	247.0	247.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.5	247.0	138.0
Colonia, F.-V. N.	2.5	135.0	135.0
Colonia Rückv.	—	265.0	265.0

	Div.	4. 3 Geld	4. 3 Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Gladb. Feuerv.	40	810.0	810.0		
Köln. Hagelv.	8	102.0	102.0		
Köln. Lloyd A.V.	—	265.0	265.0		
Köln. Rückv. gr.	6	265.0	—.		
Köln. Rückv. kl.	—	74.0	74.0		

Rentenwerte

4½ Rh.-W.-B. 4.6.12.10.		98.0	98.2	
5½ dto. dto. S. 11		101.1	101.0	
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—8		96.0	96.0	
4½ Wd. Bod. Gpfd. Em. 3. 9/12. 14		98.0	98.0	
4½ dto. Gold-K.-Obl.		95.0	96 0	

Freiverkehrs-Aktien

	4. 3. Geld	4. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Aster	—.	—.	—.	—.
Alexand	62.0	64.0	63.0	65.5
Barb. K.	—.	—.	69.0	72.0
Bütt.-W	0	25.8	25.1	—.
Dol. Bas.	82.0	85.0	82.5	85 5
Dyckerh	132.0	135.5	133 0	136.0
Isa C.	130.0	133.0	129.5	132.5
Goedh. K.	—.	—.	—.	—.
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Hemb. DM	128.0	131.0	128.0	131.0
Kortum	69 0	72.0	69 0	72.0
K.-Falz.	95.5	98.5	96.0	99.0
Lothring.	121 0	125.0	121.0	125 5
Lothr. B.	85.0	87.0	86.0	89.0
Orh. Berg	—.	112.0	—.	111.5
Rh. Linol.	—.	—.	—.	—.
Str. a. Nie.	96.5	99.5	95.0	98.0
W. Kupf.	114.0	117.0	114.0	117.0
Wt. Dies.	140.0	143.0	138.0	142.0

Steuergutscheine

	2. 3.	3. 3.
fällig ab 1. 4. 1934	103.7	103.7
„ „ 1. 4. 1935	107.7	107.7
„ „ 1. 4. 1936	111.7	111.7
„ „ 1. 4. 1937	115.	115.1
„ „ 1. 4. 1938	114	114.7

Berliner Börse, 4. März

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont	4%
Lombardzinsfuß	5%

Einheitskurse

Industriewerte

	4. 3.	3. 3.
Akkumulatoren	202.7	201 0
Aku	—.	—.
A. E. G.	38.7	38.7
Annalter Kohle	122.5	123.7
Aschaff. Zellst.	137.5	137.2
Balcke	95.7	94.0
Basalt	25.8	25.1
Bayr. Motoren	141.2	141.6
Bemberg	111.5	112.5
Berger Julius	142.5	143.0
Bergmann El.	—.	—.
„ Kr. u. Licht	165.0	165.5
„ Maschinenb.	137.5	138.0
Buderus	118.5	118.5
Charl. Wasser	113.3	113.7
Chem. Geisenk.	—.	104.5
Conti Gummi	188.5	189.0
Daimler Benz	128.3	128.8
Dtsch. Atlant.	124.7	124.0
Dtsch. Conti Gas	116.3	115.2
„ Kabel	138.2	136.0
„ Linoleum	174.7	174.5
„ Steinzeug	—.	—.
„ Tel. u. Kab.	140.0	—.
„ Waffen	168.0	167.0
„ Eisenhand.	153.0	153.0
Dierg	—.	172.5

Dittmann Neuh.	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	176 2	175.5
„ Union-Brau	213.2	210.2
Dürener Metall	—.	—.
Dyckersh. Widm.	—.	163.0
Elektr. Lieferg.	134.5	134.7
„ Licht u. Kr.	147.6	148.5
Engelh. Brauerei	88.0	88.0
Enzinger Union	124.0	122 2
Feinjute	120 0	120 0
Gebhardt & Co.	—.	—.
German. Cem.	112.0	111.5
Ges. f. el. Unterm.	144.5	145.5
Gildemeister	161.0	—.
Gladb. Wolle	—.	—.
Gruschw. Textil	118.0	116.5
Guanowerke	118.5	—.
Hackethal Draht	141.0	140.5
Hageda	129.7	129.6
Hamb. Elektr.	151.0	150.0
Hindr.-Aufferm.	—.	143.5
Hoffmann Stärke	150.0	150.0
Horheimerwerke	—.	—.
Holzmann Ph.	145.0	145.0
Hotelbetr.-Ges.	89.0	88.7
Ilse Bergbau	175.5	176.0
Ilse Genuß	146.0	146.5
Isenbeck Brau.	94.0	94.0
Junghans Gebr.	126.5	127.5

Kabelwerke	144.5	144.5
Kölner Gas	82.0	78.5
Krefft W.	78.2	77.0
Kromschroeder	118 5	117.5
Kronprinz Metall	158.5	—.
Küppersbusch	—.	—.
Lahmeyer	126.0	126.3
Laurahütte	20.2	20.3
Leopoldsgruben	—.	—.
Lindes Eis	173.7	173.7
Lingnerwerke	—.	154.7
Lorenz C.	—.	—.
Maximil. Hütte	199.5	199.5
Mag	123.0	—.
Mimosa	150.0	150.0
Mülheimer Berg.	—.	—.
Orenst. & Koppel	91.1	90.6
Osnabr. Kupfer	131.0	—.
Pongs & Zahn	—.	—.
Rhein. El. Werke	133 5	135.5
Rhein.-W. Kalk	143.—	—.
Riebeck Montan	119.2

Samstag in London

Deutschlands Hockeyfrauen gegen England.

In London-Kensington werden am Samstag die deutschen Hockeyfrauen vor einer schweren Aufgabe stehen. Englands ungeschlagene Nationalmannschaft ist Gegner der deutschen Spielerinnen, die ihr ganzes Können und alle Kräfte einsetzen müssen, wenn sie „annehmbar" verlieren wollen. Zum zweiten Male findet ein offizieller Frauenhockey-Länderkampf Deutschland — England statt. Am 14. April 1935 besuchten uns die Engländerinnen und gewannen nach einem eindrucksvollen und rassigen Spiel mit 6:4. Dieses Ergebnis bedeutete für den deutschen Frauenhockeysport damals einen Erfolg. Und auch diesmal wäre es eine große Leistung, wenn unsere Frauen nur knapp geschlagen würden.

Deutschland: Stickel (Frankfurt); Dierks, von Lautz (Hamburg); Gensert (Frankfurt), Rohde (Hannover), Klein (Mannheim); Veit (Berlin), Inge Trede (Hamburg), Keller, Mauritz (beide Berlin), Haraus (Lübeck). — England: Harrison; Knott, Collins; Burnett, Maddox, Blarland; Higgins, Dickinson, Goodman, Pollard, Dawson.

„Jahr der Arbeit – Jahr der Erfolge!"

Der Auto-Union-Film im Ernst-Moritz-Arndt-Haus

Wie die große Karawane der Rennabteilung der Auto Union durch ganz Europa und selbst nach Afrika von Rennstrecke zu Rennstrecke zieht, um durch die glorreichen Siege für deutsche Fabrikate zu werben, so unternimmt augenblicklich der wesentlich kleinere Stab der „Filmabteilung" eine Reise durch Deutschland um allen Motorsportbegeisterten zwei Schmalfilme zu zeigen, die unter dem Titel „Jahr der Arbeit — Jahr der Erfolge" einen Querschnitt durch das Kraftsportjahr 1936 vermitteln. In ihrer Begleitung befindet sich der silbergraue Rennwagen, den Europameister Bernd Rosemeyer im Vorjahre auf dem Nürburg-Ring in einem hinreißenden Kampf gegen den Italiener Nuvolari zum Siege steuerte. Der schnittige Wagen steht im Eingang zum Ernst-Moritz-Arndt-Haus, wo gestern die beiden Filme zweimal aufgeführt wurden. Daß der Rennwagen von der Jugend stets umlagert ist, daß jeder einmal wie ein Meisterfahrer das Steuerrad in die Hand nehmen will, mit dem der Bernd den Wagen so meisterhaft durch die Kurven steuert, nimmt bei der Motorsportbegeisterung der Pimpfe kein Wunder.

Von den Filmen findet der Rennfilm verständlicherweise das größte Interesse. Es werden zunächst Ausschnitte aus der Internationalen Sechstagefahrt gezeigt, Aufnahmen aus den Betrieben der fünf Firmen, die sich unter dem Auto-Union-Zeichen der fünf Ringe zusammengeschlossen haben. Und dann geht es mit der Rennwagenabteilung auf die große Reise nach Monaco, Tripolis, Tunis, Barcelona und zurück zu den europäischen Rennstrecken. Ausgezeichnet festgehalten ist der spannende Zweikampf Rosemeyer — Nuvolari auf dem Nürburg-Ring.

Kameradschaftsabend der DDAC.-Ortsgruppe Bochum

Zum Kameradschaftsabend gestern abend im Bochumer Hof konnte der Ortsgruppenführer Dir. Schwarz leider infolge zahlreicher Motorsportveranstaltungen nur eine im Vergleich zu früheren Veranstaltungen geringe Mitgliederzahl willkommen heißen. Er gab bekannt, daß die Ortsgruppe sich um weitere zehn Mitglieder erweitert hätte und damit jetzt 156 Mitglieder umfasse. Am 4. April findet eine Frühlingsfahrt zur Remscheider Talsperre statt. Im Mittelpunkt des Kameradschaftsabends, der den gewohnten harmonischen Verlauf nahm, stand ein Vortrag des DDAC.-Kameraden Buhtz von der Görlitzer Ortsgruppe, der als Abgesandter des „Magischen Zirkels" in Görlitz durch seinen Zaubervortrag viel Beifall fand und eine humoristische Note in den Kameradschaftsabend trug.

Eder nun gegen Al Baker

Berlin – Düsseldorf – Hannover – Drei Veranstaltungen

Den großen Berufsboxkampf-Veranstaltungen der letzten Wochen folgen im März neue Ereignisse, die Deutschland als Schauplatz haben werden. Bereits am Freitag, 5. März, steigen gleich drei Veranstaltungen, die mehr als allgemeines Interesse finden.

Berlin wartet wieder mit einem Eder-Kampf auf. Nach Locatelle ist es diesmal Al Baker, der Mulatte aus Belgien, der im Sportpalast dem Deutschen Weltergewichtsmeister gegenübertritt. Der Deutsche will auch diesen Gegner zur Strecke bringen, um möglichst bald einen Kampf mit dem belgischen Europameister Felix Wouters zu bekommen. Eder hat seine Ansprüche auf die Wiedererringung des ihm seinerzeit abgesprochenen Titels bereits geltend gemacht und darf daher kein Risiko mehr eingehen — Das Rahmenprogramm kann sich ebenfalls sehen lassen. Vinzenz Hower (Köln) sucht wieder Anschluß an die deutsche Spitzenklasse. Mit dem Oesterreicher Heinz Lazek wird der Kölner Schwergewichtler jedoch seine Mühe haben. Auch zwei weitere Kämpfe bringen deutsch-österreichische Paarungen. So im Federgewicht zwischen Hans Schiller (Hannover) und Toni Waldinger und im Halbschwergewicht zwischen Hintemann (Berlin) und Romus.

Düsseldorf bringt als Hauptereignis das Zusammentreffen des Deutschen Federgewichtsmeisters Karl Beck (Düsseldorf) mit dem Italiener Luigi Quadrini. Harte Gefechte sind im Schwergewicht zwischen Hans Schönrath (Krefeld) und dem Amerikaner Joe Zeeman sowie im Halbschwergewicht zwischen Willi Pürsch (Berlin) und Nico Droog (Krefeld) zu erwarten.

Hannover sieht den jetzt 33jährigen Hein Domgörgen wieder einmal im Ring. Der große Kölner Techniker und Taktiker trifft mit Könia (Lüdenscheid) zusammen, den er im Vorjahr in der Domstadt glatt auspunktete. Bernhardt (Leipzig), der Beck um den Titel gefordert hat, erhält den Belgier Schoorens zum Gegner, der ebenfalls von dem Düsseldorfer Federgewichtsmeister geschlagen wurde. Im Bantamgewicht ist eine interessante Auseinandersetzung zwischen Heise (Hannover) und Al Hopp (Berlin) zu erwarten.

Dienstag Beginn der Vorkämpfe

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Insgesamt 128 Meldungen — Brandenburg und Westfalen führen mit 16 und 15 Kämpfern

In den Tagen vom 9. bis 12. März werden bekanntlich in Bremen die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften ausgetragen. Für die 18 Titelkämpfe sind von den 16 Gauen insgesamt 128 Teilnehmer gemeldet worden. Jede der acht Gewichtsklassen ist mit 16 Kämpfern besetzt. Mit 16 Meldungen steht der Gau Brandenburg an der Spitze, gefolgt vom Gau Westfalen mit 15, Gau Mitte und Niedersachsen mit je 11, Gau Württemberg mit 10, Gau Südwest und Niederrhein mit je 9, Baden mit 8, Nordmark, Mittelrhein und Bayern mit je 7, Schlesien und Sachsen mit je 5, Ostpreußen mit 4, Pommern mit 3 Nennungen und Nordhessen mit 1 Nennung.

Bei der großen Zahl der Bewerber sind zahlreiche Vorkämpfe nötig, die am Dienstag beginnen und am Mittwoch fortgesetzt werden. Für Donnerstag sind die Vorschlußrundenkämpfe angesetzt, während am Freitag die 16 Teilnehmer zu den Endkämpfen antreten. Die Vorrunden werden an drei verschiedenen Plätzen, in Bremen, Bremerhaven und Wesermünde, durchgeführt.

Die Teilnehmerliste umfaßt die bei den Gaumeisterschaften ermittelten kampfstärksten deutschen Amateurboxer. Voran unsere Olympiasieger Willi Kaiser (Gladbeck) im Fliegengewicht und Herbert Runge (Wuppertal) im Schwergewicht. Von der deutschen Olympiastaffel sind weiterhin der Dritte im Federgewicht, Josef Miner (Breslau), der Zweite im Weltergewicht, Michel Murach (Schalke), der Zweite im Halbschwergewicht, Richard Vogt (Hamburg), sowie Adolf Baumgarten (Hamburg) im Mittelgewicht und Wilhelm Stasch (Kassel) im Bantamgewicht wieder dabei. Es fehlen lediglich die Titelverteidiger im Leicht- und Halbschwergewicht, Schmedes (Dortmund) und Jaspers (Stettin). Von den alten Meistern ist der Hamburger Alfred Graaf zum Bantamgewicht aufgerückt, wo Stasch die Meisterwürde trägt. Das gleiche Bild ergibt sich im Mittelgewicht, wo der vorjährige Weltergewichtsmeister Erich Campe (Berlin) und der Titelverteidiger Baumgarten (Hamburg) an erster Stelle zu nennen sind. Miner und Runge verteidigen ihre Meisterschaft im Feder- bzw. Schwergewicht.

Die Teilnehmer:

Fliegengewicht: Bruß (Berlin), Staub (Brandenburg), Koch (Landsberg), Liwowski (Magdeburg), Hansen (Hamburg), Opazil (Bremen), Kaiser (Gladbeck), Sandhoff (Dortmund), Morek (Gladbeck), Loosche (Nordhorn), Petermann (Bochum), Valussek (Essen), Bamberger (Ludwigshafen), Stetter (Mannheim), Kopf (Ulm) und Färber (Augsburg).

Bantamgewicht: Strahl (Danzig), Schiller (Berlin), Günter (Lüben), Wienskowski (Magdeburg), Graaf (Hamburg), Wilke (Hannover), Schmitz (Dortmund), Wagener (Hamm), Feldermann (Mülheim-Ruhr), Westhoff (Wuppertal), Mertens (Köln), Stasch (Kassel), Rappsilber (Frankfurt-Main), Staub (Saarbrücken), Baiker (Mannheim), Schmidt (Stuttgart).

Federgewicht: Arena, Völker, Bieselt (alle Berlin), Hacker (Leipzig), Heide (Dresden), Ködderitzsch (Weißenfels), Bialas (Hannover), Gaenseria (Bochum), Heese (Düsseldorf), Cremer (Köln), Schöneberger (Frankfurt-Main), Hoffmann (Mannheim), Häuser (Heilbronn), Schmitt (München), Miner (Breslau), Schäfer (Magdeburg).

Leichtgewicht: Welke (Küllchow), Kraae (Berlin), Büttner II (Breslau), Nürnberg (Dresden), Kohlmann (Halle), Schulze Magdeburg), Kuklinski (Hamburg), Lukat (Hildesheim), Jakubowski (Bochum), Beich (Mülheim-Ruhr), Biemer (Köln), Neu (Köln), Puffan (Saarbrücken), Dietrich (Singen), Bendel (Stuttgart), G. Beck (Immenstadt), Bracht (Düsseldorf).

Weltergewicht: Kleinfeld (Königsberg), Mietschke (Stettin), Lütke (Berlin), Mahn (Breslau), Koost (Dessau), Bredehorn (Hamburg), Seedorf (Bremen), Pries (Wanne-Eickel), Murach (Schalke), Kalinowski (Gladbeck), Knoth (Düsseldorf), Flux (Köln), Ims (Frankfurt-Main), Wurth (Mannheim), Leitner (Stuttgart), Frey (München).

Mittelgewicht: Garrmeister (Königsberg), Campe, Schellin, Schlick (alle Berlin), Köhler (Leipzig), Utsch (Magdeburg), Baumgarten (Hamburg), Rust (Bremerhaven), Harms (Hannover), Blum (Altena), Klödner (Oberhausen), Frey (Saarbrücken), Mayer (Mannheim), Loibl (Ulm), Wolfangel (Zuffenhausen), Schmittinger (Würzburg).

Halbschwergewicht: Nitsch (Königsberg), Brunkow, Hornemann (beide Berlin), Alexander (Görlitz), Pietsch (Leipzig), Kaufmann (Magdeburg), Vogt (Hamburg), Koppers (Hannover), Hillers (Gladbeck), Fels (Viersen), Kreitz (Aachen), Köhler (Darmstadt), Keller (Mannheim), Schöllkopf (Stuttgart), Ackermann (Ulm), Moser (München).

Schwergewicht: Grupe (Stralsund), Holtz, Tralft (beide Berlin), Schäfer, Kluge (beide Magdeburg), Sagau (Hamburg), Lücke (Hannover), Lauf (Bremerhaven), Siepmann (Wilhelmshaven), Schnarre (Recklinghausen), Leis (Kaiserslautern), Maier (Singen), Bubeck (Stuttgart), Fischer (Nürnberg), Runge (Wuppertal), Posen (Bonn).

Auch Petermann (Bochum) gemeldet.

Die Westfalenmannschaft ist in letzter Minute noch etwas geändert worden. An Stelle von Kraft (Leicht) und Burgarth (Feder) wurden nun die beiden Fliegengewichtler Petermann (Bochum) und Looschke (Nordhorn) eingesetzt, so daß der Gau Westfalen in der leichtesten Gewichtsklasse vier Kämpfer im Rennen hat. Die Berufung Petermanns gibt dem jungen BSKer Gelegenheit, seine erste Feuertaufe in einem Meisterschaftsturnier zu bestehen.

Ungünstig gelost . . .

Westfalens Boxer in der Vorrunde

Inzwischen wurden bereits die Paarungen für die beiden Vorrunden bekannt, die am Dienstag in Bremen und Bremerhaven durchgeführt werden. Fortuna war den westfälischen Boxern wenig hold gesinnt, erhielten sie doch durchweg schwere Gegner.

Vorrunde in Bremen: Fliegengewicht: Looschke (W.) gegen Färber (Augsburg); Sandhoff (W.) gegen Opazil (Bremen) und Kaiser (W.) gegen Koch (Landsberg). — Bantamgewicht: Schmitz (W.) gegen Rappsilber (Frankfurt); — Federgewicht: Gaenserig (Bochum) gegen Hacker (Leipzig). — Leichtgewicht: Jakubowski (Bochum) gegen Bracht (Düsseldorf). — Weltergewicht: Murach (W.) gegen Ims (Frankfurt); — Halbschwergewicht: Hillers (W.) gegen Moser (München). — Schwergewicht: Schnarre (W.) gegen Siepmann (Wilhelmshaven).

Vorrunde in Bremerhaven: Fliegengewicht: Petermann (Bochum) gegen Kopf (Ulm). — Bantamgewicht: Wagener (W.) gegen Wilke (Hannover). — Weltergewicht: Kalinowski (W.) gegen Knoth (Düsseldorf); Prieß (Wanne-Eickel) gegen Frey (München). — Mittelgewicht: Blum (W.) gegen Wolfangel (Zuffenhausen).

Im Zeichen von Lokalkämpfen

1. Zwischenrunde um den Vereinspokal – Die Bezirksliga greift ein

Nachdem die Vorrunden um den Tschammer-Osten-Pokal abgeschlossen sind — es beteiligten sich hier die Vereine der drei Kreisklassen freiwillig — greift nunmehr die Bezirksliga in die Kämpfe ein. Die Teilnahme an den Pokalspielen ist für die Bezirksliga wie für die später teilnehmende Gauliga Pflicht. Aber nicht alle Bezirksligavereine gehen am ersten Sonntag der Zwischenrunden an den Start. Die Ermittlung der Gruppensieger ist in Anbetracht der am 4. April schon beginnenden Aufstiegsspiele sehr wichtig, so daß neben den Pokalspielen am Sonntag noch einige wichtige Meisterschaftsspiele eingestreut worden sind.

Von den über 40 Kreisklassenvereinen des Kreises Bochum, die am ersten Januarsonntag den diesjährigen Pokalspielreigen begannen, haben sich fünf für die Zwischenrunde qualifiziert. Außer Germania Herne, Reichsbahn Wanne, Phönix Bochum und TuS. 26 Altenbochum, die sämtlich der ersten Kreisklasse angehören, ist noch der Vertreter der zweiten Kreisklasse LFC. Laer mit von der Partie. Diese fünf Kreisklassenvertreter und die sechs Bezirksligavereine SC. Dahlhausen, Preußen 07 Bochum, Wattenscheid 09/30, VfB. Börnig, TG. Bochum-Ehrenfeld und Tura Altenwoerde der Gruppe Bochum stehen am Sonntag in Pokalkämpfen.

Im allgemeinen haben die Paarungen immer noch einen lokalen Einschlag. Wo es sich nicht ermöglichen ließ, die Gegner so zusammenzulegen, daß durch die lokale Note der Publikumserfolg ohnehin garantiert ist, hat man recht interessante Paarungen mit spielstarken Gegnern der Nachbargruppen der Bezirksliga vorgenommen. In Bochum tritt das in zwei Fällen ein.

Preußen 07 Bochum — TV. Eickel

heißt die eine Zusammensetzung von Bezirksligagegnern verschiedener Gruppen. Die Preußen sind in den Pokalspielen der beiden letzten Jahre so gut wie gar nicht in Erscheinung getreten. Im ersten Jahre wurden sie im ersten Spiel von dem sich damals in Hochform befindlichen BV. 12 Gelsenkirchen mit 3:2 geschlagen und im letzten Jahr schieden sie nach ihrem Sieg über Westfalia Weitmar automatisch aus, da sie an den Aufstiegsspielen zur Gauliga beteiligt waren. Da die Gruppenmeisterschaft in diesem Jahre für die Preußen endgültig erledigt ist, wird man sicherlich den Versuch unternehmen, in den Pokalspielen möglichst weit zu kommen. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß der Start den Preußen im Eickeler Turnerbund eine recht harte Nuß zu knacken gibt. Die Preußen spielen in der gewohnten Aufstellung, nur sind die Gebrüder Glatz wieder mit von der Partie.

SC. Dahlhausen — Union Hagen-Haspe

Die zweite Paarung zweier Bezirksligavereine benachbarter Gruppen. Die Mannschaften kämpfen in ihren Gruppen noch mit Abstiegssorgen, beide haben aber in den letzten Spielen eine beachtliche Formverbesserung aufzuweisen.

Phönix Bochum — TG. Bochum-Ehrenfeld

Der Papierform nach müßte man hier mit einem klaren Siege der Ehrenfelder rechnen die sich als Neuling in der Bezirksliga brav geschlagen haben. Die Marmelshagener stellen aber eine mit allen Wassern gewaschene Ueberraschungsmannschaft, die stets auf eigenem Platz mit den Bezirksligagegnern nicht gerade sanft umgesprungen ist. Die Ehrenfelder werden sich der Schwere der Aufgabe bewußt sein und sich die weitere Teilnahmeberechtigung schon zu erhalten wissen.

TuS. 26 Altenbochum — LFC. Laer

Platzvorteil für die Altenbochumer, aber der augenblicklichen Form nach müßte man den LFC. Laer als Sieger sehen. Wenn auch auf der „Insel" schwer zu gewinnen ist, der torhungrige Sturm der Laerer müßte auf die Dauer selbst die stabile Hintermannschaft der Platzleute mürbe machen können.

Ansonsten interessieren hier noch die Pokalspiele der übrigen Mannschaften des Kreises Bochum und des benachbarten Bezirks Gelsenkirchen. Germania Herne hat auf der Herner Radrennbahn den Bezirksligisten VfB. Börnig zu Gast. Die SpVg. Röhlinghausen, eine der erfolgreichsten westfälischen Mannschaften der vorjährigen Pokalspiele, trifft auf eigenem Platz auf Reichsbahn Wanne und müßte Sieger bleiben können. Wattenscheid 09/30 hat den in diesem Jahre nicht so erfolgreichen Ballspielverein 1912 Gelsenkirchen zu Gast und hat ebenfalls eine reelle Siegchance.

Die übrigen Pokalspiele:

Germania Herne — VfB. Börnig
Wattenscheid 09/30 — BV. 12 Gelsenkirchen
SpVg. Röhlinghausen — Reichsbahn Wanne
Gelsenguß Gelsenkirchen — Union Gelsenkirchen
Preußen Gladbeck — Sportfreunde Gladbeck
Westfalia Buer — SC. Hassel
Horst-Emscher — Schwarz-Gelb Gladbeck

Westfalens Handballelf gegen Südwest

Für das Vorschlußrundenspiel um den Adlerpreis am 14. März in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" hat der Gau Westfalen gegen Südwest folgende Handballelf aufgestellt (Torwart entweder Bannert-Hindenburg Minden oder Hempelmann-DSC. Hagen):

	Höpfner (Eintracht Dortmund)		Knautz (Hindenburg Minden)	
Topp (Hindenburg Minden)		Küter	Salzmann (DSC. Hagen)	
Roß II (Hindenburg Minden)	Strack	Röttger	Menning (Schalke 04)	Roß I (Hindenb. Mind.)

Vom Turf

Auteuil, 4. März

1. R.: 1. Nilson (Juge), 2. Noiseau, 3. Diamond Cross. — Toto: S. 116, Pl. 24, 16, 15. Ferner: Grizzly Bear, Fire Off, Tolede, Le Grand Saint Hubert.

2. R.: 1. Licinio (Pelat), 2. Cosquilla, 3. Donino. — Toto: S. 20, Pl. 12, 16, 24. Ferner: Clarisse III, Requin, Le Vainqueur, Barco, Ibrahim.

3. R.: 1. Fandango IV (Maginot), 2. Pommard II, 3. Tonia. — Toto: S. 70, Pl. 26, 18, 21. Ferner: L'Arbre, Brovs, Pesaro, Roi du Jour, Le Fétiche II, Vimar, Mon Iris, Jacoby, Takvor Dacha.

4. R.: 1. Athéna (Dubus), 2. Outremer, 3. Cambolle. — Toto: S. 39.

5. R.: 1. Ingrs (Bonaventure), 2. Lehigh, 3. Potentate. — Toto: S. 20, Pl. 14, 19. Ferner: Storm, Ménes II, Fleuret.

6. R.: 1. Certitude II (Brunet), 2. L'Indigene, 3. Le Florentin. — Toto: S. 114, Pl. 33, 24, 34. Ferner: Cos II, Amontillado, Pop, San Marco, Mareuil.

Unsere Voraussagen:

Freitag, 5. März

Enghien: 1. R.: Marsac — Bois de Rose. 2. R.: Hue Cocotte — Sagar. 3. R.: Massipée — Salva Rosa. 4. R.: Tribut — Tracias. 5. R.: Beau Gosse — Source d'Or II.

Nizza: 1. R.: Ras Tebouba — Bay Berry. 2. R.: Tarantella — Floreal. 3. R.: L'Aigle Royal — Stall Lieux. 4. R.: Mon Cher Maitre — Chibouk.

Sport-Kalender

Sonntag nachmittag 5 Uhr in der Städt. Badeanstalt: **Einmaliges Sensations-Gastspiel des Riesen-Wasserzirkus:**

„Wasserratti!"

Vollständiges Weltstadtprogramm. — **Winterhilfe-Schwimmfest des SV. „Blau-Weiß" Bochum.**

Gekürztes Meisterschaftsprogramm

Entscheidende Kämpfe in den Kreisklassen

Die Pokalzwischenrunden um den Vereinspokal sehen noch eine ganze Reihe von Kreisklassenvereine im Wettbewerb mit der nunmehr eingreifenden Bezirksliga. Infolgedessen ist das Meisterschaftsprogramm gekürzt, bringt aber in allen Klassen und Gruppen Spiele, die von vielleicht einschneidender Bedeutung sind. Der Tabellenführer der Gruppe A der ersten Kreisklasse, Germania Herne, kämpft als Pokalspielgegner gegen VfB. Börnig. Sein Verfolger, Herne-Süd, steht aber am Sonntag vor keiner beneidenswerten Aufgabe Der SV. Holsterhausen hat in den letzten Spielen eine sehr gute Form an den Tag gelegt. Der Besuch des Spieles in Holsterhausen dürfte daher am Sonntag wieder ein ausgezeichneter sein. Wanne 11 ist Gast beim VfB. Gerthe. Die Wanner haben laut Entscheidung der zuständigen Instanz die an Teutonia Riemke verlorengegangenen Punkte zurückbekommen, das Spiel erfährt eine Wiederholung. Dadurch haben sich die Sorgen um den Abstieg einstweilen wieder etwas verflüchtigt, vorausgesetzt natürlich, daß das Spiel in Gerthe gewonnen wird. Teutonia Riemke liegt zwar relativ nur einen Punkt hinter den beiden Herner Spitzenmannschaften zurück, hat aber durch die Wiederholung des Spieles gegen Wanne 11 erst 15 Spiele mit insgesamt 18:12 Punkten. Wenn die Hoffnungen auf den Gruppensieg nicht endgültig schwinden sollen, so müssen die Riemker am Sonntag und auch in den folgenden Spielen mit einer ausgezeichneten Form aufwarten. Am Sonntag geht es zu Fortuna Herne, dem Tabellendritten. Ob's zu einem Siege langen wird? Preußen Wanne, unlängst noch Anwärter auf den Gruppensieg, hat nur noch eine Platzchance, die aber auf eigenem Platz gegen SpuSp. Gerthe eine Kräftigung erfahren dürfte.

Die Spiele:

VfB. Gerthe — Wanne 11
SV. Holsterhausen — Herne-Süd
Fortuna Herne — Teutonia Riemke
Preußen Wanne — SpuSp. Gerthe

Endlich steigt nun in der Gruppe B der wiederholt verschobene Kampf Bochum-West — Polizei Bochum. Daß der Tabellenführer Polizei Bochum dieser für ihn wichtigen Entscheidung mit einiger Besorgnis entgegensieht, versteht sich am Rande. Einmal liegt den Polizisten die unberechenbare Spielweise von Bochum-West nicht, zum andern ist der Platz an der Pestalozzistraße ein recht tückisches Feld für Gastmannschaften. Das Spiel, das am Vormittag stattfindet, dürfte bei einigermaßen günstigem Wetter einen Bombenbesuch zu verzeichnen haben. Geht das Spiel für die Polizei verloren, so rückt der SC. Altenbochum zum Tabellenführer auf. Die übrigen Kämpfe haben mit der Gestaltung der Spitzengruppe wenig zu tun. Im Zeichen des Abstiegs steht der Kampf Union Günnigfeld — Stiepel 04, den die Günnigfelder schon gewinnen müssen, wenn sie nicht rettungslos versacken wollen. Auch Weitmar 09 kämpft mit Abstiegssorgen, könnte diese aber durch einen Sieg auf eigenem Platz über Rasensport Bochum etwas mildern. Langendreer 04 ist gesichert und Reichsbahn Bochum dem Abstieg verfallen, so daß die Begegnung eigentlich recht „sanftmütig" verlaufen müßte.

Die Spiele:

Bochum-West — Polizei Bochum
Union Günnigfeld — Stiepel 04
Weitmar 09 — Rasensport Bochum
Langendreer 04 — Reichsbahn Bochum

2. Kreisklasse

Ein volles Programm startet die Gruppe A der zweiten Kreisklasse. Lediglich der Tabellenführer Viktoria Herne fehlt. Er kann der Weiterentwicklung der Dinge mit Ruhe entgegensehen, wenn er den Rest der Spiele sicher unter Dach und Fach bringt. Sein einziger Konkurrent, Constantin Herne, stößt auf TuS. Carolinenglück. Der augenblicklichen Form entsprechend, müßten die Gäste das Spiel gewinnen können. Für eine Ueberraschung ist TuS. Carolinenglück aber immer gut. BC. Hordel muß erneut nach Wanne, und zwar zu den Fortunen, die sicherlich schwerer zu überwinden sein werden, als am letzten Sonntag Rasensport Wanne. Mit etwas Glück müßte aber ein Sieg herausspringen. BV. Gerthe-Hiltrop hat gegen VfL. Herne kaum eine Siegchance. Constantin Bochum überraschte am letzten Sonntag wieder einmal nach der angenehmen Seite. Ob die Formverbesserung aber zu einem Siege über Rasensport Wanne ausreichen wird, muß abgewartet werden. Hansa Herne und Schwarz-Weiß Herne bestreiten einen Lokalkampf.

Die Spiele:

Rasensport Wanne — Constantin Bochum
VfL. Herne — BV. Gerthe-Hiltrop
Fortuna Wanne — BC. Hordel
TuS. Carolinenglück — Constantin Herne
Hansa Herne — Schwarz-Weiß Herne

Nur drei Spiele in der Gruppe B. Preußen 11 Bochum muß erneut gegen Germania Querenburg kämpfen, was angesichts des Punktverlustes am letzten Sonntag gegen den gleichen Gegner nicht gerade angenehm sein dürfte. Wattenscheid-Ost ist klarer Favorit im Kampf gegen DSC. 31 Bochum. Eine ebenfalls unangenehme Partie bestreitet Langendreerholz gegen Germania Kaltehardt. Nicht nur die nächste Nachbarschaft der beiden Vereine, sondern auch die große Schlagkraft von Kaltehardt auf eigenem Gelände könnte hier eine recht unangenehme Ueberraschung für den Tabellenführer bringen.

Die Spiele:

DSC. 31 Bochum — Wattenscheid-Ost
Germania Kaltehardt — Langendreerholz
Germania Querenburg — Preußen 11 Bochum

3. Kreisklasse

Zwei Spiele in der dritten Kreisklasse. Der augenblicklichen Form entsprechend, müßte der Postsportverein Bochum die Mannschaft des SV. Kortum Bochum schlagen können, wodurch sich die Postsportler den zweiten Tabellenplatz erwerben würden. Bruchstraße Langendreer muß zum TuS. Hannibal, wo nicht leicht zu gewinnen ist.

Die Spiele:

Postsportverein Bochum — SV. Kortum Bochum
TuS. Hannibal — Bruchstraße Langendreer